Sozioökonomische Aktivierung von Frauen und jungen Menschen im Kontext einer gerechten Transformation in der Woiwodschaft Łódź

Aktionsplan

Funded by the European Union

Ministerstwo Funduszy i Polityki Regionalnej

Dieses Dokument wurde mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union erstellt. Die alleinige Verantwortung für den Inhalt liegt bei den Autoren. Die in diesem Dokument geäußerten Ansichten können in keinem Fall als Ausdruck der offiziellen Position der Europäischen Union angesehen werden.

Das Projekt wird von der Europäischen Union im Rahmen des Instruments für technische Unterstützung finanziert, das von der Arbeitsgruppe für Reformen und Investitionen der Europäischen Kommission (SG REFORM) verwaltet wird.

Dieses Dokument wurde im August 2025 im Rahmen des Vertrags EG Nr. 300102042 erstellt. Es wurde im Rahmen des Projekts „Unterstützung der Umsetzung einer gerechten Transformation in Polen" vorgelegt.

© Europäische Union, 2025

The Commission's reuse policy is implemented by Commission Decision 2011/833/EU of 12 December 2011 on the reuse of Commission documents (OJ L 330, 14.12.2011, p. 39 – https://eur-lex.europa.eu/eli/dec/2011/833/oj).

Unless otherwise noted, the reuse of this document is authorised under the Creative Commons Attribution 4.0 International (CC BY 4.0) licence (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/). This means that reuse is allowed, provided that appropriate credit is given and any changes are indicated.

Directorate-General for Structural Reform Support
REFORM@ec.europa.eu
+32 2 299 11 11 (Commission switchboard)
European Commission
Rue de la Loi 170 / Wetstraat 170
1049 Brussels, Belgium

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung 4

2. Einleitung 6

Wichtigste Schlussfolgerungen aus der Fallstudie 7

Politische Initiativen der EU, der Mitgliedstaaten und der Regionen zur Bewältigung dieser Herausforderungen 10

3. Methodik 13

Entwicklungsprozess 13

Allgemeine Struktur 15

4. Empfehlungen und vorgeschlagene Maßnahmen 16

4.1 Information und Einbindung 17

4.2 Motivation zur Teilnahme an der lokalen Wirtschaft 25

4.3 Entwicklung von Bildungs- und Schulungsprogrammen 35

4.4 Unterstützung der Aktivität auf dem Arbeitsmarkt 47

4.5 Unterstützung für Unternehmertum 59

4.6 Ausbau der Möglichkeiten für nachhaltige Mobilität 69

5. Nächste Schritte 78

1. Zusammenfassung

Der vorliegende Aktionsplan (AP), der im Rahmen des Projekts SG REFORM[1] Technisches Hilfsmittel (TSI) „Unterstützung bei der Umsetzung einer gerechten Transformation in Polen" erstellt wurde, enthält eine Bewertung der wichtigsten Herausforderungen und Chancen sowie eine Liste von Maßnahmen zur Förderung der sozioökonomischen Aktivierung von Frauen und jungen Menschen (im Alter von 15 bis 30 Jahren) in der Woiwodschaft Łódź im Kontext einer gerechten Transformation, unter besonderer Berücksichtigung der Region Bełchatów.

Der Plan konzentriert sich auf die sozioökonomische Aktivierung, verstanden als ein koordiniertes Bündel politischer Instrumente und Unterstützungsmechanismen, die die Integration von Menschen erleichtern, die aufgrund der Energiewende von sozialer und wirtschaftlicher Ausgrenzung bedroht sind. **Insbesondere umfasst der PD zwei Gruppen, die mit multidimensionalen sozioökonomischen Herausforderungen konfrontiert sind, die durch den anhaltenden Wandel weg von der Kohleenergieproduktion noch verschärft werden: Frauen und junge Menschen**. Frauen, insbesondere aus Bergbaugemeinden, sehen sich mit strukturellen und kulturellen Hindernissen konfrontiert, die ihre Teilnahme am Arbeitsmarkt und ihre soziale Aktivierung erschweren, darunter festgefahrene Geschlechterstereotypen, Betreuungsaufgaben und eingeschränkter Zugang zu flexiblen Beschäftigungsverhältnissen, die ihren Fähigkeiten und ihrem Potenzial entsprechen. Viele von ihnen sind seit langem nicht erwerbstätig und verfügen weder über eine angemessene Ausbildung noch über Unterstützung im Bereich des Unternehmertums. Junge Menschen hingegen haben nur begrenzte Beschäftigungsmöglichkeiten vor Ort und Berufswege, die nicht an die sich wandelnde wirtschaftliche Lage der Region angepasst sind, und wandern häufig auf der Suche nach besseren Perspektiven aus der Region ab.

Der PD enthält eine Reihe potenzieller Maßnahmen zur Bewältigung der Herausforderungen, mit denen die beiden oben genannten Zielgruppen konfrontiert sind. Der Prozess der Ausarbeitung der Maßnahmen begann mit einer umfassenden Datenerhebung und der Einbeziehung von Interessengruppen, einschließlich Quellenrecherchen, Interviews, Fokusgruppen und einer Umfrage (unter jungen Menschen), um Hindernisse und Möglichkeiten für die Aktivierung zu ermitteln. Diese Analyse führte zur Festlegung von sechs vorrangigen Interventionsbereichen, die darauf abzielen, die wichtigsten Herausforderungen zu bewältigen und die Chancen der grünen Transformation zu nutzen:

- **Informationen und Engagement:** Bessere Bewertung der Bedürfnisse, Gewährleistung von Transparenz
  und Überwachung der Fortschritte.
- **Motivation zur Teilnahme an der lokalen Wirtschaft:** Förderung des Interesses und des Engagements für die regionale Wirtschaft.
- **Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen:** Verbesserung der Qualität und Zugänglichkeit von Bildung und Ausbildung, um die Fähigkeiten von Frauen und Jugendlichen an die künftigen Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen.
- **Unterstützung der Teilnahme am Arbeitsmarkt:** Beseitigung struktureller und institutioneller Hindernisse für die Beschäftigung, einschließlich der Einbeziehung spezialisierter territorialer Akteure, die die Integration von Frauen und Jugendlichen in den Arbeitsmarkt erleichtern.
- **Förderung des Unternehmertums:** Bereitstellung von Orientierungshilfen, Verringerung der wahrgenommenen Risiken
  und Förderung einer Kultur des Unternehmertums und der Innovation.

[1] Reform and Investment Task Force – Taskforce für Reformen und Investitionen.

- **Ausweitung nachhaltiger Optionen der Mobilität:** Verbesserung der von Bildungseinrichtungen, Arbeitsplätzen und Geschäftsmöglichkeiten.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der oben genannten sechs Interventionsbereiche eine lange Liste potenzieller Maßnahmen erstellt, die auf ihrer Relevanz, Durchführbarkeit und Anpassung an die lokalen Bedürfnisse basiert. Dieser Prozess stützte sich auf bewährte Verfahren aus europäischen Regionen, die am Programm für einen gerechten Übergang teilnehmen, auf Erkenntnisse aus einer Studienreise und auf Schlussfolgerungen aus einer Literaturrecherche. Dank des regelmäßigen Kontakts mit den Projektbegünstigten und Interessengruppen sowie der Kommentare der Europäischen Kommission wurde diese Liste auf 12 Maßnahmen reduziert, die derzeit im PD enthalten sind.

Der erste Interventionsbereich – **„Information und Einbeziehung“** – bezieht sich auf das Problem der eingeschränkten Kommunikation mit den Zielgruppen und das Fehlen einer systematischen Datenerhebung. In diesem Bereich wird die Entwicklung geeigneter Indikatoren zur Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und jungen Menschen vorgeschlagen. Diese Indikatoren sollten auf Verwaltungsregistern, Umfragen und Konsultationen basieren und darauf abzielen, Phänomene zu erfassen, die in Statistiken häufig übersehen werden, wie informelle Arbeit oder Betreuungsaufgaben. Parallel dazu sollten gemeinsam mit den Zielgruppen Kommunikationsprotokolle entwickelt werden, die deren Bedürfnisse und Präferenzen widerspiegeln. Diese Protokolle sollten Anwendungen, Medienkampagnen und visuelle Instrumente nutzen und in einer späteren Phase im Rahmen der öffentlichen Dienstleistungen institutionalisiert werden.

Der zweite Bereich – **„Motivation zur Teilnahme an der lokalen Wirtschaft“** – befasst sich mit den strukturellen Hindernissen, mit denen Frauen konfrontiert sind (wie Betreuungsaufgaben oder Geschlechternormen), sowie mit dem Mangel an sozialer und kultureller Infrastruktur für junge Menschen. Um diese Hindernisse zu überwinden, schlägt PD die Organisation inspirierender Networking-Veranstaltungen mit lokalen Unternehmern und Fachleuten vor. Darüber hinaus könnten ungenutzte städtische Räume in Jugendzentren umgewandelt werden, die von Jugendorganisationen betrieben werden. Diese Zentren könnten Workshops, Debatten und Aktivitäten anbieten, die Führungsqualitäten, Kreativität und Bürgerkompetenzen fördern.

Der dritte Bereich – **„Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen“** – betrifft die Diskrepanz zwischen den derzeitigen Qualifikationen und den Anforderungen in Wachstumsbranchen wie Industrie 4.0, erneuerbare Energien oder Kreislaufwirtschaft. Der Plan sieht eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Branchenverbänden vor, um die Lehr- und Ausbildungsprogramme an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anzupassen. Gleichzeitig schlägt der PD vor, verfügbare Ausbildungsprogramme für Frauen in Bibliotheken, Sozialzentren und Einkaufszentren anzubieten. Diese Programme sollten unter anderem Informationstechnologien, Fremdsprachen und Berufsvorbereitung umfassen und Kinderbetreuung vorsehen, um die Teilnahmebarrieren zu verringern.

Der vierte Bereich – **„Förderung der Teilnahme am Arbeitsmarkt”** – bezieht sich auf institutionelle Hindernisse. Er sieht die Einführung von Territorialentwicklungsagenten vor, die sich an den Erfahrungen Spaniens orientieren und die lokale Entwicklung koordinieren sowie Menschen beim Zugang zu neuen Möglichkeiten unterstützen sollen. Der Plan „ ” (Plan für die Entwicklung des ländlichen Raums) sieht auch die Förderung inklusiver Coworking-Räume in revitalisierten Industriegebäuden vor, die mit Internetzugang, Büroeinrichtungen, Betreuungs- und Schulungsdienstleistungen ausgestattet sind. Diese Räume sollen Frauen und jungen Menschen flexible Formen der Arbeit und des Lernens ermöglichen.

Der fünfte Bereich – **„Förderung des Unternehmertums“** – zielt darauf ab, Hindernisse zu beseitigen, die derzeit Frauen und junge Menschen davon abhalten, ein Unternehmen zu gründen. Er sieht die Anpassung von Inkubatoren und Acceleratoren an ihre spezifischen Bedürfnisse vor, indem Mentoring, Networking-Möglichkeiten, Schulungen zum Aufbau von Selbstvertrauen (für Frauen) und zur Förderung der Inklusion (für junge Menschen) angeboten werden. Darüber hinaus sieht der PD die Einführung **von Start-up-Labors in weiterführenden Schulen** vor, in denen Schüler unternehmerische Fähigkeiten erwerben können, indem sie mit Hilfe kleiner Zuschüsse und lokaler Mentoren reale Kleinstunternehmen führen.

Der sechste Bereich – **„Entwicklung nachhaltiger Mobilitätsformen”** – weist darauf hin, dass verstreute Verkehrssysteme den Zugang zu Arbeitsplätzen, Dienstleistungen und Bildungseinrichtungen einschränken. Um die Erreichbarkeit zu verbessern, sieht der Plan die Schaffung einer Plattform (MaaS) vor, die Carpooling, Ridesharing und On-Demand-Transport integriert. Darüber hinaus wird die Einführung **von Transportgutscheinen** für Absolventen, die in der Region Arbeit suchen, und für Frauen, die nach längerer Berufspause wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren, vorgeschlagen. Diese Lösungen sollen dazu beitragen, Mobilitätsbarrieren zu überwinden.

2. Einleitung

Der vorliegende Aktionsplan (AP) enthält eine Bewertung der wichtigsten Herausforderungen und Chancen sowie eine Liste von Maßnahmen zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Aktivierung von Frauen und jungen Menschen (im Alter von 15 bis 30 Jahren) in der Woiwodschaft Łódź, unter besonderer Berücksichtigung des Gebiets Bełchatów. Das Dokument wird im Rahmen des Projekts „Unterstützung der Umsetzung einer gerechten Transformation in Polen” erstellt, das von SG REFORM im Rahmen des Instruments für technische Unterstützung (TSI) durchgeführt wird.

Sozioökonomische Aktivierung im Sinne dieses Aktionsplans bezieht sich auf integrierte Instrumente der öffentlichen Politik und Unterstützungsstrukturen, die darauf abzielen, von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohte Menschen mit Beschäftigungsmöglichkeiten und aktiver Teilhabe am Gemeinschaftsleben zusammenzubringen.[2] Sie umfasst sowohl Elemente der sozialen als auch der wirtschaftlichen Aktivierung und konzentriert sich auf die Stärkung benachteiligter Personen und Gruppen durch die Entwicklung ihres Selbstvertrauens, ihrer inneren Motivation, ihrer Fähigkeiten und ihres Zugangs zu Ressourcen, wodurch letztlich die langfristige sozioökonomische Integration gefördert wird.

Das übergeordnete Ziel des PD ist die Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Aktivierung von Frauen und jungen Menschen
im Alter von 15 bis 30 Jahren in der Region Bełchatów zu fördern. Insbesondere zielt das PD darauf ab:

1. Abbau struktureller und institutioneller Hindernisse, die den Eintritt oder Wiedereintritt in den Arbeitsmarkt erschweren.
2. Verbesserung des des Zugangs zu hoch , angepassten Programme Schulungsprogrammen
   und zur Verbesserung der Qualifikationen.
3. Förderung der lokalen Unternehmenskultur und Innovation bei Frauen und jungen Menschen.
4. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements, der Unterstützung durch Gleichaltrige und inklusiver Kommunikationsstrategien.
5. Erhöhung der Bindung talentierter junger Menschen an die Region.
6. Verbesserung der Koordinierung und Überwachung von Fördermaßnahmen.

[2] European Social Network. (2006). *Social and employment activation*. ESN. Abgerufen unter https://www.esn-eu.org/publications/2006-social-and-employment-activation

7. Förderung nachhaltiger und erschwinglicher Transportmöglichkeiten, die ländliche und vorstädtische Gebiete mit Beschäftigungszentren verbinden.

Die Ziele und die zu ihrer Umsetzung vorgeschlagenen Maßnahmen wurden auf der Grundlage von Interviews mit Interessengruppen, Interviews und Fokusgruppen mit Frauen und jungen Menschen aus der Region Bełchatów, Umfragen unter Schülern und Studenten von Sekundarschulen und Hochschulen sowie einer Literaturrecherche zu den wichtigsten sozioökonomischen Herausforderungen in der Region entwickelt. Darüber hinaus wurde die Liste der in diesem Entwurf des Aktionsplans enthaltenen Maßnahmen den zuständigen Institutionen der Begünstigten und lokalen Interessengruppen vorgelegt und mit ihnen erörtert, um Feedback zu erhalten und die Übereinstimmung mit den lokalen Bedürfnissen sicherzustellen.

Der Aktionsplan beginnt mit einer Darstellung der wichtigsten Merkmale des lokalen Kontexts im Zusammenhang mit der sozioökonomischen Aktivierung von Frauen und jungen Menschen in der Region Bełchatów und zeigt die derzeitige Umsetzung der Politik in diesem Bereich auf, die im weiteren Verlauf dieser Einleitung (Kapitel 2) beschrieben wird. Anschließend wird in Kapitel 3 (Methodik) der detaillierte analytische und konsultative Ansatz vorgestellt, der zur Bewältigung der identifizierten Herausforderungen angewendet wurde. Kapitel 4 (Empfehlungen und vorgeschlagene Maßnahmen) – der wesentliche Teil des Aktionsplans – enthält eine umfassende Liste von Maßnahmen, die nach Schlüsselbereichen gegliedert sind. Jede Maßnahme wird begleitet von einer Beschreibung der Umsetzungsschritte, einem vorgeschlagenen Zeitplan, einer Angabe der zuständigen Interessengruppen, den erwarteten Ergebnissen und Empfehlungen zur Überwachung der Fortschritte.

Wichtigste Schlussfolgerungen aus der Fallstudie

Im Zentrum des Territorialen Plans für einen gerechten Übergang (TJTP)[3] befindet sich das Gebiet, das am stärksten vom Kohleausstieg betroffen ist. Es umfasst 35 Gemeinden, nimmt 20,1 % der Fläche der Woiwodschaft Łódź ein und hat etwa 417.000 Einwohner (17 % der Bevölkerung der Region).[4] Sein Zentrum ist die Stadt Bełchatów; das Gebiet umfasst auch die Gemeinden Bełchatów, Kamieńsk, Kleszczów, Kluki, Rząśnia, Sulmierzyce und Szczerców. Das Kraftwerk Bełchatów ist das größte mit Braunkohle befeuerte Kohlekraftwerk in Europa; Gemäß den Vorgaben des Nationalen Energie- und Klimaplans 2021–2030 (NECP) und der Energiepolitik Polens 2040 (PEP) soll die Stromerzeugung im Zuge der Reduzierung des Kohleverbrauchs und der Emissionen im Laufe des nächsten Jahrzehnts schrittweise zurückgefahren werden. Die Region Bełchatów ist wirtschaftlich, sozial und ökologisch eng mit den Aktivitäten des Unternehmens Polska Grupa Energetyczna Górnictwo i Energetyka Konwencjonalna S.A. (PGE GiEK) verbunden, das zur PGE Polska Grupa Energetyczna (PGE-Gruppe) gehört.

Gemäß TJTP wird der Transformationsprozess im Zusammenhang mit dem schrittweisen Auslaufen der Kohleverstromung zum Verlust von 8.364 Arbeitsplätzen und zur Umschulung von etwa 4.500 Arbeitnehmern führen. Diese Herausforderung ist jedoch komplexer und beschränkt sich nicht nur auf die Schaffung neuer Arbeitsplätze. Es geht darum, eine Entwicklungsvision zu schaffen, die es der Region ermöglicht, wirtschaftlichen Wohlstand zu erreichen und Arbeitsplätze für Bergleute, Kraftwerksmitarbeiter und ihre Familienangehörigen – Ehepartner und Kinder – zu sichern. Der TJTP weist die Region Bełchatów als eine Subregion aus, die besonders stark von einer geringen sozioökonomischen Aktivität von Frauen betroffen ist.

[3] Territorialer Plan für einen gerechten Übergang (TJTP).
[4] Marschallamt der Woiwodschaft Łódź. (2023). *Territorial Just Transition Plan for the Łódzkie Voivodeship (TPST WŁ).* https://www.funduszeue.lodzkie.pl/sites/default/files/2023/79-przyjecie-tpstwl/1-tpstwl.pdf.

Die Wirtschaft der Region Bełchatów ist nach wie vor in hohem Maße vom Energiesektor abhängig, insbesondere von Branchen, die auf fossilen Brennstoffen basieren, wie dem Bergbau und der Stromerzeugung. Obwohl dies den gesamten Arbeitsmarkt nicht wesentlich zugunsten der Männer verzerrt, sind einige Sektoren – insbesondere Bergbau und Gewinnung von Bodenschätzen – nach wie vor stark von Männern dominiert. Insgesamt machen Frauen 46,5 % der erwerbstätigen Bevölkerung in Bełchatów aus, was nur geringfügig unter dem regionalen Durchschnitt (47,61 %) liegt. Frauen sind im Handel, im Bildungswesen, im Gesundheits- und Sozialwesen, in anderen Dienstleistungsbereichen und in Verwaltungsfunktionen deutlich überrepräsentiert. Die begrenzte wirtschaftliche Diversifizierung führt jedoch zu begrenzten Beschäftigungsmöglichkeiten, insbesondere für junge Menschen. Es mangelt an gut bezahlten Arbeitsplätzen außerhalb des Energiesektors, und die Nachfrage der Arbeitgeber nach hochqualifizierten Arbeitskräften ist nach wie vor relativ gering. Dies führt zu einer anhaltenden Abwanderung junger, gut ausgebildeter Menschen, die in anderen Regionen nach besseren Perspektiven suchen. Zwar finden viele qualifizierte Frauen eine Beschäftigung im Dienstleistungssektor (z. B. in der Kosmetik- und Friseurbranche), doch kann dies zu einer Diskrepanz zwischen den Qualifikationen und den verfügbaren Stellen und damit zu einer unzureichenden Nutzung ihrer Fähigkeiten führen.

Das Gebiet Bełchatowa zmaga się także z wielowymiarowymi wyzwaniami demograficznymi i społecznymi. Die Alterung der Bevölkerung und die Abwanderung junger Menschen (im erwerbsfähigen Alter unter 29 Jahren) in größere städtische Zentren wie Warschau oder ins Ausland tragen zur fortschreitenden Entvölkerung bei, von der nicht nur Bełchatów, sondern die gesamte Woiwodschaft Łódź betroffen ist. Eine Besonderheit der Region Bełchatów ist jedoch ihr historisch bedingter „Zuzugscharakter" – ein Teil der Einwohner, die aufgrund ihrer Arbeit im Energie- und Bergbausektor hierher gekommen sind, kehrt nach Erreichen des Rentenalters in ihre Heimatorte zurück. Die Entvölkerung verschärft zusätzlich den Mangel an jungen und qualifizierten Arbeitskräften.

Eine der größten Herausforderungen bei der Konzeption wirksamer Aktivierungsmaßnahmen ist der Mangel an soliden, disaggregierten Daten über nicht erwerbstätige Frauen und junge Menschen. Viele Frauen, insbesondere diejenigen, die seit längerer Zeit nicht mehr auf dem Arbeitsmarkt sind oder nie formell erwerbstätig waren, melden sich nicht bei den Arbeitsämtern. Öffentliche Statistiken geben selten die tatsächlichen sozioökonomischen Bedingungen von Bergarbeiterfamilien wieder, in denen traditionelle Geschlechterrollen vorherrschen und die beruflichen Ambitionen von Frauen oft dem Modell des Hauptverdieners untergeordnet sind.

Ebenso werden die Migration junger Menschen und die Beschäftigungsmuster in der Schattenwirtschaft nur unzureichend beobachtet. Es fehlen systematische Maßnahmen zur Sammlung qualitativer Informationen durch lokale Untersuchungen oder Interviews. Die wichtigsten Quellen für Informationen über die Situation von Frauen in der Region Bełchatów sind Veröffentlichungen des Vereins „Tak dla Bełchatowa" (Ja zu Bełchatów), darunter: *Frauen auf dem Arbeitsmarkt in Bełchatów* (2023), *Modell zur Unterstützung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt in der Region Bełchatów im Kontext des Wandels* (2023) und *Frauen auf dem Arbeitsmarkt in der Region Bełchatów im Prozess des gerechten Wandels – individuelle Perspektive* (2024).

Diese Informationslücke schränkt die Fähigkeit lokaler Institutionen, Strategien und Interventionen zu entwickeln, die den tatsächlichen Einschränkungen, Motivationen und Bestrebungen dieser Gruppen entsprechen.

Auf der Grundlage der verfügbaren Daten und Berichte, ergänzt durch Interviews mit für den Projektbereich relevanten Interessengruppen, lässt sich feststellen, dass **Frauen** in der Region Bełchatów mit strukturellen, kulturellen und logistischen Hindernissen konfrontiert sind, die ihre Teilnahme am Arbeitsmarkt einschränken:

- **festgefahrene Geschlechternormen in Bergbaugemeinden**, in denen das traditionelle Modell des Mannes als Ernährer der Familie und der Frau als Hüterin des heimischen Herdes vorherrscht; viele Frauen, insbesondere ältere, haben nie einer Erwerbstätigkeit nachgegangen und verfügen weder über Vorbilder noch über Unterstützungsnetzwerke, die ihnen eine berufliche Entwicklung ermöglichen würden;
- **Betreuungsaufgaben**, die nach wie vor eine erhebliche Einschränkung darstellen; trotz der zunehmenden Verfügbarkeit von Krippen und Kindergärten sind deren Öffnungszeiten nicht auf die Bedürfnisse abgestimmt, es mangelt an Betreuungsangeboten für ältere Menschen, und flexible Arbeitsformen (z. B. Telearbeit, Teilzeitarbeit) sind schwer zugänglich;
- **Kompetenz- und Ausbildungsdefizite, die** besonders bei Frauen über 40 Jahren deutlich werden; viele Ausbildungsprogramme berücksichtigen weder ihre Bedürfnisse noch ihre Lebenssituation; es fehlt auch an psychologischer und motivierender Unterstützung, um das Selbstvertrauen von Frauen wieder aufzubauen, die über einen längeren Zeitraum beruflich inaktiv waren;
- **Geringes Unternehmertum** trotz hohem Potenzial; Frauen wissen oft nicht, wie sie ein Unternehmen gründen und führen können, und diejenigen, die ein Unternehmen gründen, haben Schwierigkeiten, es nach Ablauf der anfänglichen Finanzierungsphase aufrechtzuerhalten.
- **Begrenzter Zugang zu Verkehrsmitteln**, insbesondere außerhalb von Bełchatów, wo öffentliche Verkehrsmittel schlecht verfügbar und unkoordiniert sind, was es Frauen aus kleineren Ortschaften erschwert, zur Arbeit, zu Schulungen oder zu Geschäftszentren zu gelangen.
- **Lohnunterschiede und Ungleichheiten am Arbeitsplatz**, die Frauen davon abhalten, am Arbeitsmarkt teilzunehmen; Frauen besetzen häufig schlechter bezahlte Positionen in Sektoren wie Handel oder Pflege, während Männer in Berufen mit höherem Status dominieren.

Junge Menschen hingegen sehen sich mit einer anderen, aber ebenso schwerwiegenden Reihe von Hindernissen konfrontiert. Die EU-Initiative *„Harnessing Talent"* hat die Region Bełchatów als eine von 46 Regionen identifiziert, die von der sogenannten „Talentfalle" betroffen sind, die durch einen Abfluss von Humankapital, mangelnde Attraktivität für hochqualifizierte Arbeitnehmer und systemische Hindernisse bei der Stärkung des Potenzials junger Menschen gekennzeichnet ist.

Zu den wichtigsten Herausforderungen gehören:

- **die massive Abwanderung gut ausgebildeter junger Menschen** in Städte wie Warschau, Łódź oder Wrocław sowie ins Ausland auf der Suche nach besserer Bildung, höheren Löhnen und einem dynamischeren städtischen Lebensstil; viele von ihnen kehren aufgrund fehlender vergleichbarer Perspektiven vor Ort nicht zurück;
- **begrenzte lokale Beschäftigungsaussichten**, insbesondere nach der Energiewende; die berufliche und technische Ausbildung bereitet nach wie vor viele junge Menschen auf eine Tätigkeit im Kohle- und Energiesektor vor, der schrittweise abgeschafft wird;
- **schlechte Verkehrsanbindung**, die es jungen Menschen erschwert, Bildungseinrichtungen oder Arbeitsplätze in größeren Zentren zu erreichen;
- **Mangel an zivilgesellschaftlicher und kultureller Infrastruktur**, was dazu führt, dass es keine Räume gibt, in denen junge Menschen Führungskompetenzen entwickeln, sich sozial engagieren

oder ein Gefühl der lokalen Identität aufbauen könnten, was das Gefühl der Entfremdung verstärkt und die Abwanderung beschleunigt;

- **eine schwache Unternehmenskultur und fehlende Vorbilder**, die dazu führen, dass selbst ambitionierte junge Menschen selten Selbstständigkeit oder lokale Innovationen in Betracht ziehen; institutionelle Unterstützung für junge Start-ups, Mentoring oder Unternehmensinkubatoren sind begrenzt;
- **Wahrnehmung von systemischen Missständen auf dem Arbeitsmarkt**, wie unbezahlte Überstunden, informelle Beschäftigungsbedingungen oder begrenzte Aufstiegsmöglichkeiten, was das Vertrauen junger Menschen in lokale Institutionen und Arbeitgeber zusätzlich mindert.

Der Mangel an institutioneller Koordination und **das geringe Engagement der Interessengruppen** betrifft sowohl Frauen als auch junge Menschen. Es fehlen integrierte Unterstützungssysteme, die viele Akteure einbeziehen; viele Initiativen arbeiten isoliert voneinander. Nichtregierungsorganisationen werden trotz ihrer Kompetenz oft marginalisiert, unterfinanziert oder als vorübergehende „Ergänzung" zu Dienstleistungen betrachtet und nicht als wichtige Partner bei deren Umsetzung. Die schlechte Kommunikation der Institutionen mit den Zielgruppen und der minimale Einsatz moderner Instrumente wie digitaler Lösungen oder jugendorientierter Medien vertiefen diese Kluft zusätzlich.

Das Verständnis dieser vielschichtigen Herausforderungen ist entscheidend für die Entwicklung eines zielgerichteten und wirksamen Aktionsplans. Die Annahme, dass die Schaffung von Arbeitsplätzen oder Umschulungsprogramme allein ausreichen, um Frauen und junge Menschen zu aktivieren, ist unzureichend. Die Maßnahmen müssen auf tiefere Hindernisse eingehen – soziale Normen, Infrastrukturdefizite, institutionelle Schwächen und Motivationsmängel –, die diese Gruppen daran hindern, uneingeschränkt am Arbeitsmarkt teilzunehmen. Diese Herausforderungen sind zwar nicht unüberwindbar, erfordern jedoch koordinierte, inklusive und langfristige Maßnahmen, damit die Just Transition niemanden in der Region Bełchatów zurücklässt.

Politische Initiativen der EU, der Mitgliedstaaten und der Regionen, die darauf abzielen, diese Herausforderungen

Die Europäische Union ergreift Maßnahmen, um der geringen sozioökonomischen Aktivität von Frauen und jungen Menschen, insbesondere in Regionen, die vom Prozess der gerechten Transformation betroffen sind, durch eine umfassende Kombination von politischen Strategien, rechtlichen Rahmenbedingungen und Finanzinstrumenten entgegenzuwirken. Ziel dieser Maßnahmen ist es, Ungleichheiten abzubauen, ein inklusives Wachstum zu fördern und sicherzustellen, dass niemand im Prozess der grünen Transformation zurückgelassen wird.

Die EU unterstützt Regionen bei der Transformation durch **den Mechanismus für einen gerechten Übergang (Just Transition Mechanism – JTM)**, der **den Fonds für einen gerechten Übergang (Just Transition Fund – JTF)** umfasst. Seine Aufgabe ist es, die sozioökonomischen Auswirkungen der grünen Transformation abzumildern, wobei besonders schutzbedürftige Gruppen, darunter Frauen und junge Menschen, berücksichtigt werden. Polen, eines der Hauptbegünstigten des JTF, hat sich verpflichtet, **territoriale Pläne für einen gerechten Übergang (Territorial Just Transition Plans – TJTP)** zu entwickeln und umzusetzen, die gezielte Maßnahmen wie Schulungsprogramme, Umschulungsmöglichkeiten, Instrumente zur Förderung der Beschäftigung und Unterstützung des Unternehmertums für diese Gruppen umfassen. Diese Pläne sind wichtige Instrumente, um sicherzustellen, dass der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft fair und inklusiv verläuft.

Der TPSP der Woiwodschaft Łódź enthält eine Diagnose der Auswirkungen des Übergangsprozesses auf die Region, legt die Handlungsrichtungen fest und definiert eine Strategie zur Vorbereitung der Region auf die Nutzung der finanziellen Unterstützung durch den JTF und möglicherweise auch durch andere Säulen des JTM. In diesem Dokument werden auch mehrere Wirtschaftssektoren als strategisch wichtig für die Förderung eines gerechten und nachhaltigen Übergangs von der Kohlewirtschaft und gleichzeitig als wichtig für die sozioökonomische Aktivierung von Frauen und jungen Menschen identifiziert. Zu diesen Sektoren gehören: Forschung, Entwicklung und Innovation; Industrie 4.0 und unternehmensunterstützende Dienstleistungen; erneuerbare Energien und saubere Technologien; Kreislaufwirtschaft und effiziente Ressourcennutzung; Digitalisierung und Modernisierung der Logistik, einschließlich sauberer Mobilität.

Ergänzt wird der FST durch **den Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+)**, der wichtige Finanzmittel für Maßnahmen zur sozialen Eingliederung, zur Teilnahme am Arbeitsmarkt und zur Entwicklung von Kompetenzen bereitstellt. Der ESF+ für die Woiwodschaft Łódź unterstützt ein breites Spektrum von Maßnahmen, darunter Arbeitsvermittlungsdienste, Schulungen in den Bereichen grüne und digitale Wirtschaft, den Ausbau der Kinderbetreuungsinfrastruktur und maßgeschneiderte Unterstützungsformen für benachteiligte Frauen und junge Menschen.

Darüber hinaus ist **der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)** eines der wichtigsten Instrumente der EU-Kohäsionspolitik, dessen Ziel es ist, regionale Ungleichheiten zu verringern und eine nachhaltige Entwicklung in der gesamten Union zu fördern. Während sich der ESF+ direkt auf Beschäftigung und soziale Dienstleistungen konzentriert, kann der EFRE die Entwicklung von Infrastrukturen und Dienstleistungen finanzieren, die eine breitere Teilhabe von Frauen und jungen Menschen am Arbeitsmarkt ermöglichen, unter anderem durch die Förderung von Unternehmensinfrastrukturen, Zentren für digitale und ökologische Innovation, Kinder- und Altenbetreuungseinrichtungen sowie durch Investitionen in den Verkehr und die Verbesserung des Zugangs zu Bildung und Beschäftigung.

In der aktuellen Finanzperspektive sind der Woiwodschaft Łódź für den Zeitraum 2021–2027 2,746 Milliarden Euro aus den wichtigsten EU-Fonds zugesichert[5], darunter 1,7 Milliarden Euro aus dem EFRE für sogenannte „harte Maßnahmen", d. h. Investitionen in Verkehr, Gesundheits- und Kulturinfrastruktur sowie Unterstützung für Unternehmer, 658 Millionen Euro aus dem ESF+ für sogenannte „weiche Maßnahmen", d. h. soziale Unterstützung, Schulungen und Umschulungen für Arbeitnehmer sowie Stipendien für Schüler und Studenten, und 369,5 Millionen Euro aus dem JTF.

Neben den EU-Fördermechanismen gibt es eine Reihe nationaler Initiativen, die auf die Herausforderungen der wirtschaftlichen und sozialen Transformation der Woiwodschaft Łódź reagieren. Diese Maßnahmen sind oft Teil umfassenderer Strategien zur wirtschaftlichen Entwicklung, die auf die Diversifizierung der regionalen Wirtschaft abzielen, Investitionen anziehen und dauerhafte Arbeitsplätze schaffen und gleichzeitig sicherstellen, dass Frauen und junge Menschen in vollem Umfang von dem Transformationsprozess profitieren. **Die Strategie für die Entwicklung der Woiwodschaft Łódź bis 2030**, die im Mai 2021 vom Woiwodschaftsrat verabschiedet wurde, enthält einen Aktionsplan für die regionale Entwicklung bis 2030, der Wirtschaftswachstum, soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Raumplanung miteinander verbindet. Die Wirtschaftsstrategie konzentriert sich auf die Stärkung des Forschungs- und Innovationspotenzials, die Verbesserung der Qualität des Humankapitals, die Unterstützung des KMU-Sektors und die Stärkung der Wettbewerbsvorteile in Industrie und Dienstleistungen. Im sozialen Bereich sieht der Plan die Stärkung des Sozialkapitals und der Zusammenarbeit vor.

[5] Europäische Kommission: Europäische Fonds für Łódź 2021-2027.

lokale Wirtschaft, Verbesserung der Gesundheitsergebnisse sowie Verringerung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Im Bereich Raumordnung sieht die Strategie die Anpassung an den Klimawandel und den Umweltschutz, die Erhaltung der Landschaft und des kulturellen Erbes, die Verbesserung des Verkehrs und der Energiesicherheit, die Förderung der digitalen Inklusion und eine verantwortungsvolle Abfallwirtschaft vor. Neben den drei Säulen (Wirtschaft, Soziales und Raumordnung) umfasst das Dokument auch ein übergreifendes Ziel im Bereich der Verwaltung, das in der Schaffung eines effizienten und verantwortungsvollen regionalen Verwaltungssystems besteht. Die Strategie nennt Sektoren mit hohem Forschungs-, Entwicklungs- und kommerziellem Potenzial als vorrangig, darunter: fortschrittliche Umwelttechnologien, Biotechnologie, Nanotechnologie, Mechatronik, fortschrittliche Werkstoffe, IKT, spezialisierte Dienstleistungen und Kreativwirtschaft. Gleichzeitig unterstützt sie die Modernisierung traditioneller Sektoren wie Textil-, Bekleidungs-, Möbel- und Maschinenbauindustrie, Agrarwirtschaft, Lebensmittelproduktion und Gesundheitswesen sowie Infrastruktursektoren wie Logistik, Energie und digitale Kommunikation.

Andere nationale Initiativen, die auf die sozioökonomische Aktivierung benachteiligter Gruppen in der Region abzielen, überschneiden sich häufig in ihrem Umfang und entsprechen gleichzeitig den Bedürfnissen sowohl von Frauen als auch von jungen Menschen. So unterstützt beispielsweise **die Stiftung Nitka** seit über einem Jahrzehnt Bergbaufamilien, indem sie Berufsausbildungen, Aufbaustudiengänge und Möglichkeiten zur persönlichen Weiterentwicklung anbietet, insbesondere für Frauen aus diesen Gemeinschaften.[6] Seit 2023 beteiligt **der Jugendstadtrat von Bełchatów** junge Menschen aktiv an Bildungsprojekten wie **„Energie – unsere** Zukunft“ und informiert Schüler über die beruflichen Möglichkeiten, die sich aus der Energiewende in der Region ergeben. Darüber hinaus bietet das vom Industrie- und Technologiepark Bełchatów-Kleszczów koordinierte Programm **„Zawodowa Reaktywacja”** (Berufliche Reaktivierung) finanzielle Unterstützung für Schulungen und Aufbaustudiengänge, die auf die Umschulung von Arbeitnehmern im Energiesektor ausgerichtet sind. Die Arbeitsämter bieten verschiedene Formen der Unterstützung an, insbesondere **„Entwicklungsgutscheine”** des Woiwodschaftsarbeitsamtes (WUP), die für die Einwohner aller 35 von der Energiewende betroffenen Gemeinden unabhängig von ihrem Beschäftigungsstatus verfügbar sind. Diese Unterstützung stammt hauptsächlich aus europäischen Mitteln. In ähnlicher Weise erklärt **das Kreisarbeitsamt (PUP) in Bełchatów**, Arbeitssuchende, insbesondere Frauen, durch maßgeschneiderte Dienstleistungen wie Berufsberatung, Praktika und Schulungen in beliebten Branchen, darunter Kosmetik und Buchhaltung, aktiv zu unterstützen.[7] **Das Kreisarbeitsamt (PUP) in Piotrków Trybunalski** verweist wiederum auf Initiativen wie „**Mit Elan zur** Arbeit” und **„Die Kinderbetreuerin als Chance für den Wiedereinstieg ins** Berufsleben”[8] , die umfassende Unterstützung für Langzeitarbeitslose bzw. junge Mütter bieten und ihnen den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Eine wichtige Rolle bei der sozialen und wirtschaftlichen Aktivierung von Frauen aus ländlichen Gebieten spielen auch **die Landfrauenvereine**, die unabhängig von Alter, Bildung oder sozialem Status verschiedene Formen des Engagements anbieten. Ein Pendant zu dieser Initiative in den städtischen Gebieten der Region Bełchatów wurde jedoch bisher nicht entwickelt. Derzeit gibt es dort 10 verschiedene Landfrauenvereine. In der Region Bełchatów, wo derzeit 10 verschiedene Landfrauenvereine tätig sind, wurde jedoch noch keine ähnliche städtische Initiative ins Leben gerufen.[9]

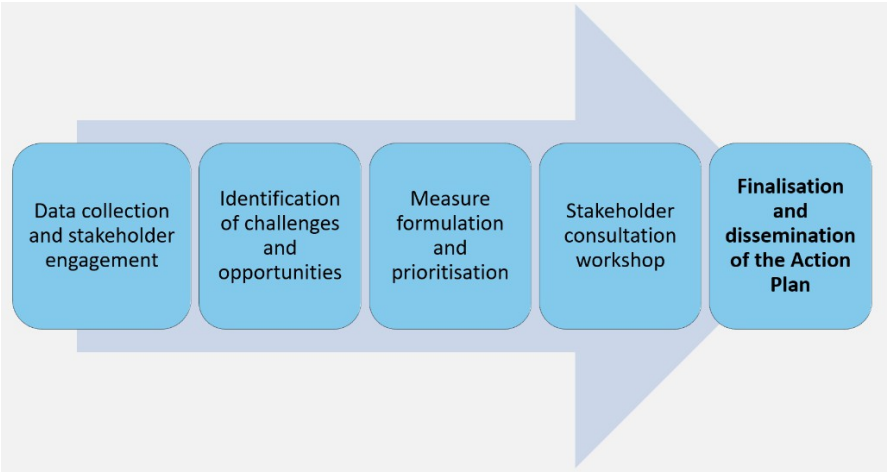
[6] Basierend auf Informationen aus einem Vorinterview, das am 23. Januar 2025 stattfand.
[7] Basierend auf Informationen aus dem Vorinterview, das am 26. März 2025 stattfand.
[8] Kofinanziert durch die Europäische Union im Rahmen des Regionalen Operationellen Programms der Woiwodschaft Łódź für den Zeitraum 2014–2020, kofinanziert aus dem Europäischen Sozialfonds.
[9] Laut https://krkgw.arimr.gov.pl/#

3. Methodik

Prozess der Ausarbeitung von Maßnahmen

Die Identifizierung der Maßnahmen erfolgte anhand einer mehrstufigen, evidenzbasierten Methodik, die quantitative und qualitative Analysen kombinierte. Dieser Ansatz, der in Abbildung 1 dargestellt und im Folgenden erläutert wird, stellte sicher, dass die Maßnahmen an den lokalen Kontext angepasst waren, den konkreten Bedürfnissen entsprachen und mit den übergeordneten Zielen des Rahmens für einen gerechten Wandel im Einklang standen.

Abbildung 1. Die wichtigsten Schritte bei der Ausarbeitung des Aktionsplans zur sozioökonomischen Aktivierung von Frauen und Jugendlichen in der Region Łódź



Quelle: Eigene Darstellung.

Der in Abbildung 1 dargestellte Ansatz umfasste die folgenden aufeinanderfolgenden Phasen:

1. **Datenerhebung und Einbeziehung der Interessengruppen.** Um die sozioökonomische Aktivierung von Frauen und Jugendlichen in der Woiwodschaft Łódź unter besonderer Berücksichtigung der Region Bełchatów zu bewerten, wurden diversifizierte Forschungsmethoden angewendet. Dazu gehörten die Analyse vorhandener Quellen zum lokalen Kontext und zu internationalen Praktiken, halbstrukturierte Interviews mit 15 regionalen Interessengruppen, eine Fokusgruppe mit Frauen, informelle Konsultationen mit jungen Menschen sowie Umfragen unter Schülern und Studenten von Sekundar- und Hochschulen. Mit diesen Methoden konnten Hindernisse und Faktoren identifiziert werden, die die soziale und berufliche Aktivierung begünstigen, und die Wirksamkeit bestehender Strategien und Initiativen bewertet werden.
   Qualitative Instrumente wie Interviews und Fokusgruppen lieferten detaillierte Informationen über Alltagserfahrungen, während eine Umfrage unter Jugendlichen eine breitere quantitative Perspektive einbrachte. Statistische Daten aus der lokalen Datenbank des Statistischen Hauptamtes und des Arbeitsamtes des Landkreises Bełchatów ergänzten diese Erkenntnisse und lieferten nach Geschlecht und Alter aufgeschlüsselte Indikatoren zu Erwerbslosigkeit, Beschäftigung nach Sektoren und Arbeitslosigkeit. Dieser trianguläre Ansatz ermöglichte ein umfassendes Verständnis der strukturellen Herausforderungen des Arbeitsmarktes und der geschlechtsspezifischen Barrieren, die die Teilnahme am Erwerbsleben einschränken.

2. **Diagnose: Identifizierung von Herausforderungen und Möglichkeiten.** Die Datenanalyse diente dazu, die wichtigsten systemischen Herausforderungen wie geschlechtsspezifische berufliche Segregation, Abwanderung junger Menschen und schlechte Verkehrsanbindung zu ermitteln und potenzielle Interventionspunkte aufzuzeigen. Parallel dazu wurden Chancen, darunter flexible Beschäftigungsformen, lokales Unternehmertum und regionale Entwicklungsstrategien, sowie die damit verbundenen Hindernisse erfasst. Die Diagnosephase führte zu dem Schluss, dass die sozioökonomische Aktivierung dieser beiden Schlüsselgruppen – Frauen und junge Menschen – gezielte, bereichsübergreifende Maßnahmen erfordert, die sich auf sechs vorrangige Bereiche konzentrieren:
   - Verbesserung des Informationsflusses und stärkere Einbindung der Interessengruppen, um den Bedarf zu ermitteln, die Zusammenarbeit zu erleichtern und die Fortschritte zu überwachen
   - Motivations- und Sensibilisierungsmaßnahmen, um das Interesse und die Beteiligung an der regionalen Wirtschaft zu fördern,
   - Bildungs- und Ausbildungsprogramme, die auf die Fähigkeiten von Frauen und jungen Menschen sowie auf die Anforderungen des künftigen Arbeitsmarktes zugeschnitten sind,
   - Beseitigung struktureller und institutioneller Hindernisse für die Beschäftigung, einschließlich der Gewährleistung flexibler Arbeitsformen und Betreuungsangeboten,
   - Unterstützung des Unternehmertums, insbesondere durch Beratung, Verringerung der wahrgenommenen Risiken und Aufbau einer Innovationskultur,
   - Ausweitung nachhaltiger Mobilitätsoptionen, um die Einwohner besser mit Bildungseinrichtungen, Arbeitsplätzen und Geschäftsmöglichkeiten zu verbinden.

3. **Formulierung und Priorisierung von Maßnahmen.** Auf der Grundlage der Ergebnisse der Diagnose wurde eine lange Liste potenzieller Maßnahmen in sechs vorrangigen Interventionsbereichen identifiziert. Dieser Prozess wurde durch eine Literaturrecherche und die Ergebnisse einer Studienreise nach Aragonien (Spanien) vom 13. bis 14. Mai 2025 ergänzt. Diese Übersicht untersuchte systematisch bewährte Verfahren aus nationalen und europäischen Quellen – insbesondere aus Regionen, die von einer gerechten Transformation betroffen sind – auf der Grundlage von Plattformen wie *der Just Transition Platform* der Europäischen Kommission, *der Coal Regions in Transition Platform* oder *dem Just Transition Centre* der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO). Um die Relevanz für den Kontext der Woiwodschaft Łódź sicherzustellen, wurde der Umfang um akademische Literatur und sogenannte graue Literatur erweitert und durch frühere Erfahrungen der Berater in ähnlichen Projekten ergänzt.
   Die Maßnahmen wurden anhand von Kriterien wie der Relevanz für die Zielgruppen (Frauen und junge Menschen), der Übereinstimmung mit den Bedürfnissen und Zielen der lokalen Entwicklung, der potenziellen Wirksamkeit, der Finanzierbarkeit (z. B. JTF, ESF+), der Gleichberechtigung und Zugänglichkeit sowie der Möglichkeit der Überwachung und Anpassung der Umsetzung bewertet. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden mit dem Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, dem Ministerium für Fonds und Regionalpolitik und anderen Interessengruppen im Rahmen von Konsultationsworkshops erörtert, um institutionelle Übereinstimmung und Unterstützung sicherzustellen.

4. **Konsultationsworkshop und Aktionsplanung**. Die erstellte Liste der Maßnahmen wurde am 12. Juni 2025 während eines Konsultationsworkshops in Bełchatów zur Diskussion gestellt.

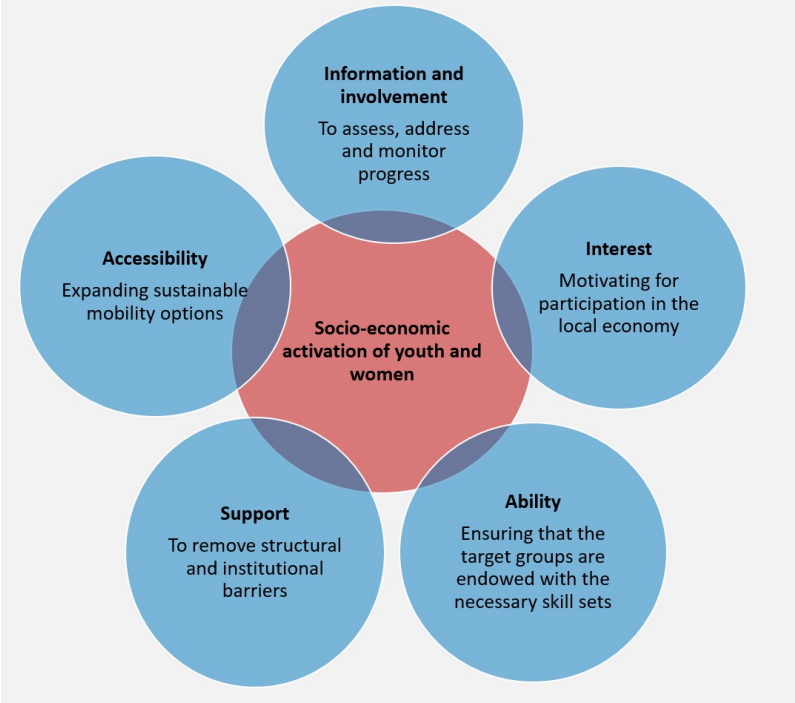
5. **Fertigstellung und Verbreitung des Aktionsplans.** Der endgültige Aktionsplan wurde unter Berücksichtigung der Meinungen der Interessengruppen erstellt, um sicherzustellen, dass er den Bedürfnissen von Frauen, Jugendlichen und lokalen Behörden entspricht. Darüber hinaus wurde jede Maßnahme auf der Grundlage von

Primär- und Sekundärdaten aus früheren Phasen entwickelt, um klare Empfehlungen, einen detaillierten Umsetzungsplan, die zuständigen Interessengruppen und ihre Rollen sowie potenzielle Finanzierungsquellen aufzuzeigen.

Allgemeiner Aufbau

Der endgültige Aktionsplan umfasst zwölf Maßnahmen in sechs Hauptinterventionsbereichen, die in Abbildung 2 unten zusammengefasst sind. Jeder Interventionsbereich befasst sich mit einem bestimmten Aspekt der Ausgrenzung oder des ungenutzten Potenzials und stellt gleichzeitig einen interdependenten Hebel für die sozioökonomische Aktivierung dar. Zusammen bilden sie einen kohärenten und integrierten Rahmen, der darauf abzielt, die Teilhabe und die Chancen von Frauen und jungen Menschen in der Region Bełchatów zu verbessern. Die im Rahmen dieser Interventionsbereiche vorgeschlagenen Maßnahmen schaffen Potenzial für Synergien zwischen Information und Engagement, Interesse, Kompetenzen, Möglichkeiten und Zugänglichkeit. So kann beispielsweise die Sensibilisierung und Einbindung von Interessengruppen (Information) dazu beitragen, Ausbildungsinitiativen besser an die lokalen wirtschaftlichen Bedürfnisse anzupassen und damit ihre Nutzung und Wirksamkeit zu erhöhen. Motivationsstrategien können wiederum die Bereitschaft von Frauen und jungen Menschen zur Teilnahme an Ausbildungsmaßnahmen oder Aktivitäten im Zusammenhang mit der Arbeitssuche stärken. Durch die Anpassung der Maßnahmen in all diesen Bereichen erhöht dieser Ansatz die Wahrscheinlichkeit einer nachhaltigen, integrativen Wirkung und stellt sicher, dass die Maßnahmen nicht isoliert durchgeführt werden, sondern zu einer umfassenderen, systemischen Transformation des lokalen Arbeitsmarktes und der wirtschaftlichen Lage beitragen. Diese Bereiche verstärken sich gegenseitig: Verbesserungen in einem Bereich können die Wirksamkeit von Maßnahmen in anderen Bereichen erhöhen.

Abbildung 2. Schlüsselbereiche der Intervention und ihre Funktionen zur sozioökonomischen Aktivierung von Frauen und jungen Menschen in der Woiwodschaft Łódź



Quelle: Eigene Darstellung.

4. Empfehlungen und vorgeschlagene Maßnahmen

Auf der Grundlage des oben beschriebenen Entwicklungsprozesses konzentrierte sich der Aktionsplan auf die Ausarbeitung von Maßnahmen in sechs Schlüsselbereichen, darunter: 1) Information und Engagement, 2) Motivation zur Teilnahme an der lokalen Wirtschaft, 3) Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen, 4) Förderung der Teilnahme am Arbeitsmarkt, 5) Förderung des Unternehmertums und 6) Erweiterung der Möglichkeiten für nachhaltige Mobilität. Für jeden der sechs Themenbereiche schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

1. **Informationen und Engagement**
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 1: Überwachung der sozialen und wirtschaftlichen Integration von Frauen und Jugendlichen durch die Entwicklung einer Reihe von Indikatoren und die Ermittlung geeigneter Datenquellen auf Ebene der regionalen Arbeitsämter.
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 2: Erstellung von
   .
2. **Motivation zur Teilnahme an der lokalen Wirtschaft**
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 3: Organisation inspirierender Veranstaltungen wie Seminare oder informelle Treffen mit Unternehmern, Karriereberatern und Trainern.
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 4: Schaffung spezieller, dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten zu organisieren, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und sozialen/kulturellen Kompetenzen anregen.
3. **Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen**
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 5: Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten genau festgelegt sind (z. B. Unterricht, Aktualisierung der Lehrpläne, Modernisierung der Ausrüstung usw.), mit einem möglichen Schwerpunkt auf den Bereichen erneuerbare Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflege.
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 6: Einrichtung von Schulungsprogrammen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um grundlegende IT-, Sprach- und berufliche Fähigkeiten zu vermitteln (im Falle von Frauen kann dies auch die Bereitstellung von Kinderbetreuung während der Schulung umfassen).
4. **Unterstützung bei der Teilnahme am Arbeitsmarkt**
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 7: Einführung von Territorialentwicklungsagenten in der Region Łódź
   Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 8: Schaffung von Coworking Spaces für Telearbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen zugeschnitten sind, mit gutem Internetzugang und geeigneter Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen.
5. **Förderung des Unternehmertums**

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 9: Einrichtung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen zugeschnitten sind, mit Schwerpunkt auf strategischer Planung, Netzwerkaufbau und Mentoring. Auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnittene Inkubatoren sollten auch Elemente zur Stärkung des Selbstbewusstseins (Führungsqualitäten, Präsentations- und Verhandlungsfähigkeiten) umfassen. Inkubatoren für Jugendliche sollten hingegen ergebnisorientiert sein und einen starken Fokus auf Inklusion legen.
Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 10: Einrichtung von Start-up-Labors in weiterführenden Schulen, die von Schülern unter der Aufsicht von Mentoren aus der Wirtschaft aus der Region betrieben werden. Die Schüler lernen durch Praxis – sie erhalten kleine Geldzuschüsse, um innerhalb eines Semesters echte Kleinstunternehmen zu gründen.

6. **r Möglichkeiten für eine nachhaltige Mobilität**
Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 11: Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel wie Carpooling und Ridesharing sowie Transport auf Abruf über die Plattform „Mobilität als Dienstleistung (Mobility as a Service)
Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 12: Bereitstellung von Transportgutscheinen für junge Menschen, die nach ihrem Studium eine Arbeit in der Region suchen, und für Frauen, die nach einer längeren Pause wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren

4.1 Information und Engagement

Begrenzte Informationen und Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und Jugendlichen

Um die Aktivierung von Frauen und Jugendlichen in der Region Łódź wirksam zu unterstützen, ist es notwendig, genaue, detaillierte und regelmäßig aktualisierte Informationen zu sammeln. Diese sollten sich auf die Hindernisse beziehen, mit denen diese Gruppen konfrontiert sind, ihre offensichtlichen und potenziellen Kompetenzen, Interessen sowie die verfügbaren Beschäftigungsmöglichkeiten.

Die Analyse der während der Konsultationen mit den Interessengruppen gesammelten Daten zeigt folgende Probleme auf:

- Die geltenden Arbeitsmarktstatistiken berücksichtigen weder familiäre Umstände noch ungenutzte Fähigkeiten oder Ambitionen von Frauen und Jugendlichen.
- Informationen über die beruflichen Präferenzen von Frauen aus Bergbaufamilien (z. B. Interesse an flexiblen Beschäftigungsformen oder einer Tätigkeit im Pflegebereich) sind fragmentarisch und basieren oft auf informellen Angaben.

Die aktuellen Daten, die hauptsächlich von den Kreisarbeitsämtern stammen, sind oft zu aggregiert, um eine detaillierte Planung zu ermöglichen. Die Arbeitsmarktstatistiken konzentrieren sich in der Regel auf registrierte Arbeitssuchende und allgemeine Indikatoren und lassen große Gruppen der nicht erwerbstätigen Bevölkerung, wie nicht registrierte Frauen und Jugendliche, die noch zur Schule gehen, außer Acht. Wie in früheren Studien und Interviews hervorgehoben wurde, sind diese Gruppen oft von den formellen Arbeitsvermittlungsdiensten abgeschnitten und bleiben daher in den traditionellen Datenströmen unsichtbar. Die öffentlich zugänglichen statistischen Daten über die nicht erwerbstätige Bevölkerung lassen keine Bewertung des Ausmaßes der Herausforderung und der Fortschritte im Zeitverlauf nach bestimmten Alters- und Geschlechtsgruppen zu.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 1:

Kurzbeschreibung	Überwachung der sozialen und wirtschaftlichen Integration von Frauen und Jugendlichen durch die Entwicklung einer Reihe von Indikatoren und die Ermittlung geeigneter Datenquellen auf Ebene der regionalen Arbeitsämter.
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Die Entwicklung einer Reihe von Indikatoren und die Ermittlung geeigneter Datenquellen auf Ebene der regionalen Arbeitsämter in Zusammenarbeit mit lokalen Interessengruppen wird es ermöglichen, das Problem des Mangels an zuverlässigen, disaggregierten Informationen über Frauen und Jugendliche zu lösen. Diese Maßnahme wird den politischen Entscheidungsträgern die notwendigen Daten liefern, um integrative Aktivierungsprogramme zu entwerfen, Ressourcen rational zuzuweisen und die Fortschritte im Laufe der Zeit zu überwachen. Die Berücksichtigung von informeller Arbeit, Betreuungsaufgaben, atypischen Beschäftigungsformen und den spezifischen Bedürfnissen einzelner sozialer Gruppen wird präzisere und angemessenere Maßnahmen ermöglichen. Darüber hinaus wird die Umsetzung dieser Lösung zur Unterstützung öffentlicher Einrichtungen beitragen , indem sie die Messung der tatsächlichen Auswirkungen der sozioökonomischer Maßnahmen auf unterrepräsentierte Gruppen zu messen.
Schritte, die zur Umsetzung erforderlich sind	**Schritt 1. Festlegung von Zielen und Indikatoren** Der erste Schritt besteht darin, den Zweck und den Umfang des Überwachungsrahmens festzulegen und sich dabei auf politische Kernfragen zu konzentrieren, z. B. ob Frauen und junge Menschen von Maßnahmen für einen gerechten Wandel profitieren und wo noch Lücken bei der Unterstützung bestehen. Auf der Grundlage dieser Ziele sollte eine Reihe von Kern- und ergänzenden Indikatoren definiert werden, um die Ergebnisse in Bezug auf Beschäftigung, Teilnahme an Schulungen, Zugang zu hochwertigen Arbeitsplätzen und auftretende Hindernisse zu messen. Alle Indikatoren sollten nach Geschlecht, Alter und territorialer Ebene aufgeschlüsselt werden, um aussagekräftige Informationen über verschiedene Gruppen und Regionen zu gewährleisten. **Schritt 2. Überprüfung der bestehenden Datenpraktiken und Konsultation anderer Kreisarbeitsämter und lokaler Interessengruppen** Der nächste Schritt besteht darin, die bereits von den regionalen und Kreisarbeitsämtern und anderen Institutionen gesammelten Informationen auszuwerten, um Lücken und Überschneidungen zu identifizieren. Entsprechende Daten und Informationen können aus folgenden Quellen bezogen werden: Steuerbehörden: Daten zum Alter, zum jährlichen Gesamteinkommen und zur Art des Einkommens jedes steuerpflichtigen Haushaltsmitglieds; Sozialverwaltung: Daten zum Einkommen und zur Regelmäßigkeit des Einkommens im Laufe des Jahres sowie zum Gesundheitszustand/zur Behinderung einzelner Personen und, soweit möglich, von Haushalten; Bildungseinrichtungen: Anzahl der Absolventen und Anzahl der jungen Menschen, die ihre Ausbildung vorzeitig abgebrochen haben und daher keinen Abschluss haben. Im Rahmen der Überprüfung sollten auch einschlägige Studien, Bewertungen oder Umfragen berücksichtigt werden, denen Fragen zur Integration von Frauen und Jugendlichen in den Arbeitsmarkt ergänzt werden können. Um Meinungen zu sammeln

Kurzbeschreibung	Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und Jugendlichen durch die Entwicklung einer Reihe von Indikatoren und die Ermittlung geeigneter Datenquellen auf der Ebene der regionalen Arbeitsämter.
	zum Thema Datenanforderungen, praktische Schwierigkeiten und mögliche Verbesserungen bestehender Überwachungsprozesse können Brainstorming-Sitzungen und Workshops mit Vertretern verschiedener Arbeitsämter aus der Region Łódź organisiert werden. Ein solcher gemeinsamer Ansatz sollte sicherstellen, dass der Rahmen die lokalen Gegebenheiten und institutionellen Möglichkeiten widerspiegelt. **Schritt 3. Konsultation der Interessengruppen und Sammlung von nicht statistische Informationen** Neben den Arbeitsämtern sollten auch lokale Nichtregierungsorganisationen, soziale Organisationen, Hausfrauenverbände und Jugendgruppen einbezogen werden, um die Hindernisse und Möglichkeiten besser zu verstehen, die in den offiziellen Statistiken nicht sichtbar sind. Um jedoch die Vergleichbarkeit der Daten über einen längeren Zeitraum zu gewährleisten, sollte die grundlegende Überwachung auf systematischen Erhebungen beruhen, die in regelmäßigen Abständen unter Verwendung einheitlicher Fragebögen durchgeführt werden, die von einer Gruppe von Befragten ausgefüllt werden. Qualitative Methoden wie Ad-hoc-Umfragen, Fokusgruppen oder Studien können weiterhin eine gewisse Rolle spielen, sollten jedoch darauf abzielen, Themen zu identifizieren und zu untersuchen, die im Rahmen strukturierter Umfragen nicht angemessen erfasst werden können (z. B. Aspekte der unbezahlten Pflegearbeit, informelle Beschäftigung oder Präferenzen für flexible Arbeitsplätze). Sobald solche Themen identifiziert sind, sollten sie in die nächsten Runden der systematischen Erhebungen aufgenommen werden. Auf diese Weise können ergänzende qualitative Daten den Rahmen bereichern und gleichzeitig sicherstellen, dass die grundlegende Überwachung auf zuverlässigen, vergleichbaren Daten basiert, die sowohl Trends als auch tatsächliche Erfahrungen widerspiegeln. **Schritt 4. Pilotierung des Überwachungsrahmens und Verfeinerung der Indikatoren** Vor der vollständigen Einführung sollte das Überwachungssystem an mehreren ausgewählten Standorten in der Woiwodschaft Łódź getestet werden, um zu überprüfen, ob die vorgeschlagenen Indikatoren in der Praxis auf der Grundlage vorhandener Daten, kleiner Umfragen und Konsultationen gemessen werden können. In dieser Phase werden die Durchführbarkeit und Transparenz der Indikatoren überprüft, die Verfügbarkeit und Qualität der Daten bewertet und etwaige institutionelle oder technische Einschränkungen ermittelt. Auf der Grundlage der Ergebnisse der Pilotphase können die Indikatoren und Methoden verbessert werden, um ihre Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Anwendbarkeit zu erhöhen. **Schritt 5. Überarbeitung und Einbindung in bestehende Berichte** Nach erfolgreichem Abschluss des Pilotprogramms sollte der Überwachungsrahmen in die regelmäßigen Überwachungsprozesse und

Kurzbeschreibung	**Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und Jugendlichen durch die Entwicklung einer Reihe von Indikatoren und die Ermittlung geeigneter Datenquellen auf der Ebene der regionalen Arbeitsämter.**	
	Berichterstattung der Arbeitsämter. Die Anpassungen sollten schrittweise eingeführt werden, und die während des Pilotprogramms gewonnenen Erfahrungen sollten im Laufe der Zeit zur Verbesserung der Praktiken beitragen. Es sollten auch regelmäßige Berichtszyklen festgelegt werden, um die Ergebnisse in den umfassenderen Prozess der Steuerung eines gerechten Wandels einzubeziehen. Um die Legitimität und Rechenschaftspflicht zu erhöhen, sollten die Ergebnisse des Überwachungsprozesses veröffentlicht und mit den Interessengruppen, insbesondere mit Vertretern von Frauen und Jugendlichen, erörtert werden.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Festlegung von Zielen und Indikatoren	Kurzfristig
	Schritt 2: Überprüfung der bestehenden Datenpraktiken und Aufnahme von Konsultationen mit anderen Kreisarbeitsämtern und lokalen Interessengruppen	Kurzfristig
	Schritt 3: Konsultation der Interessengruppen und Sammlung nicht statistischer Informationen	Kurzfristig
	Schritt 4: Pilotierung des Überwachungsrahmens und Verbesserung der Indikatoren	Kurzfristig
	Schritt 5: Überarbeitung und Einbindung in bestehende Berichte	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptinteressent: • Landesarbeitsamt in Bełchatów Unterstützt durch: • Andere Kreisarbeitsämter aus der Region, • Lokale soziale Einrichtungen, • Nichtregierungsorganisationen und informelle Gruppen, • Wissenschaftler der Universität Łódź, • Zur Verbreitung von Informationen: • Team für die Umwandlung der Bergbaugebiete der Woiwodschaft Łódź	
Finanzierungsquellen Finanzierung	• Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): Fördert Unternehmertum, Wettbewerbsfähigkeit von KMU und Entwicklung von Inkubatoren und Acceleratoren. • Just Transition Fund (JTF): Wenn die Maßnahme im Rahmen des Observatoriums für Transformationsgebiete umgesetzt wird, kann die Finanzierung auch im Rahmen dieser Initiative erfolgen, da der JTF die wirtschaftliche Diversifizierung und das Unternehmertum unterstützt. die soziale Eingliederung in Transformationsgebieten fördert.	
Erwartete Auswirkungen	Die Indikatoren ermöglichen es den regionalen und lokalen Behörden: • Identifizierung aufkommender Trends und struktureller Hindernisse. • die Reichweite und Wirksamkeit politischer Maßnahmen zu verfolgen.	

Kurzbeschreibung	Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und Jugendlichen durch die Entwicklung einer Reihe von Indikatoren und die Ermittlung geeigneter Datenquellen auf Ebene der regionalen Arbeitsämter.
	• Anpassung von Strategien in Echtzeit auf der Grundlage disaggregierter Daten. • Sicherstellung, dass der Prozess der gerechten Transformation tatsächlich integrativ und fair ist und den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht wird.
Überwachung	Für die Überwachung können folgende Methoden oder Instrumente verwendet werden: • Umfragen oder Feedback-Formulare für Mitarbeiter des Kreisarbeitsamtes und andere interessierte Parteien (z. B. Marschallamt, Gemeindebeamte) vor und nach der Einführung des Überwachungsrahmens, um Veränderungen in Bezug auf Wissen, Praktiken und Datennutzung zu bewerten. • Überprüfung der Berichte der Arbeitsämter und der regionalen Strategiepapiere, um festzustellen, inwieweit die Indikatoren bei der Politikgestaltung berücksichtigt und angewendet werden. Der Erfolg kann anhand der folgenden Indikatoren gemessen werden: • Nachweise für die Anpassung der Zuweisung von Ressourcen oder des Projekts des Programms für Frauen und Jugendliche auf der Grundlage der Ergebnisse der Überwachung. • Anzahl der politischen Dokumente oder Programme, die sich auf die Ergebnisse des Überwachungsrahmens beziehen.

Informations- und Kommunikationsbarrieren gegenüber Frauen und Jugendlichen

Neben Datenlücken ist die Kommunikation zwischen öffentlichen Einrichtungen und Zielgruppen oft ineffektiv. Junge Menschen und Frauen berichten von einem begrenzten Bewusstsein für bestehende Unterstützungsprogramme oder Weiterbildungsmöglichkeiten. Kommunikationsstrategien sind in der Regel nicht auf die Bedürfnisse, die Sprache oder die Zugangskanäle dieser Gruppen zugeschnitten.

Die Konsultationen zeigen, dass

- Frauen haben oft keinen Zugang zu klaren, proaktiven Informationen über Umschulungs- oder Förderprogramme für Unternehmertum.
- Junge Menschen verlassen sich auf Peer-Netzwerke und soziale Medien und erreichen oft nicht die offiziellen Ankündigungen oder Informationen, die über formelle Kanäle verbreitet werden.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 2:

Kurzbeschreibung	Erstellung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**

Kurzbeschreibung	Erstellung angepasster Kommunikationsprotokolle
Begründung	Maßgeschneiderte Kommunikationsprotokolle ermöglichen es, Botschaften, Kanäle und Formate der Kommunikation an die spezifischen Bedürfnisse und Gewohnheiten von Frauen und Jugendlichen anzupassen. Dadurch erhalten sie praktische Informationen über Möglichkeiten wie Umschulung, Unterstützung bei der Kinderbetreuung und Unternehmertum. Dies wird das Bewusstsein schärfen und zur Teilnahme an Arbeitsmarktprogrammen und einem umfassenderen Wandel ermutigen, wodurch dieser Prozess integrativer und besser auf die Bedürfnisse derjenigen zugeschnitten wird, die am stärksten von Benachteiligung bedroht sind.
Schritte zur Umsetzung	**Schritt 1. Durchführung einer Bewertung des Kommunikationsbedarfs** Der erste Schritt besteht darin, eine umfassende Bedarfsanalyse durchzuführen, um die konkreten Kommunikationsbarrieren zu verstehen, mit denen Frauen und Jugendliche in der Woiwodschaft Łódź konfrontiert sind. Dieser Prozess sollte Fokusgruppen, Interviews und Umfragen unter diesen Gruppen umfassen, um die Kanäle zu identifizieren, denen sie vertrauen, die von ihnen bevorzugten Formate und die Arten von Informationen, die sie für am wichtigsten halten. Die Bewertung sollte auch eine Bestandsaufnahme der bestehenden Mechanismen zur Erreichung der Zielgruppen und die Ermittlung von Lücken oder Diskrepanzen umfassen, unabhängig davon, ob diese auf Sprachbarrieren, den Zugang zu digitalen Technologien, mangelndes Vertrauen in Institutionen oder andere Faktoren zurückzuführen sind. Diese Evidenzbasis wird zur Entwicklung von Kommunikationsstrategien dienen, die auf den tatsächlichen Erfahrungen der Zielgruppen basieren. **Schritt 2. Gemeinsame Entwicklung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle** Auf der Grundlage der Ergebnisse der Bedarfsanalyse sollten in Zusammenarbeit mit ihren Vertretern und anderen relevanten Organisationen der Zivilgesellschaft spezielle Kommunikationsprotokolle für Frauen und Jugendliche entwickelt werden. Diese Protokolle sollten klare Leitlinien für Sprache, Tonfall, Fristen und Kommunikationskanäle enthalten. Sie sollten gemeinsam im Rahmen festgelegter strategischer Partnerschaften mit vertrauenswürdigen lokalen Organisationen wie Hausfrauenverbänden, Kulturzentren, Schulen, Jugendorganisationen und Online-Influencern entwickelt werden. **Schritt 3. Entwicklung und Umsetzung gezielter Kommunikationsinstrumente** **Kommunikationsinstrumente unter Beteiligung lokaler Akteure** Nach der Ausarbeitung von Kommunikationsprotokollen besteht der nächste Schritt darin, diese Strategien in konkrete, benutzerfreundliche Kommunikationsinstrumente wie mobile Anwendungen, SMS-Kampagnen/Kampagnen in traditionellen Medien, Materialien visuelle und Inhalte in sozialen sozialen/traditionellen Medien, angepasst an die Vorlieben von Frauen und

Kurzbeschreibung	Erstellung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle
	Jugendlicher. Um jedoch Nachhaltigkeit und langfristige Wirkung zu gewährleisten, sollte eine lokale Koordinierungsstelle – beispielsweise eine anerkannte Nichtregierungsorganisation, ein Zentrum für Gemeindeentwicklung oder eine Multi-Stakeholder-Plattform – als Eigentümer und Verwalter der Kommunikationsprotokolle benannt werden. Diese Einrichtung wäre dafür verantwortlich, die Protokolle zu pflegen und zu aktualisieren, Informationsmaßnahmen zu koordinieren und den Partnern im Laufe der Zeit Anleitung zu geben. Gleichzeitig sollten öffentliche Einrichtungen, insbesondere solche, die Dienstleistungen erbringen (z. B. Kreisarbeitsämter, kommunale Sozialhilfezentren und Bildungseinrichtungen), systematisch in der Anwendung dieser Protokolle geschult werden. Workshops zum Kapazitätsaufbau und praktische Toolkits sollten den Mitarbeitern die Fähigkeiten und Ressourcen vermitteln, die sie für die Anwendung von Kommunikationsstrategien in ihren eigenen Informationsmaßnahmen benötigen. **Schritt 4. Pilotierung und Überwachung von Kommunikationsmaßnahmen mit Feedback-Schleifen** **Feedback** Nach der Entwicklung der Kommunikationsinstrumente und -protokolle sollten diese im Rahmen von Pilotkampagnen in Regionen der Woiwodschaft Łódź mit unterschiedlichem demografischem und sozioökonomischem Profil getestet werden. Die Pilotkampagnen tragen dazu bei, die Transparenz, Zugänglichkeit und Wirksamkeit der Kommunikationsmaterialien und Methoden zur Erreichung der Zielgruppen zu überprüfen. Die in Schritt 4 als für die Protokolle zuständige Stelle benannte Koordinierungsstelle sollte diesen Prozess in enger Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen und Sozialpartnern leiten. Die Überwachung sollte quantitative Indikatoren (z. B. Indikatoren für das Engagement, die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und die Teilnahme an Schulungen) sowie qualitatives Feedback (z. B. Zufriedenheit der Nutzer, wahrgenommene Relevanz und Vertrauen in die Informationsquellen) umfassen. In den Prozess sollten Feedback-Schleifen integriert werden, um eine Anpassung und Verbesserung der Kommunikationsprotokolle in Echtzeit zu ermöglichen. Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter von Arbeitsämtern, Gemeinden und Sozialdienstleistern in die Pilotphase einbezogen werden, nicht nur um die Instrumente zu testen, sondern auch um ihre Fähigkeiten und ihre Bereitschaft zu stärken, die Protokolle in Zukunft selbstständig umzusetzen. **Schritt 5. Institutionalisierung, Ausweitung und Aufrechterhaltung der Kommunikationsprotokolle** **Kommunikationsprotokolle** Nach der Verbesserung im Rahmen des Pilotprogramms sollten die Protokolle und Instrumente in die formellen Kommunikationsstrategien und Betriebsverfahren der wichtigsten Institutionen der öffentlichen Hand einbezogen werden, die an gerechten Transformation, wie z. B. regionale Behörden, Kreisämter

Kurzbeschreibung	Erstellung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle	
	Arbeitsagenturen, Bildungseinrichtungen und Sozialhilfezentren. Die Aufsichtsbehörde sollte eine zentrale Koordinierungsrolle übernehmen, laufende technische Unterstützung leisten, Kommunikationsinhalte aktualisieren und gleichzeitig als Wissenszentrum fungieren. Um dies zu unterstützen, sollte in der gesamten Region ein strukturiertes Schulungsprogramm eingeführt werden, das es den Mitarbeitern an vorderster Front ermöglicht, die Protokolle effektiv und selbstständig anzuwenden.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Durchführung einer Bewertung des Kommunikationsbedarfs	Kurzfristig
	Schritt 2: Gemeinsame Entwicklung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle	Kurzfristig
	Schritt 3: Entwicklung und Umsetzung gezielter Kommunikationsinstrumente unter Einbeziehung lokaler Akteure	Kurzfristig
	Schritt 4: Pilotierung und Überwachung von Kommunikationsmaßnahmen mit Feedback-Schleifen	Mittelfristig
	Schritt 5: Institutionalisierung, Erweiterung des Umfangs und Aufrechterhaltung der Kommunikationsprotokolle	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptinteressent: • Lokale Nichtregierungsorganisation (z. B. Bełchatów 5.0 oder Stowarzyszenie Tak dla Bełchatowa), Zur Verbreitung von Informationen: • Team für die Transformation der Bergbaugebiete der Woiwodschaft Łódź	
Finanzierungsquellen Finanzierung	• Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Fördert den gleichberechtigten Zugang zu Beschäftigung durch Informationsmaßnahmen, Aktivierung und bedarfsgerechte Unterstützung für benachteiligte Gruppen. • Just Transition Fund (JTF): Bei einer Umsetzung im Rahmen der Beobachtungsstelle für Transformationsgebiete kann zusätzliche Finanzierung aus dem JTF bereitgestellt werden, da dieser die soziale Integration und Beschäftigungsmöglichkeiten in Regionen im Wandel.	
Erwartete Auswirkungen	• Erhöhtes Bewusstsein und größere Bekanntheit von Unterstützungsmaßnahmen in den Bereichen Umschulung, Beschäftigung und Unternehmertum bei Frauen und jungen Menschen. • Stärkere Integration und Beteiligung unterrepräsentierter Gruppen an Verwaltungs- und Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der gerechten Transformation. • Verbesserung der institutionellen Kapazitäten für eine wirksame und integrative Kommunikation mit verschiedenen Zielgruppen in der gesamten Region.	

Kurzbeschreibung	Erstellung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle
	• Verringerung der Informationsasymmetrie, was zu zu einem gerechteren Zugang zu Möglichkeiten und einer sensibleren sozialen Transformationsprozesses.
Überwachung	Methoden/Instrumente zur Überwachung können Folgendes umfassen: • Überprüfung institutioneller Mitteilungen (z. B. Bekanntmachungen von Arbeitsämtern) auf Übereinstimmung mit den neuen Protokollen. • Rückmeldungen von Nichtregierungsorganisationen, Schulen und sozialen Organisationen zur Wirksamkeit von Informationsmaßnahmen. Erfolgsindikatoren: • Steigerung des Bewusstseins von Frauen und Jugendlichen für die Möglichkeiten einer gerechten Transformation (gemessen anhand von Umfragen). • Anzahl der Institutionen, die angepasste Kommunikationsprotokolle angenommen haben und anwenden .

4.2 Motivation zur Teilnahme an der lokalen Wirtschaft

Strukturelle und kulturelle Barrieren, die die Teilnahme am Arbeitsmarkt erschweren

Frauen in der Region Bełchatów haben nach wie vor mit fest verankerten kulturellen Erwartungen zu kämpfen, die ihre Teilhabe am Wirtschaftsleben einschränken. In vielen Haushalten, insbesondere in solchen, die historisch mit dem Bergbau- und Energiesektor verbunden sind, dominieren traditionelle Geschlechterrollen. Männer werden als Hauptverdiener der Familie angesehen, während Frauen als Hauptbezugspersonen gelten. Diese sozialen Normen, verbunden mit dem Fehlen institutioneller Anreize für die gemeinsame Kinderbetreuung, wie z. B. verfügbarer Vaterschaftsurlaub oder subventionierte Kinderbetreuung, halten Frauen davon ab, eine Beschäftigung zu suchen. Diese Herausforderungen werden durch den begrenzten Zugang zu flexiblen Beschäftigungsformen wie Telearbeit oder Teilzeitarbeit verschärft, die es Frauen ermöglichen würden, ihre beruflichen Ambitionen mit ihren Betreuungsaufgaben in Einklang zu bringen. Infolgedessen werden viele Frauen finanziell von ihren Partnern abhängig, was mit der Zeit zu wirtschaftlicher Passivität und einem Rückgang des Selbstbewusstseins führen kann. Das Fehlen von unterstützenden beruflichen Netzwerken, Mentoring-Beziehungen und sichtbaren Erfolgsbeispielen trägt zusätzlich zu Isolation und Passivität bei. Die Befragten betonten die Notwendigkeit gezielter Informationsmaßnahmen, Berufsberatung und psychologischer Unterstützung, um Frauen dabei zu helfen, ihr Selbstwertgefühl wieder aufzubauen und sich neue Karrierewege vorzustellen. Die Bewältigung dieser miteinander verbundenen Herausforderungen ist von entscheidender Bedeutung für die Stärkung der Teilhabe von Frauen am sozialen und wirtschaftlichen Leben, die Stärkung der Widerstandsfähigkeit von Familien und die Förderung der regionalen Entwicklung.

Bei jungen Menschen hängen die wichtigsten strukturellen Hindernisse vor allem mit geografischen Ungleichheiten bei der Verfügbarkeit von Stellenangeboten zusammen. Die Ergebnisse der Harnessing Talent-Umfragen zeigen, dass etwa gleich viele Hochschulstudenten die Verfügbarkeit von Beschäftigungsmöglichkeiten als Grund für ihren Verbleib (26 % derjenigen, die bleiben wollen) und als Grund für ihre Auswanderung (27 % der Studenten, die auswandern wollen) angeben, wobei in beiden Fällen familiäre und persönliche Bindungen der entscheidende Faktor sind. Dennoch wurde die Verbesserung der Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Möglichkeiten

in der Region wurde von beiden Studentengruppen als einer der wichtigsten Punkte bewertet, die weiterer Verbesserung bedürfen. Ähnlich gab auch die überwiegende Mehrheit (60 %) der befragten Sekundarschüler an, dass bessere berufliche Perspektiven in einer anderen Region oder im Ausland der Hauptgrund seien, der sie dazu bewegen könnte, die Woiwodschaft Łódź nach dem Schulabschluss zu verlassen.

Während die lokalen Behörden aktiv auf den Übergang zu sauberer Energie und wirtschaftliche Diversifizierung hinarbeiten, sollte jungen Menschen in der Region die zunehmende Verfügbarkeit erfolgreicher Karrierewege und Vorbilder deutlicher vermittelt werden.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 3:

Kurzbeschreibung	**Organisation inspirierender Veranstaltungen wie Seminare oder informelle Treffen mit Unternehmern, Karriereberatern und Trainern.**
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Eine Reihe von Networking-Veranstaltungen mit lokalen Unternehmen, Fachleuten und Unterstützungsorganisationen ermöglicht es den Teilnehmern, ihre Interessen und ihre potenzielle Rolle auf dem lokalen Arbeitsmarkt zu entdecken. Ziel ist es, einen Raum für die Interaktion zwischen nicht erwerbstätigen und erwerbstätigen Frauen in verschiedenen Rollen sowie zwischen jungen Menschen zu schaffen, um positive Vorbilder zu vermitteln und Beratung, Unterstützung und Berufsberatung zu erleichtern. Insgesamt sollen innerhalb von ein bis zwei Jahren fünf bis sechs Veranstaltungen für Frauen und junge Menschen organisiert werden. Beide Zielgruppen werden durch die Organisation einer Reihe separater Veranstaltungen für Frauen und junge Menschen in diese Maßnahme einbezogen. Während Frauen stärker von diesen wichtigen Netzwerken isoliert sind, haben auch junge Menschen in der Umfrage zum Ausdruck gebracht, dass sie ohne größere und bessere wirtschaftliche Möglichkeiten wahrscheinlich nicht in der Region bleiben würden. Solche Netzwerke könnten positive Vorbilder sein und potenziell neue Beschäftigungs- und Unternehmermöglichkeiten schaffen.
Schritte zur Umsetzung	**Schritt 1. Festlegung der Bedingungen für die Zusammenarbeit mit lokalen Gruppen, die die Interessen von Frauen und Jugendlichen vertreten** Um die Reichweite der Veranstaltungen zu maximieren, ist es wichtig, Kontakt zu bestehenden Gruppen aufzunehmen, die die Interessen von Frauen und Jugendlichen vertreten. Oft verfügen diese bereits über ein bestehendes Netzwerk, das zu den Veranstaltungen eingeladen werden kann. Daher ist es sinnvoll, zu Beginn dieser Aktion Kontakt zu lokalen Interessengruppen aufzunehmen und bestimmte Regeln für die Zusammenarbeit festzulegen. Auf der Grundlage der ersten Rückmeldungen der Interessengruppen könnte diese Maßnahme in die Initiative „Beobachtungsstelle für den Transformationsbereich" aufgenommen werden. Diese Initiative ist bereits für das nächste Jahr geplant. Sie sieht die Organisation von Veranstaltungen „Green Coffee & Transformation" vor, deren Ziel es ist, einen Raum für Diskussionen und den Austausch von Meinungen mit den Bewohnern des Transformationsgebiets zu schaffen. **Schritt 2. Festlegung von Orten, Terminen und Uhrzeiten für die Veranstaltungen**

Kurzbeschreibung	Organisation inspirierender Veranstaltungen wie Seminare oder informelle Treffen mit Unternehmern, Karriereexperten und Trainern.
	Um die Teilnahme der Zielgruppen zu erleichtern, sollte der Veranstaltungsort leicht erreichbar sein. Beispiele für solche Orte sind Rathäuser, Schulen, Bibliotheken oder größere Veranstaltungsorte. Um eine höhere Teilnehmerzahl zu gewährleisten, kann es auch sinnvoll sein, die Veranstaltungsorte zu rotieren, damit nicht alle interessierten Teilnehmer jedes Mal weite Strecken zurücklegen müssen. Bestimmte Zeiten im Jahr sollten ebenfalls vermieden werden, z. B. Feiertage, Prüfungszeiten, Beginn und Ende des akademischen Jahres. Darüber hinaus sollten bestimmte Tageszeiten vermieden werden, z. B. die Zeiten, zu denen Kinder zur Schule gebracht und abgeholt werden, sowie zu späte Abendstunden für Jugendliche. Um die besten Termine und Zeiten zu finden, ist es notwendig, lokale Frauen- und Jugendgruppen zu konsultieren. **Schritt 3. Identifizieren und Einladen von Referenten für inspirierende Vorträge, z. B. lokale Unternehmer, Fachleute und Karrierecoaches** Die Suche nach geeigneten Referenten wird entscheidend sein, um Menschen zur Teilnahme an Networking-Veranstaltungen zu motivieren. Da es sich um eine Veranstaltungsreihe handelt, können mehrere Referenten eingeladen werden, die sich auf verschiedene Aspekte konzentrieren. Hier einige Beispiele: Karrierecoaches, die ihre Erkenntnisse darüber teilen können, wie man den richtigen Karriereweg findet, normale Frauen und junge Berufstätige, die erfolgreich einen Job gefunden haben und Frauen und junge Menschen dazu inspirieren können, (wieder) in den Arbeitsmarkt einzusteigen, Trainer, die Workshops zur Verbesserung der Soft Skills der Teilnehmer durchführen können, usw. Die meisten Veranstaltungen sind ausschließlich für Frauen gedacht. Zu einigen Veranstaltungen können jedoch auch die Familien der Frauen und jungen Menschen eingeladen werden, um ihnen die Vorteile der lokalen Beschäftigung und/oder der unternehmerischen Möglichkeiten für ihre Kinder und Partner sowohl aus Sicht des Familienwohlstands als auch der lokalen Entwicklung aufzuzeigen. Im Falle von Frauen kann der Schwerpunkt auf der Präsentation von Erfolgsgeschichten von Frauen liegen, die zuvor nicht berufstätig waren und dann wieder in den Arbeitsmarkt zurückgekehrt sind. Ein Beispiel aus Polen ist die Kampagne „Die Zukunft beginnt jetzt"[10] die Veranstaltungsreihe „Frauen in der Technologie"[11] , Networking-Veranstaltungen oder ein Networking-Treffen,[das]vom Verband der Landfrauen mit der Gruppe „Hexen aus Kolska"[12] organisiert [wurde]. Diese Treffen könnten beispielsweise den Aufbau einer Mentorenschaft zwischen berufstätigen und nicht berufstätigen Frauen erleichtern, um weitere Unterstützung bei der Suche nach Ausbildungsmöglichkeiten und der Integration in den Arbeitsmarkt zu gewährleisten. Weitere

[10] https://sharedgreendeal.eu/hubs/future-starts-now-design-tomorrow-belchatow
[11] https://www.womenintechnology.pl/
[12] https://femfund.pl/en/kogo-wspieramy/village-housewives-association-dobrzyczanki-cuda-wianki/

Kurzbeschreibung	Organisation inspirierender Veranstaltungen wie Seminare oder informelle Treffen mit Unternehmern, Karriereexperten und Trainern.
	Eine solche Veranstaltung könnte sich darauf konzentrieren, die Vorteile flexibler Arbeitsformen und Telearbeit hervorzuheben. Dies könnte Arbeitgeber dazu ermutigen, Frauen die Vereinbarkeit von Kinderbetreuung und Beruf zu ermöglichen. Für junge Menschen können Networking-Veranstaltungen in Bildungseinrichtungen wie Berufsschulen, Universitäten und Gymnasien organisiert werden. Am besten wäre es, erfolgreiche Unternehmer aus der Region Łódź einzuladen, die mit ihnen sprechen und ihnen anschließend die Möglichkeit geben würden, sich mit Klassenkameraden oder anderen Studenten mit ähnlichen Interessen auszutauschen. Dadurch hätten sie auch direkten Zugang zu Praktika, Ausbildungsplätzen und Arbeitsplätzen. Beispiele in Polen sind das „Venture Café"[13] in Warschau, das donnerstags Networking-Treffen zwischen Unternehmern, Kreativen, Investoren und Studenten organisiert. **Schritt 4. Einladung aller potenziellen Teilnehmer** Es sollte eine Einladung mit einem Veranstaltungsplan einschließlich der Veranstaltungsorte erstellt werden. Bei einigen Veranstaltungen können bekannte Referenten auftreten, die in den Einladungen hervorgehoben werden können. Die Einladung wird gemäß den in Maßnahme 4 festgelegten Kommunikationsprotokollen erstellt. Diese Einladung sollte dann weit verbreitet werden, um die Zielgruppen zu erreichen. Um die Überwachung und Bewertung der Auswirkungen dieser Maßnahme zu erleichtern, sollte der Einladung ein Fragebogen beigefügt werden, in dem potenzielle Teilnehmer zu ihrer aktuellen Einstellung zum (lokalen) Arbeitsmarkt befragt werden. **Schritt 5. Organisation einer Veranstaltungsreihe für Frauen und Jugendliche** Die Veranstaltungen können wie folgt organisiert werden. Zunächst erhalten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Namensschilder und werden begrüßt. Anschließend findet eine Plenarsitzung in Form einer inspirierenden Rede oder eines Workshops zur Kompetenzentwicklung statt. Der zweite Teil der Veranstaltung umfasst einen Imbiss und die Organisation von Debatten zwischen den Referenten und den Teilnehmern in kleineren Gruppen, damit sie sich kennenlernen, die Schlussfolgerungen aus der Veranstaltung diskutieren und ihre eigenen Ideen, Probleme und Lösungen austauschen können. **Schritt 6. Fortsetzung der Veranstaltungen** Es sollte auch ein integriertes System zur Überwachung jeder Veranstaltung geben. Einerseits soll dies die Überwachung anhand quantitativer Indikatoren erleichtern (z. B. Indikatoren für Engagement, Nutzung von Dienstleistungen und Teilnahme an auf Schulungen) und Informationen Feedback über qualitativer (z. B. Zufriedenheit der Nutzer, wahrgenommene Relevanz und Vertrauen

[13] https://venturecafewarsaw.org/programs/programs-thursday-gathering/

Kurzbeschreibung	Organisation inspirierender Veranstaltungen wie Seminare oder informelle Treffen Treffen mit Unternehmern, Karriereberatern und Trainern.	
	zu den Informationsquellen). Andererseits sollten die Teilnehmer eine Zusammenfassung mit den wichtigsten Informationen zur Veranstaltung, den verwendeten Präsentationen und Informationen zu weiteren Veranstaltungen erhalten. Das Protokoll muss das Engagement der Teilnehmer und die wichtigsten Botschaften der Referenten widerspiegeln. Darüber hinaus sollten Rückmeldungen über die allgemeine Wirkung aller Veranstaltungen insgesamt gesammelt werden. Allen Teilnehmern kann ein ergänzender Fragebogen zugesandt werden, um die Wirkung der Networking-Veranstaltungen zu bewerten. So lässt sich beurteilen, ob sich ihre Einstellung zum lokalen Arbeitsmarkt verbessert hat und ob dauerhafte soziale Kontakte zwischen der erwerbstätigen und der nicht erwerbstätigen Bevölkerung geknüpft wurden.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Festlegung der Bedingungen für die Zusammenarbeit mit lokalen Gruppen, die die Interessen von Frauen und Jugendlichen vertreten	Kurzfristig
	Schritt 2: Festlegung von Orten, Terminen und Uhrzeiten für die Organisation Veranstaltungen	Kurzfristig
	Schritt 3: Identifizierung und Einladung von Referenten für inspirierende Vorträge, z. B. lokale Unternehmer, Fachleute und Karrierecoaches	Kurzfristig
	Schritt 4: Alle potenziellen Teilnehmer einladen	Kurzfristig
	Schritt 5: Organisation einer Veranstaltungsreihe für Frauen und Jugendliche	Kurzfristig
	Schritt 6: Fortsetzung der Veranstaltungen	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptakteure: • Bezirksarbeitsamt Unterstützt durch: • Netzwerkorganisationen (wie der Verband der Landfrauen), • das städtische Sozialhilfezentrum, • Studentenorganisationen an Universitäten, • Technische Schulen	
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	• Öffentliche Haushalte: Regionale oder kommunale Mittel könnten die Kosten für Informations- und Organisationsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Vernetzung mitfinanzieren. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Fördert den gleichberechtigten Zugang zu Beschäftigung und Unternehmertum durch Mentoring, Coaching und Networking-Möglichkeiten für Zielgruppen. • Just Transition Fund (JTF): In Verbindung mit der Beobachtungsstelle für -Gebiete, verfügbar können sein	

Kurzbeschreibung	Organisation inspirierender Veranstaltungen wie Seminare oder informelle Treffen mit Unternehmern, Karriereexperten und Trainern.
	zusätzliche Mittel Finanzmittel in mit dem Ziel die Integration und Aktivierung des Arbeitsmarktes in Transformationsgebieten.
Erwartete Auswirkungen	• Mögliches gesteigertes Interesse am lokalen Arbeitsmarkt und/oder Möglichkeiten zur Ausübung einer wirtschaftlichen Tätigkeit • Weitere Kontakte soziale zwischen Menschen aktiven und nicht erwerbstätigen • Bei t r ag zur Verringerung der Erwerbslosigkeit unter den Teilnehmern
Überwachung	Zur Überwachung können folgende Methoden oder Instrumente eingesetzt werden: • Eine Umfrage, die die Teilnehmer vor und nach einer Reihe von Networking-Veranstaltungen ausfüllen, ermöglicht es, deren konkreten Einfluss zu messen • Verfolgung der Beschäftigungsindikatoren auf dem Arbeitsmarkt: Indikatoren für die Nichterwerbstätigkeit, Beschäftigungsindikatoren usw. Wenn sich die Reihe von Networking-Veranstaltungen als erfolgreich erweist, kann sie für andere Themen und Zielgruppen wiederholt werden. Der Erfolg kann anhand der folgenden Indikatoren gemessen werden: • Anzahl der Teilnehmer an den Networking-Veranstaltungen • Anzahl der Referenten , die an einer Rede bei Veranstaltungen • Beschäftigungsquote von Frauen und jungen Menschen in der Region

Mangelndes Engagement, Abwanderung und schwache regionale Identität unter jungen Menschen

Neben wirtschaftlichen Faktoren weisen junge Menschen aus der Region Bełchatów auf den Mangel an kultureller und sozialer Infrastruktur hin, die Selbstentfaltung, Kreativität und Interaktion mit Gleichaltrigen fördern würde. Viele von ihnen sind der Meinung, dass es in der Region an „lebendigen Räumen" mangelt, in denen sie Kontakte knüpfen, eine Gemeinschaft aufbauen und Führungs- und Bürgerkompetenzen entwickeln könnten. Dies schwächt ihre emotionale Bindung an die Region und verstärkt langfristige Migrationstrends. Dies wird durch die Ergebnisse der Harnessing Talent-Studie bestätigt, die zeigen, dass der Wunsch, neue Gebiete zu entdecken, der wichtigste Faktor ist, der Hochschulstudenten dazu veranlasst, die Region zu verlassen (39 %), neben sozialen Bindungen zu anderen Regionen (31 %) und sogar vor den begrenzten beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten, die 27 % der Befragten als dritten Faktor nennen.

Darüber hinaus fühlen sich junge Menschen von Gesprächen über strategische Planung und Entwicklung ausgeschlossen. Die Wahrnehmung, dass Entscheidungen von außerhalb der Region ohne Rücksprache mit jungen Menschen getroffen werden, führt zu Frustration und mangelndem Engagement. Ohne die Möglichkeit, lokale Initiativen mitzugestalten oder sich an der Verwaltung zu beteiligen, fällt es jungen Menschen schwer, sich eine Zukunft in der Region vorzustellen.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 4:

Kurzbeschreibung	**Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten zu organisieren, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und der Entwicklung sozialer/kultureller Kompetenzen anregen.**
Zielgruppe	**Jugendliche**
Begründung	Spezielle dynamische Räume bieten sichere, integrative Umgebungen, in denen junge Menschen Kontakte knüpfen, sich ausdrücken und Initiativen ergreifen können, was besonders in Gemeinschaften wichtig ist, in denen die Möglichkeiten für eine sinnvolle Teilhabe begrenzt sind. Durch die Umnutzung ungenutzter städtischer Flächen können Gemeinden diese Gebiete revitalisieren und gleichzeitig jungen Menschen die Möglichkeit geben, Verantwortung für ihre eigene Entwicklung zu übernehmen. Die Verwaltung durch Jugendorganisationen gewährleistet, dass die Maßnahmen angemessen sind, von Gleichaltrigen durchgeführt werden und den lokalen Bedürfnissen entsprechen, wodurch das Gefühl der Eigenverantwortung und Verantwortung gefördert wird. Diese Zentren können als Inkubatoren für die Entwicklung von Fähigkeiten, bürgerschaftlichem Engagement und kreativem Ausdruck dienen und jungen Menschen helfen, sich zu lokalen Bürgern und Führungskräften zu entwickeln, während sie gleichzeitig zur Stärkung und Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft beitragen.
Schritte zur Umsetzung	**Schritt 1. Kartierung ungenutzter städtischer Räume** Der erste Schritt besteht darin, eine Karte zu erstellen und städtische Räume in Bełchatów auszuwählen, die derzeit ungenutzt sind, aber strukturell für eine Umgestaltung geeignet sind. Dabei kann es sich um ehemalige Kulturzentren, Industrie- und Fabrikgebäude oder städtische Immobilien handeln. Die Erstellung einer Karte dieser Gebiete im Rahmen einer gemeinsamen Aktion von Einwohnern und Verwaltung ermöglicht nicht nur die Identifizierung von Orten, an denen physische Treffen stattfinden, sondern stärkt auch das Gemeinschaftsgefühl. Die Kartierung sollte in Zusammenarbeit mit Fachleuten, lokalen Planungsämtern und regionalen Entwicklungsagenturen unter Verwendung von GIS-Tools und partizipativen Methoden durchgeführt werden, um sicherzustellen, dass die ausgewählten Standorte sowohl das Infrastrukturpotenzial als auch die Bedürfnisse der Gemeinschaft widerspiegeln. Bei der Auswahl sollten Zugänglichkeit, Sichtbarkeit und die Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln und Bildungseinrichtungen Vorrang haben. **Schritt 2. Verwaltungsmodell** Nachdem diese Räume identifiziert wurden, sollten junge Menschen aus der Region eingeladen werden, an der Entwicklung einer Vision und eines Betriebsmodells für diese Räume mitzuwirken. Die Einladung und der erste Aufruf zur Mitwirkung können von den Behörden ausgehen. Eine solche proaktive Einbindung junger Menschen ist wichtig, da diese möglicherweise keine Hilfe suchen oder nicht wissen, an wen sie sich wenden können. die Rolle der Behörden als Führungskräfte muss auf ein Minimum beschränkt werden.

Kurzbeschreibung	**Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten zu organisieren, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und der Entwicklung sozialer/kultureller Kompetenzen anregen.**
	Da die Möglichkeit besteht, dass sich diese informellen Strukturen und Mitgestaltungsmöglichkeiten nicht organisieren, weil Misstrauen gegenüber den Behörden und ein Gefühl der Hierarchie bestehen, die Kreativität und Verantwortungsbewusstsein beeinträchtigen. Alternativ kann dieser anfängliche Prozess auch von bereits bestehenden Organisationen initiiert und geleitet werden. Nach einer Quellenrecherche wurden mehrere relevante Interessengruppen identifiziert: • Der Jugendrat der Stadt Bełchatów [14] . Diese Organisation hat kürzlich einen Jugendkongress veranstaltet. Sie kann diese Dynamik nutzen und als organisierende Gruppe für diese Maßnahme vorgeschlagen werden. • Das Städtische Kulturzentrum [15] organisiert eine Reihe von kreativen Workshops und Veranstaltungen für Jugendliche, darunter Konzerte, Keramik- und Musikworkshops, Filmvorführungen und Jam-Sessions. • Die Sozial-Bildungsgesellschaft von Bełchatów organisiert aktiv Bildungs-, Kultur- und Sportveranstaltungen für Kinder und Jugendliche, unterhält eigene Einrichtungen und unterstützt Jugendinitiativen. Diese Gruppen können die Einrichtung lokaler Planungs- und Verwaltungsausschüsse leiten (und daran teilnehmen), die sich aus Studenten, jungen Berufstätigen und Vertretern von Jugendorganisationen zusammensetzen. Die Aufgabe des neuen Ausschusses wäre es, die Mission des Raums zu definieren, programmatische Prioritäten festzulegen und die Aktivitäten zu überwachen. Die Unterstützung durch andere anerkannte regionale Organisationen wie die Europäische Stiftung für menschliche Entwicklung[16] (Lodz), FERSO[17] (Lodz) oder Fabryka Równości [18] (Lodz), würde dies nicht nur den lokalen Organisationen helfen, besser zu funktionieren, sondern auch das Projekt fördern. **Schritt 3. Programmieren und Kontakte knüpfen**

[14] https://belchatow.pl/mlodziezowa-rada-organizuje-kongres-mlodziezy/

[15] https://www.mckbelchatow.pl/o-mck/o-mck

[16] Die Europäische Stiftung für menschliche Entwicklung bietet Jugendarbeitern, jungen Menschen und Bürgern europäische und globale Möglichkeiten auf der Grundlage ganzheitlicher Ansätze und innovativer nicht formaler Bildung. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Kompetenzen junger Menschen auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene durch einen maßgeschneiderten Plan für die persönliche und berufliche Entwicklung und das Wachstum in verschiedenen Bereichen zu fördern. https://www.salto-youth.net/tools/otlas-partner-finding/organisation/europejska-fundacja-rozwoju-czowieka.14141

[17] FERSO. Es handelt sich um eine gemeinnützige Organisation, die Mitglied der Nationalen Föderation der Nichtregierungsorganisationen und der Nichtregierungsorganisationen-Föderation von Lodz ist. Das Hauptziel von FERSO ist die Unterstützung einer nachhaltigen Entwicklung der Zivilgesellschaft durch Bildung, Kunst und Multimedia-Technologien. Die Stiftung erreicht ihre Ziele durch die Organisation und Finanzierung von Vorträgen, Workshops und Schulungen. Sie organisiert Outdoor-Aktivitäten, grüne Schulen, Sommer- und Wintercamps, Konzerte, Publikationen, Ausstellungen und Sportveranstaltungen. Das Hauptziel der Organisation hat sich erweitert und konzentriert sich nun auf die Stärkung der Bürgerbeteiligung, die Förderung demokratischer Werte und einen nachhaltigen Lebensstil. https://youth.europa.eu/volunteering/organisation/50767_en

[18] Equality Factory ist eine dynamische Gruppe von Aktivisten, Freunden, Studenten, Arbeitnehmern, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich gemeinsam für Gleichberechtigung in Łódź und der Region einsetzen. Unsere Organisation ist ein Ort, an dem unterschiedliche Perspektiven und Ideen aufeinandertreffen und Raum für kreative und effektive Arbeit schaffen. https://rownasie.org/en/join

Kurzbeschreibung	**Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten zu organisieren, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und der Entwicklung sozialer/kultureller Kompetenzen anregen.**	
	Nachdem der physische Raum festgelegt und die Verwaltungsregeln festgelegt wurden, besteht der nächste Schritt darin, Inhalte und Aktivitäten zu entwerfen, die diesen Raum mit Leben füllen. Einige vorläufige Techniken, um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie die Aktivitäten aussehen sollten, wurden im EU-Toolkit „Jugend für einen gerechten Wandel" vorgeschlagen.[19] Diese Techniken dienen nicht nur dazu, die Meinung junger Menschen einzuholen, sondern können auch als eigenständige Aktivitäten durchgeführt werden. Die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen wird von entscheidender Bedeutung sein, um den Austausch von bewährten Verfahren und Know-how **Schritt 4. Institutionalisierung** Zusätzlich zu den oben beschriebenen Maßnahmen sollte in diesem Projekt die Institutionalisierung der Vertretung junger Menschen im Entscheidungsprozess berücksichtigt werden, die über ihre Präsenz in dynamischen Räumen hinausgeht. Wie oben erwähnt, sollte die aktive Rolle der Regierung minimiert werden. Es ist jedoch wichtig, dass die lokalen Gemeinden diese neue Struktur akzeptieren und in umfassendere regionale Entwicklungsstrategien integrieren, indem sie Jugendlichen eine formelle Rolle bei der Gestaltung der Zukunft ihrer Gemeinden einräumen. Junge Menschen sollten nicht auf Veranstaltungen beschränkt sein, die ausschließlich für Jugendliche bestimmt sind, sondern sie brauchen sinnvolle Möglichkeiten, sich gemeinsam mit anderen Interessengruppen an umfassenderen Maßnahmen für einen gerechten Wandel zu beteiligen, wobei ihre Beteiligung nicht als separater Bestandteil, sondern als Querschnittsprinzip integriert werden sollte. Das bedeutet, dass junge Menschen aktiv in alle Phasen der Umsetzung des Fonds einbezogen werden müssen, damit ihre Beteiligung kohärent, integrativ und routinemäßig wird. Um die Gleichbehandlung junger Menschen in diesen wichtigen Prozessen zu gewährleisten, könnte die öffentliche Verwaltung ihnen angemessene Unterstützung wie Schulungen und Mentoring anbieten oder mindestens zwei Plätze für Jugendvertreter in jeder Arbeitsgruppe garantieren, an der Nichtregierungsorganisationen beteiligt sind. Obwohl diese Institutionalisierung nicht vom Erfolg oder der Existenz dynamischer Räume abhängt und eine eigenständige Verwaltungsreform darstellt, die sicherstellt, dass junge Menschen bei der Gestaltung der Zukunft ihrer Gemeinschaften gleichberechtigt mit anderen Partnern behandelt werden, ist sie dennoch restriktiv und kann daher aus mehreren Gründen verbessert werden: (i) Beide Reformen erfordern bereits ein gewisses Maß an Engagement seitens der Regierung. (ii) Um junge Menschen in den Entscheidungsprozess einzubeziehen, ist es sehr vorteilhaft, wenn sie organisiert sind, was wiederum ihre Bereitschaft zur sich an einem größeren und institutionalisierten Veränderungsprozess zu beteiligen.	
Zeithorizont	Schritt 1. Kartierung ungenutzter Stadtgebiete	Kurzfristige

[19] https://ec.europa.eu/regional_policy/sources/guides/youth_just_transition_en.pdf

Kurzbeschreibung	**Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten zu organisieren, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und der Entwicklung sozialer/kultureller Kompetenzen anregen.**	
	Schritt 2. Verwaltungsmodell	Kurzfristig
	Schritt 3. Programmierung und Kontaktaufnahme	Kurzfristig
	Schritt 4. Institutionalisierung	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptakteure • Jugendrat, • Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, • Lokale Nichtregierungsorganisationen, • Gemeinde Bełchatów, • Ministerium für Fonds und Regionalpolitik, • Ministerium für Nationale Bildung und Wissenschaft, • Kulturelle und kreative Kollektive: tragen zur Gestaltung des öffentlichen Raums und zur Programmgestaltung für die Gemeinschaft bei, Mit Unterstützung von: • Jugendrat, • Lokale Nichtregierungsorganisationen, • Gemeinde Bełchatów, • Ministerium für Fonds und Regionalpolitik, • Ministerium für Bildung und Wissenschaft, • Kulturelle und kreative Kollektive: tragen zur Gestaltung des öffentlichen Raums und zur Programmgestaltung für die Gemeinschaft bei, • Stadtplaner, Architekten, GIS-Experten, • Kompetenzentwicklungszentrum in Bełchatów, • Sekundarschulen und Hochschulen (z. B. Technische Universität Łódź, Universität Łódź), • Lokale Künstler, • Lokale Medien, • Berufsbildungs- und Ausbildungseinrichtungen (z. B. Bildungszentren)	
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	• Just Transition Fund (JTF): Kann Maßnahmen in Bełchatów und den umliegenden Gebieten, die von der Transformation betroffen sind, im Einklang mit den Prioritäten der Diversifizierung und der Entwicklung integrativer Gemeinschaften unterstützen. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Kann weiche Komponenten wie Workshops, Schulungen und Maßnahmen zur Einbindung junger Menschen in diesen Bereichen finanzieren. • Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): Unterstützt die Revitalisierung und Anpassung städtischer Räume für soziale, bildungsbezogene, kulturelle und jugendbezogene Zwecke. • Kommunalhaushalte: Lokale Behörden können die laufenden Kosten oder kleinere Anpassungen von Einrichtungen mitfinanzieren.	

Kurzbeschreibung	Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten zu organisieren, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und der Entwicklung sozialer/kultureller Kompetenzen anregen.
Erwartete Auswirkungen	• Wiederverwendung ungenutzter Gebäude und Räume • Stärkung der Bürgerbindung an die Region, da junge Menschen Zugang zu physischen und sozialen Räumen erhalten, die ihre Identität und ihre Bestrebungen widerspiegeln, ihnen ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln und ihre Talente fördern und nutzen. • Stärkung der Beteiligung junger Menschen an der lokalen Selbstverwaltung, Schaffung integrativerer Räume und Sicherstellung, dass ihre Stimmen nicht isoliert bleiben, sondern aktiv die Entwicklung der Region mitgestalten • Stärkung der Position von Jugendorganisationen, die durch die Verwaltung dieser Räume operative Erfahrung, Sichtbarkeit und Legitimität gewinnen • Entwicklung sozialer und kreativer Fähigkeiten, die Aktivität, Selbstvertrauen und öffentliches Engagement fördern. • Erwartete Verringerung der Tendenz zum Rückzug von Jugendlichen und zur langfristigen Abwanderung durch das Angebot sinnvoller lokaler Alternativen für die persönliche Entwicklung, Selbstverwirklichung und Mitwirkung Beitrag.
Überwachung	• Anzahl der jungen Teilnehmer, die sich in formellen Verwaltungsstrukturen engagieren • Häufigkeit der organisierten Aktivitäten im Zusammenhang mit Jugendlichen • Anwesenheits- und Teilnahmequoten • Interaktionen in sozialen Medien • Trends in Bezug auf Verbleib und Migration • Anzahl der wiederverwendeten städtischen Räume • Erwerb von Fähigkeiten

4.3 Entwicklung von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen

Modernisierung der Bildung und Ausbau der arbeitsbasierten Ausbildung in strategischen Wirtschaftssektoren Wirtschaft

Gemäß der Entwicklungsstrategie für die Region Łódź verfügt zwar ein Großteil der Bevölkerung – 63,5 % insgesamt – über mindestens einen Sekundar- oder Hochschulabschluss, doch entsprechen ihre Fähigkeiten nicht immer den Anforderungen der Arbeitgeber.[20] Die Interessengruppen äußerten auch Bedenken hinsichtlich der allgemeinen Qualität und Angemessenheit der Aus- und Weiterbildung und verwiesen dabei auf begrenzte Lehrkapazitäten, eine zu starke Ausrichtung auf PGE-Mitarbeiter und einen Mangel an qualifiziertem Lehrpersonal. Die Entwicklung geeigneter Kompetenzen ist besonders wichtig in Sektoren wie Industrie 4.0, erneuerbare Energien und Kreislaufwirtschaft, die für einen gerechten Wandel der Region und ihre langfristige wirtschaftliche Entwicklung von strategischer Bedeutung sind. [21] Diese Sektoren

[20] Entwicklungsstrategie der Region Łódź.
[21] Hervorgehoben durch den Territorialen Plan für einen gerechten Übergang der Region Łódź und die Entwicklungsstrategie der Region Łódź.

bieten in der Regel hochwertigere Arbeitsplätze mit besseren Karriereaussichten und Gehältern als der allgemeine Arbeitsmarkt. [22] Sie entwickeln sich jedoch auch schnell weiter und erfordern den intensiven Einsatz von Technologien und Fachkompetenzen sowohl auf Hochschul- als auch auf Sekundar-/Berufsbildungsebene, die traditionelle Bildungs- und Ausbildungssysteme oft nicht bieten können.[23] Gleichzeitig ist das Interesse an einer beruflichen Ausbildung zurückgegangen, was zu einem Mangel an mittleren Qualifikationen geführt hat, die sowohl in strategischen Branchen als auch in Dienstleistungsbereichen wie Tourismus, Gesundheitswesen und Sozialwesen, die ebenfalls die Grundlage regionaler Entwicklungsstrategien bilden, benötigt werden. [24]

Die Modernisierung der allgemeinen und beruflichen Bildung in diesen Sektoren und die Förderung des Lernens am Arbeitsplatz sind wiederum von besonderer Bedeutung für die sozioökonomische Aktivierung von Frauen und Jugendlichen. Was **junge Menschen** betrifft, so zeigen die Ergebnisse des Projekts „Talente nutzen“, dass Studierende, die während ihres Studiums arbeiten, nach ihrem Abschluss häufiger in der Region bleiben. Praktika und Berufspraktika können dazu beitragen, die Lücke zwischen Ausbildung und Beschäftigung zu schließen, und bieten gleichzeitig **Frauen** einen leicht zugänglichen Einstieg, um praktische Erfahrungen zu sammeln und Selbstvertrauen zu gewinnen. Ausbildungsgänge in Sektoren und Tätigkeitsbereichen, die den Übergang zu ökologischen Lösungen erleichtern, ziehen junge Menschen zu entsprechenden Berufsbildungsprogrammen in anderen Ländern an.[25] Ausbildungsprogramme im Pflegebereich können für Frauen besonders attraktiv sein, da sie den aktuellen Marktanforderungen und den sozioökonomischen Realitäten, mit denen viele Frauen konfrontiert sind, entsprechen und gleichzeitig eine stabile und befriedigende Beschäftigung bieten.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 5:

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung der Lehrpläne, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind, mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflege.**
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Diese Maßnahme fördert die soziale und wirtschaftliche Aktivierung von Frauen und Jugendlichen, indem sie die Entwicklung von Kompetenzen an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anpasst und das Angebot an berufsbegleitenden Weiterbildungen in Bereichen erweitert, die besonders gut auf die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten sind. Die Einbeziehung von Branchenakteuren in die Entwicklung von Lehrplänen, den Unterrichtsprozess und die Modernisierung der Infrastruktur gewährleistet, dass die Schulungen die tatsächlichen Bedürfnisse widerspiegeln insbesondere – vor allem in schnell sich entwickelnden Sektoren wie erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft

[22] Urban Institute (2024) Who has access to good clean-energy jobs?; Eurofound (2024) Job quality side of climate change.
[23] Hanna, R., Heptonstall, P., & Gross, R. (2024). Job creation in a low carbon transition to renewables and energy efficiency: a review of international evidence. *Sustainability Science*, *19*(1), 125-150.
[24] Entwicklungsstrategie der Region Łódź. Europäische Fonds in der Region Łódź 2021-2027; Regionaler Aktionsplan für die Region Łódź, der aus dem FINCH-Projekt mit dem Titel „Finanzierung der Auswirkungen des kulturellen Erbes auf die regionale Entwicklung
Erbes”.
[25] Carstensen, M. B., Ibsen, C. L. und Jensen, I. M. N. (2024). Integration ökosozialer Politik durch polyzentrische Governance: Eine Studie zur grünen Transformation der dänischen beruflichen Bildung. *Regulation & Governance*.

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung von Lehrplänen, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind, mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflegesektor.**
	geschlossenen Kreislauf, Tourismus und Pflegedienste Obwohl Polen mehrere nationale Initiativen zur Förderung einer engeren Zusammenarbeit zwischen dem Bildungssektor und der Industrie eingeführt hat,[26] beeinträchtigen die Herausforderungen bei der Umsetzung weiterhin deren Auswirkungen auf die Qualität der beruflichen Bildung, was von den Interessengruppen in der Region **Bełchatów** wiederholt beklagt wird. In der Praxis nehmen viele Schulen und Arbeitgeber keinen Kontakt zueinander auf, sodass Möglichkeiten der Zusammenarbeit ungenutzt bleiben. [27] Unzureichende Personalausstattung und veraltete Ausrüstung schränken die Fähigkeit der Anbieter beruflicher Bildung zusätzlich ein, qualitativ hochwertige Ausbildungsgänge anzubieten und Studierende anzuziehen. [28] Auch wenn Praktikumsprogramme und Gutscheine für Praktika verfügbar sind, ihre Wirksamkeit ist begrenzt durch organisatorische Schwierigkeiten und hohen Kosten für die teilnehmenden Arbeitgeber. [30]
Schritte, die zur Umsetzung unternommen werden müssen	**Schritt 1. Identifizierung relevanter Wirtschaftsbereiche und Kompetenzprofile durch einen Konsultationsprozess.** Der erste Schritt besteht darin, weitere Prioritäten für Wirtschaftssektoren und Qualifikationsprofile festzulegen, die die vielversprechendsten Möglichkeiten für die sozioökonomische Integration von Frauen und Jugendlichen bieten. Bei der Festlegung dieser Prioritäten sollten (i) die Ziele der Region im Bereich der Wirtschafts- und Energiewende, (ii) die Interessen, Möglichkeiten und Bestrebungen der Zielgruppe sowie (iii) Synergien mit bestehenden oder geplanten Initiativen in der Region berücksichtigt werden. Sektoren wie Industrie 4.0, erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflege sind aufgrund ihres Wachstumspotenzials und ihrer Übereinstimmung mit den Interessen und sozioökonomischen Realitäten von Frauen und Jugendlichen besonders relevant. Die bestehende Ausbildungsinfrastruktur – wie das Zentrum Rogowiec, die Technische Schule in Kleszczów, die Fachschule für Automatisierung und Robotik in der Sonderwirtschaftszone Łódź und das Zentrum für Textilfertigkeiten im Rahmen des RRF – deckt bereits einige dieser Bereiche ab dieser Bereiche ab und sollte die Grundlage für den Auswahlprozess bilden.

[26] Ein Gesetz aus dem Jahr 2019 schreibt vor, dass die Leiter von Berufsschulen vor der Einführung neuer Berufsausbildungsprogramme eine Partnerschaft mit einem Arbeitgeber eingehen müssen. Polen hat sektorale Kompetenzräte eingerichtet – Multi-Stakeholder-Gremien, in denen Regierungsvertreter, Arbeitgeber, Bildungsanbieter, Gewerkschaften und andere relevante Akteure zusammenkommen.
[27] OECD (2019) OECD-Qualifikationsstrategie Polen
[28] Entwicklungsstrategie der Region Łódź.
[29] Michoń, P. (2023). Übergang von der Schule in den Beruf in Polen: eine falsche Realität der Zahlen. In *Übergang von der Schule in den Beruf in vergleichender Perspektive* (S. 258-286). Edward Elgar Publishing.
[30] Diagnose des Bildungsangebots auf Sekundarstufe unter Berücksichtigung der grünen und digitalen Transformation, Łódź 2023.

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung von Lehrplänen, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind, mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflegesektor.**
	Um die Angemessenheit und Durchführbarkeit sicherzustellen, wird empfohlen, einen Konsultationsprozess mit den Interessengruppen durchzuführen, um das Potenzial des Sektors zu bewerten und eine iterative, zielgerichtete Umsetzung mit Schwerpunkt auf Frauen und Jugendlichen zu erreichen. Dieser Prozess könnte sich auf bestehende Plattformen wie den Verwaltungsrat der Woiwodschaft Łódź für Transformation und das Team für die Transformation der Bergbaugebiete in der Woiwodschaft Łódź stützen, in Zusammenarbeit mit Gewerkschaften und sozialen Akteuren aus dem Gebiet Bełchatów. Eine frühzeitige und umfassende Einbindung ist von entscheidender Bedeutung, um sicherzustellen, dass die vorgeschlagenen Maßnahmen auf den Bedürfnissen und Realitäten der Zielgruppen basieren. Dies kann durch einen partizipativen Ansatz erreicht werden, z. B. durch Fokusgruppen, Workshops und Rundtischgespräche, bei denen die Stimmen von jungen Menschen und Frauen Vorrang haben und die dazu beitragen, integrative und nachfrageorientierte Lösungen zu entwickeln. **Schritt 2. Zusammenarbeit mit den entsprechenden Branchen-, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen** Der zweite Schritt besteht darin, relevante Interessengruppen zu identifizieren und mit ihnen zusammenzuarbeiten, die eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung und Sicherstellung effektiver Ausbildungs- und Beschäftigungswege für Frauen und Jugendliche spielen könnten. Der erste Schritt besteht darin, relevante Akteure zu identifizieren, darunter Berufsschulen, Hochschulen, Ausbildungszentren, Branchenverbände und möglicherweise Gewerkschaften, die in ausgewählten Sektoren in der Region Bełchatów tätig sind. Anschließend können diese Akteure kontaktiert werden, um ihr Interesse an einer Teilnahme am Projekt zu bewerten, wobei die Vorteile des Zugangs zu gut ausgebildeten Arbeitskräften hervorgehoben werden sollten. Schließlich sollte eine formelle Zusammenarbeit mit ausgewählten Institutionen und Organisationen aufgenommen werden, um eine langfristige Zusammenarbeit und klare Ziele zu fördern. Dies kann die Unterzeichnung von Absichtserklärungen (MoU) umfassen, in denen die Rollen und Verpflichtungen in Bezug auf die Anpassung von Lehrplänen, den Zugang zu Ausbildungsausrüstung, Praktika und Mentorenprogrammen festgelegt sind. **Schritt 3. Bereitstellung finanzieller Anreize und organisatorischer Unterstützung für Unternehmen** Um die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Bildungs- oder Ausbildungseinrichtungen – insbesondere in vorrangigen Sektoren – zu stärken, konzentriert sich diese Maßnahme auf den Abbau finanzieller und administrativer Hindernisse, die Unternehmen, insbesondere **KMU**, häufig daran hindern, sich an organisierten Initiativen zur Talentförderung zu beteiligen.

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung von Lehrplänen, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflege.**
	Zusätzliche finanzielle Anreize für Unternehmen von strategischer Bedeutung könnten verschiedene Formen annehmen, z. B. Teilnahmezuschüsse wie Pauschalzuschüsse oder Steuervergünstigungen für die Aufnahme von Praktikanten, Mentoring und die Bereitstellung von Ausbildungsausrüstung, sofern die folgenden Bedingungen erfüllt sind: • strikt , wskaźniki wydajności, takie jak liczba uczestników nach Abschluss der Ausbildung geschult oder eingestellt wurden. • Erreichung der Ziele im Bereich der sozialen Eingliederung, wie z. B. die Beschäftigung von Frauen, die lange Zeit beruflich inaktiv waren, oder von Jugendlichen aus ländlichen Gebieten, • flexible Umsetzung: modulare Zeitpläne, Blended Learning und digitaler Zugang, um Frauen, die Betreuungsaufgaben wahrnehmen müssen, die Teilnahme zu erleichtern; • Unterstützung für die Teilnehmerinnen: z. B. Hilfe bei der Kinderbetreuung und Gutscheine zur Deckung der Fahrtkosten; • Mentoring: Einbindung von Absolventinnen und Fachkräften aus der Branche. Neben der finanziellen Unterstützung würden die Unternehmen von einer deutlicheren organisatorischen Unterstützung profitieren, darunter Toolkits und Dienstleistungen zur Erleichterung der Aufgabenumsetzung, die von öffentlichen Stellen oder im Rahmen eines Wettbewerbs ausgewählten zwischengeschalteten Organisationen bereitgestellt werden. Solche Erleichterungen werden in vier Tätigkeitsbereichen besonders wichtig sein, in denen ein Beitrag der Unternehmen erwartet wird, nämlich: gemeinsame Entwicklung von Lehrplänen, Modernisierung der Infrastruktur und Ausstattung, Lernen am Arbeitsplatz und Mentoring sowie Aufbau von Kapazitäten für Lehrkräfte und Ausbilder. Um Dynamik zu entwickeln und die Anerkennung anderer zu gewinnen, könnte auch ein regionales Gütesiegel oder eine Auszeichnung (z. B. „Arbeitgeber, der sich für Bildung engagiert“) eingeführt werden, um Unternehmen zu würdigen, die aktiv zur Entwicklung eines integrativen Arbeitsmarktes beitragen. **Schritt 4. Erleichterung der Arbeit und Ausweitung des Umfangs** Erleichterung der Organisation regelmäßiger regionaler Treffen oder virtueller Austauschveranstaltungen, bei denen die teilnehmenden Institutionen und Unternehmen ihre Erfahrungen, Instrumente und Innovationen austauschen können. Beginnen Sie mit einer begrenzten Auswahl von Wirtschaftsbereichen oder Kompetenzsätzen, für die solche Kooperationsinitiativen bereits bestehen (z. B. Ausbildung von Technikern für erneuerbare Energiesysteme im Zentrum Rogowiec) oder im Rahmen der ersten Konsultationen (Schritt 1) als vorrangig eingestuft wurden, beispielsweise Kompetenzen im Bereich Ökodesign, Techniker

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung von Lehrplänen, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind, mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflegesektor.**	
	HVAC- oder Systemdesigner und nachhaltige Entwicklung im Tourismus. Beginnen Sie mit einer kleineren Teilnehmerzahl und erweitern Sie dann auf eine größere Anzahl von Studenten, Unternehmen und anderen Partnern, bis Sie schließlich neue Bereiche Wirtschaft und Fähigkeiten nutzen. Erkenntnisse aus der Anfangsphase der Umsetzung.	
Zeitrahmen	Schritt 1. Identifizierung relevanter Wirtschaftsbereiche und Kompetenzprofile durch einen Konsultationsprozess.	Kurzfristig
	Schritt 2. Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen Branchen-, Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen	Kurzfristig
	Schritt 3. Gewährung finanzieller Anreize und organisatorischer Unterstützung für Unternehmen	Kurzfristig
	Schritt 4. Erleichterung der Maßnahmen und Ausweitung des Umfangs	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptakteure: Marschallamt der Woiwodschaft Łódź Mit Unterstützung (je nach Sektor und/oder Kompetenzen): • Öffentliche Stellen wie das Ministerium für Fonds und Regionalpolitik, das Ministerium für Nationale Bildung und Wissenschaft, das Ministerium für Industrie, das Ministerium für Wirtschaftliche Entwicklung und Technologie, • Branchenverbände und Unternehmen wie die Industrie- und Handelskammer Łódź; Unternehmen und/oder Branchenverbände aus der Region (z. B. Whirlpool, Miele, Piotrkówskie Parki Logistyczne, Infosys BPM, Łódzka Organizacja Turystyczna, Akteure der Sozialwirtschaft) • Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen wie das Kompetenzentwicklungszentrum in Bełchatów; Hochschulen (z. B. Technische Universität Łódź, Universität Łódź); Berufsbildungs- und -schulungseinrichtungen (z. B. Berufsbildungszentren); Einrichtungen für Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen (z. B. Erwachsenenbildungszentren), • Relevante Gewerkschaften aus den Wirtschaftssektoren • Lokale Organisationen der Zivilgesellschaft, insbesondere Frauen- und Jugendorganisationen sowie Organisationen, die sich für die Sozialwirtschaft	
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	Die Umsetzung dieser Maßnahme kann externen Organisationen anvertraut werden, die , die im Rahmen eines transparenten öffentlichen Vergabeverfahrens ausgewählt wurden, und die Finanzierung erfolgt aus:	

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung von Lehrplänen, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind, mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflege.**
	• Just Transition Fund (JTF): von Bedeutung für Bełchatów und die umliegenden Transformationsgebiete, insbesondere zur Unterstützung von Partnerschaften, die den ökologischen und digitalen Wandel fördern. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): kann Praktika, Weiterbildungsprogramme und Maßnahmen zur Einbindung von Arbeitgebern kofinanzieren, insbesondere im Hinblick auf die Anpassung der Kompetenzen an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes. • Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): finanziert Ausrüstung und Infrastruktur, die für die Modernisierung von Ausbildungszentren und die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen dem Bildungssektor und der Industrie erforderlich sind.
Erwartete Auswirkungen	• Unterstützung bei der Modernisierung der lokalen allgemeinen und beruflichen Bildung unter Berücksichtigung der Veränderungen im Zusammenhang mit der gerechten Transformation • Lokale Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche im Zusammenhang mit einem gerechten Übergang • Steigerung der Beschäftigung und Aktivierung von Frauen und Jugendlichen in der lokalen Wirtschaft
Überwachung	Beteiligung und Engagement: • Anzahl der formellen Partnerschaftsvereinbarungen zwischen Bildungseinrichtungen und Unternehmen. • Anzahl der Unternehmen, die sich aktiv an der Mitgestaltung von Lehrplänen, der Bereitstellung von Ausrüstung oder der Aufnahme von Praktikanten beteiligen. • Anzahl der Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen, die an der Initiative beteiligt sind. • Anzahl der gestarteten sektoralen Programme (z. B. in den Bereichen erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft, Pflege). Lernergebnisse: • Anzahl der Frauen und Jugendlichen, die sich für neu entwickelte oder aktualisierten Ausbildungsprogrammen eingeschrieben sind. • Indikator Abschlussquote der von basierend auf der Zusammenarbeit der Teilnehmer. • Beschäftigungsquote der Absolventen innerhalb von 6–12 Monaten nach Abschluss des Programms. • Prozentsatz der Teilnehmer, die eine Beschäftigung in den Zielsektoren aufnehmen Sektoren eine Beschäftigung aufnehmen. • Anzahl der Lehrkräfte/Ausbilder, die an Weiterbildungsmaßnahmen oder Branchenimmersion teilnehmen. • Anzahl der Einrichtungen Ausbildungsstätten modernisiert unter Verwendung moderner Ausrüstung.

Kurzbeschreibung	**Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen einerseits und Branchenverbänden andererseits durch Partnerschaftsvereinbarungen, in denen die Rollen und Verantwortlichkeiten (z. B. Lehre, Aktualisierung von Lehrplänen, Modernisierung der Ausrüstung usw.) detailliert festgelegt sind, mit einem möglichen Schwerpunkt auf erneuerbaren Energien, Industrie 4.0, Kreislaufwirtschaft, Tourismus und Pflege.**
	Ergebnisse der Arbeitgeber • Zufriedenheit der Arbeitgeber mit den Fähigkeiten der Absolventen des Programms. • Verbleibquote der nach Abschluss des Programms beschäftigten Praktikanten oder Auszubildenden. • Anzahl der angebotenen und durchgeführten Praktika. Anreize und Unterstützung • Höhe der an Unternehmen gezahlten finanziellen Anreize (z. B. Zuschüsse, Steuererleichterungen). • Anzahl der Unternehmen, die Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen (z. B. Beratungsstellen, Toolkits). • Zeitaufwand für die Aufnahme der Zusammenarbeit (von der Initiierung bis zur Umsetzung). • Strategische und langfristige Auswirkungen: • Zunahme der Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen im ökologischen und digitalen Sektoren. • Verringerung der Diskrepanz der , die von Arbeitgeber • Indikator für die Übertragbarkeit des Modells auf andere Länder oder Sektoren.

Veraltete Qualifikationen von Frauen nach längerer beruflicher Inaktivität

Kontext:

Frauen, die längere Zeit nicht erwerbstätig waren, geben häufig an, dass sie sich nicht auf dem neuesten Stand der aktuellen beruflichen Standards fühlen und dass ihnen entsprechende Kompetenzen fehlen. Die Bereitstellung von Berufsberatung und beruflicher Weiterbildung für Frauen, wie z. B. Computer- oder Sprachkurse, hat sich als unzureichend erwiesen, um ihnen den Erwerb aktueller beruflicher Qualifikationen zu ermöglichen. Die Verbesserung der digitalen Kompetenzen ist von entscheidender Bedeutung, da die Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung zunehmend auf Online- und Hybridformate umgestellt werden, wodurch die Fähigkeit zum Umgang mit digitalen Technologien zu einer Voraussetzung für den Zugang und die Teilnahme wird. Auf dem Arbeitsmarkt bedeutet die steigende Nachfrage nach Stellen, die technologische Fähigkeiten in allen Sektoren erfordern, dass Menschen ohne digitale Kompetenzen Gefahr laufen, von neuen Beschäftigungs- und Aufstiegsmöglichkeiten ausgeschlossen zu werden. Dieses Problem, das mit einem Mangel an entsprechenden digitalen und sprachlichen Kompetenzen zusammenhängt, ist besonders gravierend bei Frauen über 50, die aufgrund langer Unterbrechungen ihrer Berufstätigkeit und eines geringen Selbstwertgefühls oft lange Zeit nicht erwerbstätig sind. Dies ist auch auf die relativ geringe Beteiligung an der beruflichen Weiterbildung in der Region zurückzuführen. Im Jahr 2019 betrug sie nur

3,0 % der Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren nahmen an Aus- oder Weiterbildungen in der Region Łódź teil, was deutlich vom Landesdurchschnitt von 4,8 % abweicht. [31]

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 6:

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Schulungsprogrammen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um grundlegende IT-, Sprach- und berufliche Fähigkeiten zu vermitteln (im Falle von Frauen kann dies auch die Bereitstellung von Kinderbetreuung während der Schulung umfassen).**
Zielgruppe	**Frauen**
Begründung	Die Entwicklung grundlegender Schulungsprogramme in den Bereichen Informationstechnologie, Fremdsprachen und berufliche Anwendungen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, ist von entscheidender Bedeutung für die Förderung eines integrativen Zugangs zu Bildung und der Teilhabe am Arbeitsmarkt. Dies sind bekannte, zugängliche und vertraute Orte, an denen Frauen, insbesondere solche mit Betreuungsaufgaben, eingeschränkter Mobilität oder mangelnder formaler Bildung, unter angenehmeren Bedingungen und mit größerer Flexibilität lernen können. Auf diese Bedingungen zugeschnittene Programme können sich auf praktische Fähigkeiten, digitale Kompetenzen, Selbstvertrauen und Berufsorientierung konzentrieren und Frauen dabei helfen, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen oder ihre Ausbildung fortzusetzen. Durch die Einbindung von Lernmöglichkeiten in den öffentlichen Alltag normalisieren diese Programme auch das lebenslange Lernen, fördern die gegenseitige Unterstützung und bauen Brücken zwischen den Gemeinschaften und den formalen Bildungssystemen, was letztlich zu mehr sozialer Integration, Geschlechtergleichstellung und Widerstandsfähigkeit der lokalen Wirtschaft beiträgt. Ein Beispiel für eine Reihe von Schulungen ist das Bootcamp für Unternehmerinnen[32] von EIT Health. Ziel ist es, die unternehmerischen und produktbezogenen Fähigkeiten von Frauen zu entwickeln, die Start-ups im Gesundheitswesen gründen oder ausbauen möchten. Die Trainer sind Experten auf diesem Gebiet und schaffen darüber hinaus Raum für Networking und einen eher informellen Erfahrungsaustausch. In der Slowakei wird eine Reihe von ganztägigen Veranstaltungen organisiert WomanUp Bootcamps[33] werden organisiert, um Frauen zu lehren, wie sie ihre Fähigkeiten verbessern, verschiedene Aspekte ihres Lebens optimieren, ihren Geist entwickeln und sich selbst entdecken können, um aus den Erfahrungen erfolgreicher Frauen zu lernen und ihre eigene Definition von Lebensqualität zu finden. Die Veranstaltungen finden einmal im Monat statt.

[31] Entwicklungsstrategie der Region Łódź
[32] https://eithealth.eu/programmes/women-entrepreneurship-bootcamp/
[33] https://womanup.sk/

Kurzbeschreibung	Einrichtung von Schulungsprogrammen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um grundlegende IT-, Sprach- und berufliche Fähigkeiten zu vermitteln (im Falle von Frauen kann dies auch die Bereitstellung von Kinderbetreuung während der Schulung umfassen).
Schritte zur Umsetzung	**Schritt 1. Ermittlung der wichtigsten Bedürfnisse von Frauen im Hinblick auf die Vermittlung spezifischer Fähigkeiten** Es gibt bereits einige Ausbildungsinitiativen, die jedoch nicht auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind. Daher ist es wichtig, zunächst die Defizite zu ermitteln. Anschließend muss sichergestellt werden, dass diese Ausbildungsmaßnahmen auf Frauen ausgerichtet sind, beispielsweise durch die Bereitstellung von Kinderbetreuung. Auf der Grundlage der im Rahmen des TSI-Projekts durchgeführten Konsultationen sollten die Schulungen genau auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes zugeschnitten sein, um sicherzustellen, dass die Absolventen anschließend eine Beschäftigung finden können. Es scheint, dass in der Region industrielle und technische Kompetenzen fehlen, weshalb der Schwerpunkt auf diesem Bereich liegen sollte. Die Interessengruppen wiesen auch auf den Bedarf an Schulungen in grundlegenden Kompetenzen wie Kommunikation, Lebenslaufschreiben, IT-Kenntnisse usw. hin. Diese Kompetenzen scheinen insbesondere für Personen erforderlich zu sein, die lange Zeit nicht am Arbeitsmarkt teilgenommen haben. Es sollte eine Umfrage durchgeführt werden, um die aktuellen Fähigkeiten von Frauen zu ermitteln, die lange Zeit nicht berufstätig waren. Darüber hinaus können auf der Grundlage der in Maßnahme 8 genannten wichtigen Sektoren die Bedürfnisse der Arbeitgeber ermittelt werden. Die Schulungen sollten dann darauf ausgerichtet sein, diese Lücken zu schließen. **Schritt 2. Identifizierung der geeigneten Standorte für Durchführung von Schulungen** Um Frauen die Teilnahme an Schulungen zu erleichtern, sollten diese an für sie leicht erreichbaren Orten stattfinden. Beispiele für solche Orte sind Rathäuser, Schulen, Bibliotheken, Kulturzentren und Einkaufszentren. So können Frauen ihre Haus- und Betreuungsaufgaben mit der Teilnahme an Schulungen vereinbaren. Wenn die Schulung beispielsweise in einer Schule stattfindet, können Frauen daran teilnehmen und anschließend ihre Kinder abholen und gemeinsam nach Hause gehen. Die Schulungen könnten in das neue Branchenkompetenzzentrum [34] in Bełchatów integriert werden. Dies würde jedoch wahrscheinlich den formellen Charakter der Schulungen verstärken und sie für einen Großteil der Frauen weniger zugänglich machen. **Schritt 3. Logistische Organisation und Vorbereitung der Schulungen**

[34] https://www.kpo.gov.pl/strony/branzowe-centra-umiejetnosci/

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Schulungsprogrammen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um grundlegende IT-, Sprach- und Berufskenntnisse zu vermitteln (im Falle von Frauen kann dies auch die Bereitstellung von Kinderbetreuung während der Schulung umfassen).**
	Nachdem die idealen Standorte gefunden wurden, müssen konkrete Orte, d. h. bestimmte Bibliotheken und Schulen, reserviert werden. Darüber hinaus muss ein Schulungsplan erstellt werden. Bestimmte Zeiten im Jahr, wie z. B. Ferien und Prüfungszeiten, in denen Frauen mehr Zeit für die Kinderbetreuung aufwenden müssen, sollten vermieden werden. Außerdem sollten bestimmte Tageszeiten vermieden werden, z. B. wenn die Kinder zur Schule gebracht und nach dem Unterricht abgeholt werden. Ein wichtiger Aspekt der Schulungslogistik kann die Bereitstellung einer Kinderbetreuung vor Ort während der gesamten Dauer der Schulung sein, damit die Frauen ohne Sorgen um ihre Kinder daran teilnehmen können. Auf Grundlage der in Schritt 1 ermittelten Bedürfnisse der Frauen in Bełchatów hinsichtlich ihrer Fähigkeiten sollten Trainer gefunden werden, die 2-3-stündige Trainingseinheiten durchführen können. Es könnte eine Zusammenarbeit mit bestehenden Ausbildungszentren wie der technischen Schule in Kleszczów aufgenommen werden, die hinsichtlich ihrer Qualität hoch geschätzt wird, jedoch nicht über die Kapazitäten verfügt, viele Schüler aufzunehmen. Daher könnten Trainer aus Schulen oder Ausbildungszentren kürzere Sitzungen an externen Standorten durchführen, um mehr Frauen zur Teilnahme zu motivieren. **Schritt 4. Verbreitung von Einladungen und Sammlung von Anmeldungen** Der Zeitplan für die Schulungen, einschließlich der Veranstaltungsorte und Trainer, sollte dann in Form eines Programms/einer Einladung erstellt werden, das/die weit verbreitet werden kann. Zur Verbreitung der Informationen können die in Maßnahme 4 festgelegten Protokolle und Kommunikationskanäle genutzt werden. Weitere Möglichkeiten sind das Anbringen von Plakaten oder das Verteilen von Flyern an Orten, die von der Zielgruppe häufig besucht werden, wie z. B. lokale Märkte, Supermärkte, Einkaufszentren, Schönheitssalons, Friseursalons, Kirchen, Sportstätten usw. Es können auch Online-Kanäle wie soziale Medien, Newsletter, regionale Websites usw. genutzt werden. Die Schulungen sollten in Gruppen von maximal 15 bis 20 Teilnehmerinnen pro Trainerin stattfinden, um einen praktischen Ansatz zu ermöglichen. Daher ist es wichtig, die Teilnehmerinnen zu bitten, sich im Voraus anzumelden, und die Anmeldung für bestimmte Sitzungen zu schließen, sobald die maximale Teilnehmerzahl erreicht ist. Die Anmeldung sollte über verschiedene Kanäle möglich sein, um eine breite Gruppe von Frauen zu erreichen, z. B. über Online-Anmeldeformulare (Links in Online-Einladungen oder QR-Codes auf Papier), per Telefon oder per Post mit frankierten Rückumschlägen. **Schritt 5. Durchführung der Schulung in der Pilotphase**

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Schulungsprogrammen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um grundlegende IT-, Sprach- und berufliche Fähigkeiten zu vermitteln (im Falle von Frauen kann dies auch die Bereitstellung von Kinderbetreuung während der Schulung umfassen).**	
	In der ersten Phase sollten Schulungen zu bestimmten Schlüsselkompetenzen organisiert werden. Diese sollten sehr genau beobachtet werden, um Rückschlüsse darauf zu ziehen, was verbessert werden kann. Wenn bestimmte Schulungen sehr beliebt waren und sich mehr Frauen dafür angemeldet haben, als teilnehmen konnten, kann dies ein erster Hinweis darauf sein, dass diese Schulungen wiederholt werden sollten. **Schritt 6. Einrichtung eines Schulungszyklus** Es sollte ein Schulungszyklus eingerichtet werden, in dessen Rahmen die beliebtesten, erfolgreichsten und wirkungsvollsten Schulungen wiederholt werden. Dadurch können mehr Frauen an den Schulungen teilnehmen und ihre Fähigkeiten deutlich verbessern.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Ermittlung der wichtigsten Bedürfnisse von Frauen im Bereich der Schulung spezifischer Fähigkeiten	Kurzfristig
	Schritt 2: Identifizierung der geeigneten Standorte für die Durchführung von Schulungen	Kurzfristig
	Schritt 3: Logistische Organisation und Vorbereitung der Schulungen	Kurzfristig
	Schritt 4: Versand der Einladungen und Sammlung der Anmeldungen	Kurzfristig
	Schritt 5: Durchführung der Schulung in der Pilotphase	Kurzfristig
	Schritt 6: Einrichtung eines Schulungszyklus	Kurzfristig
Interessengruppen	Wichtigste Interessengruppen: • Bezirksarbeitsamt Sonstige • Lokale Frauenorganisationen (die sich mit der Ermittlung von Qualifikationslücken bei Frauen und der Verbreitung von Einladungen zu Schulungen befassen) • Ausbildungszentren und Schulen, • Arbeitgeber in der Region	
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	• Just Transition Fund (JTF): Kann Pilotprogramme und operative Infrastruktur in Transformationsgebieten unterstützen und dabei die Integration von Frauen und benachteiligten Gruppen sicherstellen. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Fördert die Verbesserung von Qualifikationen, Umschulungen, lebenslanges Lernen und integrative Ausbildungsmöglichkeiten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und benachteiligten Gruppen zugeschnitten sind.	

Kurzbeschreibung	Einrichtung von Schulungsprogrammen in Bibliotheken, Kulturzentren, Schulen und sogar Einkaufszentren, die auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten sind, um grundlegende IT-, Sprach- und berufliche Fähigkeiten zu vermitteln (im Falle von Frauen kann dies auch die Bereitstellung von Kinderbetreuung während der Schulung umfassen).
	• Nationale, regionale und kommunale Haushalte: Sie decken die nicht aus EU-Mitteln finanzierten Kosten und gewährleisten die Nachhaltigkeit der Ausbildungsangebote. • Nationaler Aufbau- und Resilienzplan (RPP/KPO): Wenn die Schulungen in das neue Zentrum für industrielle Kompetenzen [35] aufgenommen werden, können KPO-Mittel in Anspruch genommen werden, wobei die Finanzierung jedoch nur bis 2026 verfügbar ist. Dieses Instrument zielt darauf ab, die Zusammenarbeit zwischen Schulen, Hochschulen und Arbeitgebern zu stärken und gleichzeitig lokale Gemeinschaften in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung zu unterstützen.
Erwartete Auswirkungen	• Erhöhung des Qualifikationsniveaus der Teilnehmerinnen. • Durch die Berücksichtigung der Interessen und Bedürfnisse von Frauen bei der Erstellung des Ausbildungsprogramms wird das Bewusstsein für die Qualifikationslücken von Frauen in der Region geschärft. In Zukunft können diese genauer überwacht werden. • Eine verstärkte Interaktion zwischen Frauen in ähnlichen Situationen kann ihnen helfen, Unterstützung zu finden, wo sie diese benötigen, und sie dazu inspirieren, (wieder) in den Arbeitsmarkt einzusteigen. • Diese Maßnahme kann auch die Beziehungen zwischen den Generationen stärken und ganze Gemeinschaften in den Prozess der informellen Bildung einbeziehen, indem sie das lebenslange Lernen fördert und die Weiterbildung und Umschulung in den Gemeinschaften.
Überwachung	• Anzahl der an Schulungen teilnehmenden Frauen • Wahrgenommene Steigerung des Qualifikationsniveaus nach der Teilnahme an den Schulungen (Einschätzung der Teilnehmer) • Anzahl der durchgeführten Schulungen • Anzahl der Schulungen, für die sich mehr Personen angemeldet haben, als Plätze verfügbar waren • Anzahl der qualifizierten Trainer, die an der Initiative beteiligt waren

4.4 Unterstützung der Aktivitäten auf dem Arbeitsmarkt

Überwindung institutioneller Hindernisse, die die Integration von Frauen und jungen Menschen in den Arbeitsmarkt erschweren

Frauen und Jugendliche benötigen, selbst wenn sie an einer Teilnahme am lokalen Arbeitsmarkt interessiert sind und über die entsprechenden Fähigkeiten verfügen, oft zusätzliche Unterstützung, um die bestehenden strukturellen, institutionellen und sozioökonomischen Hindernisse zu überwinden, die ihre Integration in den Arbeitsmarkt erschweren.

Frauen, insbesondere diejenigen aus Bergarbeiterfamilien oder über 50-Jährige, sind in der Regel für unbezahlte Pflege- und Hausarbeit zuständig. Selbst wenn sie über eine hohe Bildung verfügen, sind sie aufgrund der begrenzten lokalen Möglichkeiten in anderen Sektoren häufig in Dienstleistungsberufen (z. B. Kosmetik oder Einzelhandel) tätig. Dies trägt zu einer weit verbreiteten

[35] https://www.kpo.gov.pl/strony/branzowe-centra-umiejetnosci/

Unterbeschäftigung und Qualifikationsungleichgewichten bei. Viele von ihnen sind lange Zeit beruflich inaktiv und haben ohne angemessene Unterstützung Schwierigkeiten, wieder in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Eine der institutionellen Barrieren besteht darin, dass der Zugang zu Arbeitsvermittlung, Schulungen und Beratung durch öffentliche Arbeitsverwaltungen von einer formellen Registrierung abhängt, während viele beruflich inaktive Frauen nicht registriert sind. Wie in Interviews mit Interessengruppen hervorgehoben und in der Literatur bestätigt wurde, entsteht dadurch eine „Erste-Schritt-Lücke": Frauen müssen selbst Kontakt zu den Arbeitsvermittlungsdiensten aufnehmen, was durch mangelndes Selbstvertrauen und Bewusstsein zusätzlich erschwert wird.

Junge Menschen, insbesondere Studierende und Absolventen, sehen sich mit unterschiedlichen, aber miteinander verbundenen Hindernissen konfrontiert. Obwohl sie immer besser ausgebildet sind und über digitale Kompetenzen verfügen, berichten junge Menschen von einer Diskrepanz zwischen ihren kreativen, unternehmerischen und globalen Ambitionen und dem wahrgenommenen Mangel an innovativen und befriedigenden Arbeitsplätzen in der Region. Viele sind der Meinung, dass der lokale Arbeitsmarkt wenig dynamisch ist und traditionelle Arbeitgeber nur begrenzte Entwicklungsmöglichkeiten oder wenig zielgerichtete Arbeitsplätze bieten. Gleichzeitig führen starre Arbeitspraktiken und die geringe Nutzung von Remote- oder Hybrid-Arbeitsmodellen dazu, dass junge Menschen, die Flexibilität oder moderne Berufserfahrungen suchen, häufig anderswo nach Arbeit suchen.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 7:

Kurzbeschreibung	Einführung von Vertretern der territorialen Entwicklung in der Region Łódź
Ziel	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Die Einführung von Vertretern der territorialen Entwicklung wird Frauen und jungen Menschen helfen, geeignete Möglichkeiten in neuen Sektoren wie erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft und digitale Innovationen zu identifizieren. Diese Position ist in spanischen Gemeinden (Agente de Desarrollo Local) verankert und hat die Aufgabe, die lokale Wirtschaft zu aktivieren, die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren zu koordinieren, territoriale Strategien zu entwickeln und Politik und Praxis miteinander zu verbinden, wobei der Schwerpunkt auf Beschäftigung, Integration und nachhaltiger Entwicklung liegt. Daher hat ihr Mandat koordinierenden Charakter – sie verfügen über keine besonderen Befugnisse in Bezug auf Haushaltshoheit, Zugang oder Zwangsbefugnisse, die es ihnen ermöglichen würden, die Teilnahme zu erzwingen oder Entscheidungen durchzusetzen, die von separaten kommunalen Rechtsakten abhängen. Die Einführung einer entsprechenden Funktion in der Region Bełchatów würde die Verwaltung und Umsetzung der Strategie für einen gerechten Übergang erheblich verbessern, insbesondere in Bezug auf besonders schutzbedürftige Gruppen wie Jugendliche und Frauen. Die Institutionalisierung einer solchen Position innerhalb der lokalen Behörden würde die territoriale Koordinierungsfähigkeit gewährleisten und die Lücke zwischen den nationalen Transformationspolitiken und den lokalen Bedürfnissen schließen. Das ADL-Modell hat sich in Spanien bewährt, indem es die Prozesse der wirtschaftlichen Transformation in der Realität der Gemeinden verankert, das lokale Unternehmertum fördert, die öffentlich-private Zusammenarbeit steuert und die Freisetzung von Mitteln auf territorialer Ebene. Seine

Kurzbeschreibung	Die Einführung von Vertretern der territorialen Entwicklung in der Region Łódź
	Die Übertragung auf Polen würde die Dezentralisierung stärken und den Gemeinden die Möglichkeit geben, die Arbeitsmärkte im Kontext der grünen Transformation proaktiv umzugestalten. Beide Zielgruppen werden bei der Gestaltung dieser Rolle berücksichtigt. Im Falle **junger Menschen** könnte der Beauftragte für territoriale Entwicklung Synergien mit den bestehenden Freiwilligen Arbeitsbrigaden (ochorniczne Hufce Pracy) untersuchen, die sich hauptsächlich auf ausgegrenzte Jugendliche konzentrieren, und deren Tätigkeitsbereich auf eine größere Zielgruppe ausweiten, indem er als strategischer Vermittler fungiert: Er würde nicht nur Arbeitssuchende mit Stellenangeboten zusammenbringen, sondern auch die berufliche Bildung, lokale Strategien zur Wirtschaftsentwicklung und Innovationsinitiativen an ökologische und zukunftsorientierte Sektoren anpassen. Das bedeutet, dass der Vermittler mit lokalen Schulen, Ausbildungszentren, Unternehmen und der Zivilgesellschaft zusammenarbeiten würde, um gemeinsam lokale Karrierewege zu entwickeln, Unternehmertum zu fördern und Sensibilisierungskampagnen durchzuführen, die ökologische Arbeitsplätze als attraktive und realistische Zukunftsperspektive darstellen. Die Kenntnisse des Agenten über das Gebiet und seine koordinierende Rolle gewährleisten, dass diese Angebote den tatsächlichen wirtschaftlichen Veränderungen entsprechen. **Im Falle von Frauen** könnten diese Akteure integrative, auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnittene unternehmerische Möglichkeiten fördern, individuelle Berufsberatung anbieten und technische Unterstützung für von Frauen geführte Unternehmen bereitstellen, einschließlich Hilfe bei Geschäftsplänen, finanzieller Rentabilität und Zugang zu Finanzmitteln. Durch die Entmystifizierung von Fördermitteln und die Verwaltung gezielter Schulungsprogramme könnten sie Qualifikationslücken und finanzielle Hindernisse angehen und sich gleichzeitig für flexible Arbeitsformen einsetzen, die Betreuungsaufgaben berücksichtigen (in Verbindung mit Maßnahme Nr. 8). Angesichts der Bedeutung der Bereitschaft der Arbeitgeber, solche Flexibilität anzubieten, sollten die territorialen Entwicklungsagenturen auch die Aufgabe haben, Arbeitgeber aktiv einzubeziehen und davon zu überzeugen, flexible Arbeitszeitmodelle als grundlegende Verpflichtung in ihrer Arbeit zur Integration von Frauen zu akzeptieren. Darüber hinaus würden die territorialen Entwicklungsagenturen lokale Netzwerke aktivieren (was auch zur Entwicklung der oben genannten Maßnahmen beitragen würde), indem sie Frauen mit Nichtregierungsorganisationen, Arbeitgebern und Unterstützungsdiensten zusammenbringen und sicherstellen, dass ihre Stimmen in der lokalen Wirtschaftsplanung berücksichtigt werden, indem sie die Gleichstellung der Geschlechter in umfassendere Strategien für einen gerechten Wandel der Region einbeziehen.
Schritte, die zu unternehmen sind	**Schritt 1. Politische und institutionelle Unterstützung**

Kurzbeschreibung	Einführung von Vertretern der territorialen Entwicklung in der Region Łódź
zum Zwecke der Umsetzung	Vorstellung des Konzepts gegenüber den Behörden der Woiwodschaft Łódź und der Stadt Bełchatów im Rahmen des Programms für einen gerechten Wandel, verbunden mit nationalen Strategien und finanziellen Verpflichtungen der EU. Es wird auch notwendig sein, eine Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik aufzunehmen, um die Vereinbarkeit mit bestehenden Arbeitsmarktinstrumenten (z. B. *dem Kreisarbeitsamt*) zu klären. Schließlich wird es notwendig sein, die Rolle des Agenten mit den Verwaltungsstrukturen des territorialen Plans für einen gerechten Übergang und dem Fonds für einen gerechten Übergang zu verknüpfen. **Schritt 2. Definition der Rolle und des institutionellen Modells** Nachdem die politische Unterstützung gesichert ist, besteht der nächste Schritt darin, die Aufgaben des Agenten klar zu definieren, basierend auf dem spanischen Modell des Agente de Desarrollo Territorial, jedoch angepasst an das dezentrale Verwaltungssystem in Polen. Diese Position könnte innerhalb der Stadtverwaltung, des bestehenden lokalen Entwicklungsbüros oder als spezielle Einheit in Verbindung mit regionalen Arbeitsmarkteinrichtungen geschaffen werden. Es sollten klare Regeln für die Koordinierung und Zuständigkeit festgelegt werden, um sicherzustellen, dass der Beauftragte in das lokale Verwaltungssystem eingebunden ist und gleichzeitig enge Verbindungen zu den regionalen Strategien für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unterhält. **Schritt 3. Entwicklung eines Pilotprogramms** In Bełchatów sollte ein Pilotprogramm entwickelt werden, um das Modell in der Praxis zu testen, wobei der Schwerpunkt auf der Unterstützung der Wiedereingliederung von Frauen in den Arbeitsmarkt und der Unterstützung junger Menschen beim Übergang zu ökologischen, zukunftsorientierten Karrieren liegen sollte. Das Einstellungsverfahren sollte sich an Fachleute mit Erfahrung in den Bereichen lokale Entwicklung, Förderung des Unternehmertums und soziale Integration richten und Schulungen zu den Themen gerechter Wandel, integrative Wirtschaftsplanung und geschlechtergerechte Praktiken umfassen. Der Agent sollte bei der Zielgruppe über die in Maßnahme Nr. 4 vorgesehenen Kanäle beworben werden. *Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten anzubieten, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und sozialen/kulturellen Kompetenzen* (und gleichzeitig die von ihnen zu erwartenden Dienstleistungen aufzuzeigen) und in ein lokales Netzwerk aus Schulen, Nichtregierungsorganisationen, Arbeitgebern und Arbeitsämtern eingebunden werden, um eine kohärente und koordinierte Unterstützung anzubieten, die auf die Bedürfnisse Gemeinschaft. Wenn sich das Modell als wirksam erweist, kann es schrittweise ausgeweitet werden

Kurzbeschreibung	Einführung von Vertretern der territorialen Entwicklung in der Region Łódź	
	auf andere Gemeinden in der Region übertragen oder in anderen Regionen Polens, die mit ähnlichen sozialen, wirtschaftlichen und transformativen Herausforderungen zu kämpfen haben, repliziert werden. **Schritt 4. Sicherstellung der Finanzierung und Ressourcen** Um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten, sollte die Rolle des Agenten in erster Linie aus dem Fonds für einen gerechten Übergang finanziert werden, wodurch diese Maßnahme die Umsetzung des territorialen Plans für die Woiwodschaft Łódź unterstützt. Zusätzliche Mittel können aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) und den nationalen Haushalten bereitgestellt werden, insbesondere für Schulungen, Unternehmensentwicklung und Kapazitätsaufbau. Es sollten auch operative Ressourcen bereitgestellt werden, darunter Büroräume, Transportmittel, digitale Tools und Zugang zu Dienstleistungen von Partnern, damit der Agent in dem betreffenden Gebiet effektiv arbeiten kann (ähnlich wie in Spanien ist für die Tätigkeit als territorialer Agent kein bestimmter Bachelor-Abschluss erforderlich, aber es ist notwendig, interne Kapazitäten aufzubauen, damit der Vertreter technische Fähigkeiten und Erfahrungen in folgenden Bereichen erwerben kann: soziale Teilhabe , soziokulturelle Werte und Identifizierung unzureichend genutzter Projekte).	
Zeitrahmen	Schritt 1: Politische und institutionelle Unterstützung	Mittelfristig
	Schritt 2: Definition der Rolle und des institutionellen Modells	Kurzfristig
	Schritt 3. Entwicklung eines Pilotprogramms	Kurzfristig
	Schritt 4. Sicherstellung der Finanzierung und Ressourcen	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptinteressengruppen: • Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, • Gemeinde Bełchatów, • Ministerium für Klima und Umwelt, • Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik, • Territoriales Koordinierungsgremium für gerechte Transformation, • Lokale Stellen für wirtschaftliche Entwicklung, • Regionales Arbeitsamt, • EU-Delegation in Polen / Europäische Kommission (beratende Funktion), • Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik, Unterstützende Einrichtungen: • Gemeinde Bełchatów, • Ministerium für Klima und Umwelt, • Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik, • Territoriale Koordinierungsstelle für gerechte Transformation, • Lokale Stellen für wirtschaftliche Entwicklung, • Regionale Arbeitsagentur,	

Kurzbeschreibung	Einführung von Vertretern der territorialen Entwicklung in der Region Łódź
	• Vertretung der EU in Polen / Europäische Kommission (beratende Funktion), • Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik, • Territoriales Koordinierungsgremium für den gerechten Wandel,
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	• Just Transition Fund (JTF): Kann Pilotprogramme und operative Infrastruktur für Akteure finanzieren, die sich mit der territorialen Entwicklung in den von der Transformation betroffenen Gebieten befassen. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Fördert den gleichberechtigten Zugang zu Beschäftigung und Aktivierungsmaßnahmen durch lokale Berater, Konsulenten und Akteure auf lokaler Ebene. • Nationale, regionale und kommunale Haushalte: Sie decken die nicht aus EU-Mitteln finanzierten Kosten und gewährleisten die Kontinuität der Dienstleistungen außerhalb der Zyklen. EU-Projekte.
Erwartete Auswirkungen	• Besserer Zugang zu maßgeschneiderten Unterstützungsdiensten, einschließlich Unternehmensentwicklung, Berufsberatung und Finanzberatung für unterrepräsentierte Gruppen. • Bessere Koordinierung der Maßnahmen lokaler Akteure, stärkere Verbindungen zwischen Gemeinden, Arbeitsämtern, Bildungseinrichtungen, Nichtregierungsorganisationen und Arbeitgebern. • Stärkung der lokalen Beschäftigung und des Unternehmertums unter jungen Menschen und Frauen. • Erwartete Steigerung der Nutzung von EU- und nationalen Mitteln durch lokale Akteure, die den Zugang zu Zuschüssen, Subventionen und Ausbildungsprogrammen erleichtern. • Stärkung der Regierungsfähigkeit der lokalen Behörden, wobei die Gemeinden integrative lokale Strategien für den ökologischen Wandel aktiver gestalten werden. • Eine integrativere und effektivere Umsetzung des Plans für einen gerechten Wandel, der auf den tatsächlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten der Gemeinden basiert.
Überwachung	• Anzahl der beschäftigten territorialen Akteure. • Anzahl der unterstützten Begünstigten. • Wahrgenommene Qualität der lokalen Unterstützungsdienste, gemessen anhand Meinung der Begünstigten. • Anzahl der Frauen und jungen Menschen, die auf den Arbeitsmarkt zurückkehren. • Anzahl der gegründeten Unternehmen (oder Businesspläne), aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter der Gründer. • Prozentsatz der geschulten Personen, die innerhalb von 6 Monaten bis 1 Jahr nach Abschluss des Programms eine Beschäftigung gefunden oder ein Unternehmen gegründet haben. • Anzahl der Partnerschaften zwischen lokalen Behörden, Schulen, Nichtregierungsorganisationen, Arbeitgebern und Arbeitsämtern. • Höhe der EU- und nationalen Mittel, die für Projekte im Zusammenhang mit Beschäftigung, Integration oder Unternehmertum bereitgestellt wurden.

Erleichterung des Zugangs zu Coworking Spaces für Frauen und junge Menschen

Kontext:

Trotz der Herausforderungen, denen Frauen und junge Menschen bei der Suche nach befriedigenden Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem lokalen Arbeitsmarkt gegenüberstehen, gibt es auch Möglichkeiten, ungenutztes Potenzial freizusetzen. Die zunehmende digitale Vernetzung und die Entwicklung der Telearbeit bieten neue Beschäftigungsmöglichkeiten, die an die lokalen Bedürfnisse angepasst werden können. Flexible Arbeitsbedingungen können dazu beitragen, ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und anderen Verpflichtungen wie Familie oder Studium herzustellen und Frauen und jungen Menschen helfen, länger im Beruf zu bleiben und ihre Karriere voranzutreiben. Mit den richtigen Anreizen und der richtigen Infrastruktur können lokale Behörden und Akteure des privaten Sektors dazu beitragen, eine integrative Teilhabe am Wirtschaftsleben zu fördern. In diesem Zusammenhang kann die Schaffung von Coworking Spaces für Telearbeit – in umgewandelten Industriegebieten – ein günstiges Umfeld bieten, das auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten ist. Diese Räume sollten über einen guten Internetzugang und geeignete Büroausstattung verfügen und gegebenenfalls auch Dienstleistungen wie Kinderbetreuung vor Ort anbieten, um die Zugänglichkeit für Frauen mit Kinderbetreuungspflichten zu gewährleisten.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 8:

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Coworking Spaces für Telearbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit guter Internetverbindung und angemessener Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).**
Ziel	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Coworking-Zentren bieten ein flexibles und integratives Arbeitsumfeld, das die Revitalisierung von Städten beschleunigen und Unternehmensinvestitionen als Reaktion auf die Entwicklung und Konzentration von Kompetenzen anziehen kann.[36] Für Frauen, insbesondere diejenigen, die Kinder betreuen, können die Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort und flexible Arbeitszeiten darüber entscheiden, ob sie erwerbstätig sind oder arbeitslos bleiben. Coworking Spaces bieten jungen Menschen einen Schreibtisch und eine kreative Atmosphäre, die der Zusammenarbeit förderlich ist und ihren Bestrebungen nach Autonomie, Innovation und zielorientierter Arbeit entspricht. Diese Räume können auch integrierte Dienstleistungen in den Bereichen digitale Kompetenzentwicklung, Berufsberatung und Networking anbieten und Frauen und jungen Menschen dabei helfen, neue Möglichkeiten für die Telearbeit zu finden. Schließlich können diese Räume auch räumliche und infrastrukturelle Ungleichheiten verringern, insbesondere in postindustriellen oder ländlichen Gebieten, in denen der Zugang zu einer modernen Arbeitsumgebung, schnellem Internet und beruflichen Netzwerken begrenzt ist. Die Umgestaltung ungenutzter Flächen Industriegebiete trägt dazu bei

[36] Vogl, T., & Akhavan, M. (2022). Eine systematische Literaturübersicht über die Auswirkungen von Coworking Spaces auf die soziokulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen in peripheren und ländlichen Gebieten. *Journal of Property Investment & Finance*, *40*(5), 465-478.

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Coworking Spaces für Remote-Arbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit gutem Internetzugang und geeigneter Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).**
	auch zur lokalen Revitalisierung und ökologischen Wiederverwendung von Räumen.
Schritte, die zur Umsetzung erforderlich sind	**Schritt 1. Lokalisierung der physischen Infrastruktur** Dieser Schritt kann optimiert und in Maßnahme Nr. 4 integriert werden, die *die Schaffung spezieller dynamischer Räume für junge Menschen in ungenutzten städtischen Räumen* vorsieht*, die von lokalen Jugendorganisationen verwaltet werden, um Kurse, Workshops und Debatten* zu organisieren*, die zu sozialem Engagement, Freiwilligeninitiativen, Führungsqualitäten und* sozialen/kulturellen *Kompetenzen anregen*. In diesem Zusammenhang kann die Prüfung potenzieller physischer Räume und Standorte, die sich für Coworking-Zentren eignen, gleichzeitig mit der Planung von Maßnahme Nr. 4. Die Indikatoren für diese Kartierung sollten große, ungenutzte Infrastrukturflächen umfassen, sich jedoch nicht auf physische Vermögenswerte beschränken. Sie müssen auch demografische und sozioökonomische Indikatoren umfassen. Ziel ist es, Orte zu identifizieren, an denen Coworking-Maßnahmen den höchsten sozialen Return on Investment erzielen würden. Die Berücksichtigung von Kriterien der räumlichen Gerechtigkeit, wie z. B. die Nähe zu öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinderbetreuungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen, wird von entscheidender Bedeutung sein, um die Zugänglichkeit für Frauen und junge Menschen zu gewährleisten. **Schritt 2. Aufbau von Partnerschaften mit lokalen Interessengruppen und Basisorganisationen auf Graswurzelebene** Da Schritt 1 in Maßnahme 4 integriert werden kann, besteht der nächste Schritt darin, Personen zu finden, die diese Räume nutzen werden. Wie bereits erwähnt, gibt es in der Region aktive Basisorganisationen und verschiedene Vereine, wie die in Maßnahme 3 genannten Frauenorganisationen (z. B. der Verein der Landfrauen oder die Gruppe „Czarownice z Kolska”) oder die in Maßnahme 4 genannten Jugendorganisationen (Jugendrat der Stadt Bełchatów, Städtisches Kulturzentrum, Bełchatówer Sozialer Bildungsverein, Europäische Stiftung für menschliche Entwicklung, FERSO oder Equality Factory), mit denen aktiv Kontakt aufgenommen werden kann. Diese Gruppen können sowohl als Nutznießer dieser Räume als auch als Mitgestalter fungieren. Darüber hinaus kann die Organisation von partizipativen Workshops (Maßnahme Nr. 3) ebenfalls dazu dienen, dieses „Publikum” zu identifizieren.

Kurzbeschreibung	Schaffung von Coworking Spaces für Remote-Arbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit gutem Internetzugang und geeigneter Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).
	Schritt 3. Partizipative Gestaltung von Coworking-Modellen, die die Integration fördern **Integration** Das Modell sollte unterschiedliche Bereiche berücksichtigen, die den verschiedenen Arbeitsstilen und Bedürfnissen sowohl von Jugendlichen als auch von Frauen entsprechen. Bei der Erstellung des architektonischen Entwurfs und des Dienstleistungsangebots sollten die im Rahmen des partizipativen Planungsprozesses gesammelten Meinungen berücksichtigt werden, an dem Jugendräte (auch Maßnahme Nr. 6), Frauenverbände, Berufsausbilder und Vertreter der Stadtverwaltung beteiligt waren. Der Mitgestaltungsprozess dient auch dem Aufbau lokaler Verantwortung und Legitimität, die für die langfristige Nachhaltigkeit von entscheidender Bedeutung sind. **Schritt 4. Aufbau von Coworking-Räumen** Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus der öffentlichen Konsultation umfasst die dritte Phase die Entwicklung eines modularen Coworking-Modells, das an die unterschiedlichen räumlichen und demografischen Gegebenheiten in der Woiwodschaft Łódź angepasst werden kann. Konzentration, Zusammenarbeit und soziale Unterstützung sollten die drei Säulen der Organisation und Funktionsweise dieser Räume bilden. Ruhige Kabinen können die Konzentration fördern, während Kooperationsräume und Studios für digitale Kompetenzen das gegenseitige Lernen und die Innovationskraft junger Menschen fördern können. Kinderbetreuungsangebote sollten in die Raumgestaltung integriert werden, nicht als Zusatz, sondern als grundlegende Elemente, die es Frauen ermöglichen, an Schulungen und Beschäftigungen teilzunehmen, ohne ihre Betreuungsaufgaben zu vernachlässigen. Diese Angebote sollten gemeinsam mit lokalen Betreuern und Erziehern gestaltet werden. Darüber hinaus muss der Zugang die Realitäten der Zielgruppen widerspiegeln. Die Öffnungszeiten sollten frühe Morgenstunden und späte Abendstunden berücksichtigen, und Personen, die sich nicht zu einer Vollzeitnutzung verpflichten können, sollten die Möglichkeit haben, die Dienste ohne vorherige Reservierung in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus sollte die physische Infrastruktur so nachhaltig wie möglich sein. Industriegebäude sollten mit umweltfreundlichen Technologien wie Sonnenkollektoren, Wärmepumpen, Wärme- und Schalldämmung, Sonnenschutzvorrichtungen gegen Sommerhitze, umgebenden Bäumen und restaurierten Naturräumen sowie begrünten Dächern modernisiert werden. Dies ist nicht nur ein Vorbild für Umweltverantwortung, sondern trägt auch zur symbolischen und materiellen Wiederbelebung von Gemeinden bei, die vom Kohleabbau betroffen sind. **Schritt 5. Verwaltung**

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Coworking Spaces für Remote-Arbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit guter Internetverbindung und geeigneter Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).**	
	Die Verwaltung dieser physischen Räume könnte zunächst den öffentlichen Bediensteten obliegen, um sie an die Bedürfnisse anzupassen, später könnte diese Verantwortung jedoch auf die Gemeinschaft übertragen werden, die diese Räume bewohnt. Dieses Kooperationsmodell ermöglicht es Frauen und jungen Menschen, die Initiative zu ergreifen, und fördert die Entwicklung von Führungsqualitäten, Unternehmertum und bürgerschaftlichem Engagement. Die Mitglieder der Genossenschaft würden in den Bereichen Management, Budgetierung und Raumverwaltung geschult und wären für den reibungslosen Betrieb der Coworking Spaces und möglicherweise für die Organisation von Veranstaltungen, die Kuratierung von Dienstleistungen und die Instandhaltung der physischen Infrastruktur verantwortlich, was diese Maßnahme mit Maßnahme Nr. 9 verbindet. Darüber hinaus könnte auch die Einbeziehung von Coworking in berufliche Bildungswege in Betracht gezogen werden, indem formales Lernen mit erfahrungsbasiertem Lernen kombiniert wird, wodurch eine Verbindung zu Maßnahme Nr. 5 hergestellt würde. Berufsschulen könnten mit Coworking-Zentren zusammenarbeiten, um duale Programme anzubieten, bei denen die Schüler die Hälfte des Tages in der Schule und die andere Hälfte in Coworking-Umgebungen verbringen (Maßnahme Nr. 6 und Maßnahme Nr. 10). Dieses Modell ermöglicht es jungen Menschen, die reale Arbeitskultur kennenzulernen, und fördert die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Ausbildung sollte sich auf grüne Arbeitsplätze und remote-freundliche Tätigkeiten konzentrieren, und die Teilnahme sollte durch Stipendien motiviert werden. Frauen, die an diesen Programmen teilnehmen, können Unterstützung in Form von Kinderbetreuungsgutscheinen erhalten.	
Zeitrahmen	Schritt 1. Lokalisierung der physischen Infrastruktur	Kurzfristig
	Schritt 2 Aufbau einer der Zusammenarbeit mit lokalen Interessengruppen und Basisorganisationen	Kurzfristig
	Schritt 3. Partizipative Gestaltung von Coworking-Modellen , die die Integration fördern	Mittelfristig
	Schritt 4. Aufbau von Coworking-Räumen	Mittelfristig
	Schritt 5. Verwaltung	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptinteressengruppen: • Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, • Gemeinde Bełchatów (ursprüngliche Verwalter der Coworking-Zentren, die für die Einhaltung der Vorschriften und die Konfiguration sorgen), • ·Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik,	

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Coworking Spaces für Remote-Arbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit guter Internetverbindung und angemessener Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).**
	• Frauen- und Jugendverbände sowie Community-Organisatoren, • Architekten und Stadtplaner Unterstützende Interessengruppen: • Gemeinde Bełchatów (ursprüngliche Verwalter der Coworking-Zentren, die für die Einhaltung der Vorschriften und die Konfiguration sorgen), • Ministerium für Familie, Arbeit und Sozialpolitik, • ·Frauen- und Jugendverbände sowie lokale Gemeinschaftsorganisatoren , • Architekten und Stadtplaner, • Statistische Ämter und Forschungsinstitute: zur Bereitstellung demografischer und sozioökonomischer Daten, • Berufsausbilder, • Anbieter digitaler Dienste, • Politische Entscheidungsträger und Wirtschaftsstrategen: zur Einbindung der Initiative in regionale Entwicklungsrahmen, • Beschäftigte im Gesundheitswesen, • Bauunternehmen und Modernisierungsspezialisten, • Bewertungs- und Überwachungsteams, • Kultur- und Kreativkollektive: Sie tragen zur Gestaltung des Raums und zur sozialen Programmgestaltung bei.
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	Obwohl diese Räume Gebühren erheben sollten, um effektiv zu funktionieren, könnten sie auch Rabatte auf die Mitgliedschaft anbieten, z. B. für Frauen, die wieder in den Arbeitsmarkt eintreten, und so ein integratives Wachstum fördern und neue Mitglieder dazu ermutigen, diesen Räumen beizutreten und sie gemeinsam zu nutzen. Die Anschubfinanzierung und technische Hilfe sollten durch regionale Entwicklungsagenturen und EU-Übergangsfonds bereitgestellt werden, wie z. B.: • Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): unterstützt die Revitalisierung von Städten und die Umwandlung von Brachflächen oder Industriegebieten für soziale, kulturelle, bildungsbezogene und wirtschaftliche Zwecke, einschließlich Coworking Spaces und digitaler Räume. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): kann Integrationsmaßnahmen wie ermäßigte Mitgliedschaften und Kinderbetreuungsangebote für Frauen, die wieder in den Arbeitsmarkt eintreten, finanzieren. • Regionale Entwicklungsagenturen und kommunale Haushalte: Sie können Startkapital und technische Hilfe bereitstellen und sicherstellen, dass die Genossenschaft, die den Raum verwaltet, in die lokalen Strategien .
Erwartete Auswirkungen	• Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Jugendlichen und Frauen, insbesondere von denen, die Pflegeaufgaben wahrnehmen, durch die Bereitstellung von Betreuungsangeboten

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Coworking Spaces für Telearbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit gutem Internetzugang und geeigneter Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).**
	Kinderbetreuung am Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeiten und zugängliche Ausbildungsumgebungen. • Stärkung des Engagements und der Bindung junger Menschen in der Region durch das Angebot zielgerichteter, kooperativer Arbeitsräume, die den Bestrebungen nach Autonomie, Innovation und einer Karriere in der Digitalbranche entsprechen. • Verringerung räumlicher und infrastruktureller Ungleichheiten durch die Umnutzung ungenutzter Industrieflächen und die Ausweitung der digitalen Infrastruktur auf Randgebiete und postindustrielle Gebiete. • Beschleunigung der Revitalisierung von Städten und Gemeinden, da Coworking-Zentren zu Katalysatoren für lokale Erneuerung, ökologische Modernisierung und neue wirtschaftliche Aktivitäten werden. • Stärkung der beruflichen Bildung, wobei Coworking Spaces als hybride Umgebungen für erfahrungsbasiertes Lernen, Berufsberatung und die Abstimmung von Stellenangeboten dienen. • Stärkung der lokalen Verwaltung und der Bürgerbeteiligung, insbesondere unter jungen Menschen, durch kooperative Verwaltungsmodelle, die die Führungsqualitäten und das Engagement der Gemeinschaft fördern. • Verbesserung der digitalen Kompetenzen und der Bereitschaft zur Telearbeit, insbesondere bei Gruppen, die traditionell von technologiebasierter Beschäftigung ausgeschlossen sind, durch integrierte Studiengänge und Schulungsprogramme im Bereich digitale Kompetenzen. • Schaffung integrativer Wirtschaftssysteme, in denen Frauen und Jugendliche Arbeitsräume gemeinsam nutzen, Zugang zu auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Dienstleistungen erhalten und Netzwerke aufbauen können, die langfristige Beschäftigung und Unternehmertum fördern. • Demonstration nachhaltiger Praktiken durch den Einsatz umweltfreundlicher Technologien bei der Modernisierung und Förderung der Prinzipien der Kreislaufwirtschaft bei der Gestaltung und Nutzung von Räumen.
Überwachung	• Indikatoren für die Nutzung von Coworking-Räumen, einschließlich Nutzungshäufigkeit, Verweildauer und Art der Tätigkeit (z. B. Schulungen, Telearbeit, Networking). • Indikatoren für die Anmeldung und den Abschluss von Berufsbildungsprogrammen in Verbindung mit Coworking-Zentren, einschließlich der Verfolgung des Übergangs in Beschäftigung oder Unternehmertum. • Anzahl der Nutzer von Kinderbetreuungsangeboten in Coworking-Räumen und Zufriedenheit mit der Qualität und Verfügbarkeit der Betreuung.

Kurzbeschreibung	Schaffung von Coworking Spaces für Telearbeit, vorzugsweise in umgebauten Industriegebieten, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit gutem Internetzugang und angemessener Büroausstattung (z. B. könnte die Anpassung an die Bedürfnisse von Frauen die Bereitstellung von Kinderbetreuungsangeboten vor Ort umfassen).
	• Indikatoren für den Erwerb digitaler Kompetenzen, wie z. B. erworbene Zertifikate, Abschlussquoten von Kursen und von den Nutzern gemeldete Verbesserungen hinsichtlich des Selbstvertrauens in Bezug auf digitale Kompetenzen. • Bindung und Einbindung junger Menschen in die Genossenschaftsverwaltung, einschließlich der Beteiligung an Entscheidungen, der Organisation von Veranstaltungen und der Verwaltung der Räumlichkeiten. • Geografische Verteilung der Nutzer, um zu beurteilen, ob die Initiative auch abgelegene und unterversorgte Gebiete erreicht. • Indikatoren für die Umweltleistung modernisierter Räume, wie z. B. Steigerung der Energieeffizienz, Nutzung erneuerbarer Energien und Verringerung des CO2-Fußabdrucks. • Zufriedenheit der Nutzer und Meinungen, die mittels Umfragen erhoben wurden. Interviews und partizipative Bewertungsmethoden. • Indikatoren für soziale Integration, wie z. B. die Vielfalt der Nutzer in Bezug auf sozioökonomischen Status , Behinderung und Migrationshintergrund.

4.5 Unterstützung für Unternehmertum

Begrenztes Interesse und begrenzte Kompetenzen im Bereich Unternehmertum

Unternehmertum ist ein wichtiger, aber unzureichend genutzter Weg für die sozioökonomische Entwicklung der Region Bełchatów. Es hat das Potenzial, Selbstständigkeit zu fördern, Innovationen anzuregen und die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft zu stärken, insbesondere im Zusammenhang mit der Abkehr von der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen. Es bestehen jedoch weiterhin strukturelle und kulturelle Hindernisse, die die unternehmerische Tätigkeit von Frauen und Jugendlichen einschränken. Diese beiden Gruppen sind mit sich überschneidenden, aber unterschiedlichen Einschränkungen konfrontiert.

Das Unternehmertum von Frauen in der Region ist von begrenztem Umfang und geringer Nachhaltigkeit. Obwohl einige Frauen selbstständig sind (oftmals bieten sie Dienstleistungen wie Kosmetikbehandlungen, Kinderbetreuung oder kleine Einzelhandelsgeschäfte an), basieren diese Unternehmen häufig auf kurzfristigen Zuschüssen oder einmaligen Förderungen. Nach Auslaufen der externen Finanzierung scheitern viele dieser Unternehmen aufgrund schwacher strategischer und finanzieller Planung, fehlender bedarfsgerechter Betreuung nach Auslaufen der Zuschüsse und geringer Sichtbarkeit in größeren Lieferketten oder Verbrauchernetzwerken.

Interviews mit Interessengruppen bestätigen, dass vielen Frauen Vorbilder für unternehmerisches Handeln oder Systeme zur Unterstützung durch Gleichaltrige fehlen. Als Herausforderungen werden häufig mangelndes Selbstvertrauen und Geschäftssinn genannt, insbesondere bei älteren Frauen, die wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren. Darüber hinaus sind bestehende Unterstützungsstrukturen wie Gründerzentren oder Gründerzentren für Unternehmerinnen oft nicht zugänglich oder unattraktiv für Frauen, die

, was ihre Ausgrenzung noch verstärkt. Hinzu kommt eine kulturelle Dimension: In traditionell von Männern dominierten Gesellschaften finden unternehmerische Vorhaben von Frauen nicht immer gesellschaftliche Unterstützung oder werden nicht als ernstzunehmender wirtschaftlicher Beitrag angesehen, was zusätzlich davon abhalten kann, unternehmerische Risiken einzugehen. Junge Menschen aus dieser Region bekunden oft Interesse am Unternehmertum, um sich lokal zu engagieren und gleichzeitig innovative Karrieren zu verfolgen. Allerdings hindern sie mehrere Hindernisse daran, diesen Weg einzuschlagen:

- Fehlende vertrauenswürdige Unterstützungsnetzwerke – Der Zugang zu Inkubatoren, Business-Accelerators für junge Menschen oder Plattformen, auf denen Ideen getestet werden können, ist begrenzt.
- Fehlende Vorbilder und Mentoring – Erfolgsgeschichten von Unternehmern unter Gleichaltrigen sind selten sichtbar, und generationsübergreifendes Business-Mentoring ist unterentwickelt;
- Wahrgenommene Bürokratie und Risiken – junge Befragte geben an, nur begrenzte Kenntnisse über Vorschriften für unternehmerische Tätigkeiten, Steuersysteme und Finanzierungsmechanismen zu haben.

Diese Lücken werden durch die weit verbreitete Überzeugung verstärkt, dass das lokale Geschäftsumfeld Innovation nicht belohnt und bedeutende Entwicklungsmöglichkeiten nur in größeren städtischen Zentren oder im Ausland zu finden sind.

Trotz dieser Herausforderungen bietet die Region Bełchatów jedoch erhebliche Möglichkeiten für sozial integratives Unternehmertum. Aufstrebende Sektoren wie digitale Dienstleistungen, Kreislaufwirtschaft, Pflegeunternehmen, Kreativwirtschaft, nachhaltiger Tourismus und Verkehr eignen sich besonders gut für Unternehmen, die von Frauen und Jugendlichen geführt werden. Die grüne Wende schafft neue Märkte in Bereichen wie Recycling, Bodensanierung, Energieeffizienzberatung und Bildungsdienstleistungen im Zusammenhang mit nachhaltiger Entwicklung.[37] Darüber hinaus können lokal verankerte Dienstleistungen wie Coworking-Zentren und mobile Unterstützungseinheiten den Zugang zu unternehmerischen Ressourcen in kleineren Städten und ländlichen Gebieten verbessern. Schließlich verringern digitale Konnektivität und Gig-Plattformen die Markteintrittsbarrieren für kleine Unternehmen, insbesondere für junge Menschen, die mit digitalen Technologien vertraut sind.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 9:

[37] Informationen basierend auf Sondierungsgesprächen, die von Januar bis Mai 2025 stattfanden

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit einem starken Fokus auf strategische Planung, Networking und Mentoring. Auf Frauen zugeschnittene Inkubatoren sollten auch Elemente zur Stärkung des Selbstbewusstseins (Führungsqualitäten, Präsentations- und Verhandlungsfähigkeiten) umfassen. Inkubatoren für junge Menschen sollten hingegen ergebnisorientiert sein und einen starken Fokus auf globale Vernetzung legen.**
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Die Schaffung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, ist eine strategische und integrative Antwort auf die langjährigen Hindernisse, mit denen diese Gruppen beim Zugang zu unternehmerischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten konfrontiert sind. Sie setzen nicht nur das Potenzial von Frauen und jungen Menschen als Arbeitsplatzschaffer frei, sondern tragen auch zur regionalen Diversifizierung und Widerstandsfähigkeit bei, indem sie das Unternehmertum in Gemeinschaften verankern, die oft vom allgemeinen Wirtschaftswachstum ausgeschlossen sind. Maßgeschneiderte Inkubatoren mit vertrauensbildenden Elementen – wie Führungskräfteentwicklung, Präsentation von Ideen und Verhandlungstraining – können Frauen stärken und ihnen helfen, Zweifel und gesellschaftliche Erwartungen zu überwinden. Strategische Planung und Networking tragen dazu bei, formelle, skalierbare Unternehmen in hochwertigen Sektoren aufzubauen. Diese Inkubatoren können zur Teilnahme an nicht-traditionellen Sektoren ermutigen, darunter Initiativen im Bereich grüner Technologien, digitaler Dienstleistungen oder der Kreislaufwirtschaft, aber auch innovative Initiativen in traditionelleren Sektoren wie Tourismus und Gesundheits-/Sozialwesen. Junge Menschen aus der Region verfügen über ein hohes Bildungsniveau und digitale Kompetenzen, haben jedoch aufgrund mangelnder Erfahrung, Netzwerke und Kapital Schwierigkeiten, diese in eine feste Anstellung umzuwandeln. Impact-orientierte Inkubatoren legen großen Wert auf globale Vernetzung und stehen im Einklang mit den Werten junger Menschen wie Nachhaltigkeit, soziale Innovation und digitales Unternehmertum. Durch Mentoring, Zugang zu internationalen Märkten und Unterstützung für Start-ups bieten diese Programme jungen Menschen einen realistischen und motivierenden Weg, um ein Unternehmen zu gründen oder in innovationsbasierten Branchen Fuß zu fassen.
Schritte zur Umsetzung	**Schritt 1. Kartierung und Bewertung bestehender Inkubatoren** In der Region Bełchatów gibt es bereits Gründerzentren, unter anderem in Bełchatów, die im Rahmen von Einrichtungen wie dem Industrie- und Technologiepark Bełchatów-Kleszczów, Kleszczów und Zelów tätig sind. Zunächst sollten das Marschallamt und das Woiwodschaftsarbeitsamt eine systematische Überprüfung der bestehenden Gründerzentren durchführen, um das aktuelle Angebot Dienstleistungen und die infrastrukturellen Möglichkeiten zu bewerten, wobei der Schwerpunkt auf der Integration bereits

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit einem starken Fokus auf strategische Planung, Netzwerkaufbau und Mentoring. Auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnittene Inkubatoren sollten auch Elemente zur Stärkung des Selbstbewusstseins (Führungsqualitäten, Präsentations- und Verhandlungsfähigkeiten) umfassen. Inkubatoren für junge Menschen sollten hingegen ergebnisorientiert sein und einen starken Fokus auf globale Vernetzung legen.**
	identifizierten Funktionen. Anstatt völlig neue Strukturen zu schaffen, sollen bestehende Institutionen und Programme, die bereits funktionieren, gestärkt und neu ausgerichtet werden (z. B. JTP Groundwork 2023 *„Rahmenbedingungen für die Projektdurchführung (entwickelt auf der Grundlage des „Programms zur Unterstützung von KMU im Transformationsgebiet (OT) in der Woiwodschaft Łódź" im Rahmen der technischen Hilfe JTP Groundwork*). **Schritt 2. Entwicklung einer integrativen und zielgerichteten Unterstützung** Nach der Überprüfung sollten gemeinsam maßgeschneiderte Unterstützungswege entwickelt werden, um die spezifischen Hindernisse für Frauen und Jugendliche zu beseitigen. Fokusgruppendiskussionen und qualitative Interviews in der Region Bełchatów haben Themen wie geringes Selbstvertrauen, fehlendes Mentoring, Kinderbetreuung und unzureichende Netzwerke unter Gleichaltrigen hervorgehoben. Als Reaktion darauf sollten die Inkubatorprogramme an die bereits im Aktionsplan vorgeschlagenen integrierten Maßnahmen angepasst werden, darunter die Einrichtung von Schulungsprogrammen (Maßnahme 9), die Organisation von Networking-Veranstaltungen mit Unternehmern und Trainern (Maßnahme 5) und eine enge Zusammenarbeit mit Akteuren der territorialen Entwicklung (Maßnahme 10) zur Verbesserung der Reichweite und des Engagements. Gemäß dem JTP-Grundlagendokument sollten die Programme die Verwendung von Auswahlmechanismen in Betracht ziehen, die Antragstellern aus unterrepräsentierten Gruppen zusätzliche Punkte gewähren, um sie aktiv zur Teilnahme zu ermutigen. Darüber hinaus stellen Kinderbetreuungsaufgaben für viele Frauen eine erhebliche Einschränkung dar; daher sollten Kinderbetreuungskosten gemäß den Leitlinien des Groundwork-Berichts zum Inkubationspfad ausdrücklich in den förderfähigen Kosten enthalten sein. Im Falle junger Menschen sollten Inkubatoren einen stärkeren Schwerpunkt auf die Ausweitung des professionellen Mentorings (einschließlich Partnerschaftsmodellen mit jungen Gründern) und die Stärkung der Möglichkeiten zum Networking (Maßnahme 5) sowie auf die Verbesserung der Unternehmensberatungsdienste in Zusammenarbeit mit Akteuren der territorialen Entwicklung (Maßnahme 10) legen. **Schritt 3. Pilotierung eines maßgeschneiderten Inkubationsangebots**

[38] Im Rahmen des Groundwork-Berichts wird der „Inkubationspfad" als mehrstufiges Programm beschrieben, das Personen mit Geschäftsideen und junge kleine und mittlere Unternehmen (KMU) unterstützen soll. Es besteht aus zwei Phasen: Inkubation und Beschleunigung.

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit einem starken Fokus auf strategische Planung, Netzwerkaufbau und Mentoring. Auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnittene Inkubatoren sollten auch Elemente zur Stärkung des Selbstbewusstseins (Führungsqualitäten, Präsentations- und Verhandlungsfähigkeiten) umfassen. Inkubatoren für junge Menschen sollten hingegen ergebnisorientiert sein und einen starken Fokus auf globale Vernetzung legen.**	
	Das überarbeitete Inkubationsangebot sollte im Rahmen einer Pilotphase in mindestens einem ausgewählten Inkubator getestet werden. Diese Pilotphase würde die Umsetzung des Integrationsmodells unter realen Bedingungen ermöglichen. Besonderes Augenmerk sollte auf die Qualität und Verfügbarkeit von Mentoring, psychosozialer Unterstützung und der praktischen Verwaltung von Zusatzleistungen wie Kinderbetreuungszuschüssen gelegt werden. Lokale Unternehmer, berufliche Netzwerke und Akteure der Zivilgesellschaft sollten aktiv in das Pilotprojekt einbezogen werden, um Informationsmaßnahmen, Mentoring und Networking-Möglichkeiten zu unterstützen. Das Pilotprojekt sollte sowohl anhand quantitativer Indikatoren (z. B. Teilnahmequoten, Geschäftsergebnisse) als auch anhand qualitativer Indikatoren (z. B. Vertrauen der Teilnehmer, Zufriedenheit, Engagement) bewertet werden, um eine mögliche Ausweitung des Projekts auf regionaler Ebene zu steuern. **Schritt 4. Kommunikation und Informationsmaßnahmen** Ein anhaltendes Hindernis, das im Groundwork-Bericht und während der Projektdefinitionsphase festgestellt wurde, ist die begrenzte Sichtbarkeit von Förderprogrammen für unterrepräsentierte Gruppen, obwohl entsprechende Angebote vorhanden sind. Um dieses Problem zu lösen, sollte das Marschallamt in Zusammenarbeit mit dem Regionalen Arbeitsamt eine koordinierte Informationskampagne starten. Die Kampagne sollte auf speziellen Protokollen und Kommunikationskanälen basieren, die im Rahmen von Maßnahme 2 entwickelt wurden, und maßgeschneiderte Informationsstrategien nutzen, um Frauen und junge Menschen effektiv zu erreichen, beispielsweise durch die Verbreitung von Informationen über lokale Schulen, Universitäten, städtischen Kinderbetreuungseinrichtungen, sozialen Organisationen und gezielten Social-Media-Kanälen. Die Präsenz in regionalen Medien (z. B. Werbung in öffentlichen Verkehrsmitteln, Berichte in der lokalen Presse) kann die Reichweite zusätzlich erhöhen, insbesondere bei Personen, die nicht aktiv an formellen Arbeitsvermittlungsdiensten beteiligt sind.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Kartierung und Bewertung bestehender Inkubatoren	Kurzfristig
	Schritt 2: Entwicklung einer integrativen und zielgerichteten Unterstützung	Kurzfristig
	Schritt 3: Pilotierung eines angepassten Inkubationsangebots	Mittelfristig
	Schritt 4: Kommunikation und Informationsmaßnahmen	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptakteure:	

Kurzbeschreibung	**Schaffung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und jungen Menschen zugeschnitten sind, mit einem starken Fokus auf strategische Planung, Networking und Mentoring. Auf Frauen zugeschnittene Inkubatoren sollten auch Elemente zur Stärkung des Selbstbewusstseins (Führungsqualitäten, Präsentations- und Verhandlungsfähigkeiten) umfassen. Inkubatoren für junge Menschen sollten hingegen ergebnisorientiert sein und einen starken Fokus auf globale Vernetzung legen.**
	• Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, Mit Unterstützung (je nach Interessengebiet der Gruppe): • Bestehende Inkubatoren, • Lokale Arbeitsämter (Bezirksarbeitsamt – Bełchatów, Piotrków Trybunalski, Radomsko), • Frauenorganisationen (z. B. Landfrauenvereine, Vereinigung „Tak dla Bełchatowa" [Ja zu Bełchatów]), • Privatwirtschaft und Arbeitgeberverbände (z. B. Regionale Wirtschaftskammer in Bełchatów), • Jugendorganisationen und Schulen (z. B. Jugendrat der Stadt Bełchatów, Schülervertretungen)
Finanzierungsquelle n Finanzierung	• Just Transition Fund (JTF) – unterstützt die wirtschaftliche Diversifizierung und Integration benachteiligter Gruppen in Regionen, die sich im Wandel befinden. ⍰ • Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): unterstützt die Entwicklung von KMU, Unternehmertum und Start-up-Ökosystemen durch Inkubatoren, Acceleratoren, Mentoring und Networking-Dienste. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Kann die Aktivierung von Beschäftigung, unternehmerische Fähigkeiten und Maßnahmen zur Stärkung des Selbstbewusstseins von Frauen und Jugendlichen unterstützen. • Kommunale/regionale Haushalte – bestimmte Kosten, wie z. B. Informationsmaßnahmen auf lokaler Ebene oder die Kofinanzierung von EU-finanzierten Projekten, müssen möglicherweise zwischen den Gemeinden aufgeteilt werden (z. B. Stadt Bełchatów). • r Sektor und Privatsektor – lokale Arbeitgeber und Unternehmerverbände (z. B. die regionale Wirtschaftskammer) können einen Beitrag zu Maßnahmen zugunsten einer integrativen .
Erwartete Auswirkungen	• Geringere Erwerbslosigkeit bei Frauen und jungen Menschen • Höhere Beteiligung Gruppen unterrepräsentierten im Bereich im Unternehmertum • Integrativere und zugänglichere Inkubationsinfrastruktur • Größere Bindung junger Menschen an die Region
Überwachung	Die allgemeine Überwachung von Inkubatoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen zugeschnitten sind, einschließlich des Pilot-Inkubationspfads, sollte folgende Schlüsselindikatoren umfassen: • die Anzahl der weiblichen oder jugendlichen Antragsteller, • die Anzahl der Teilnehmer, die in jeder Phase des Programms unterstützt werden, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Alter, • die Anzahl der von diesen Gruppen gegründeten neuen Unternehmen.

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf die Bedürfnisse von Frauen und Jugendlichen zugeschnitten sind, mit einem starken Fokus auf strategische Planung, Networking und Mentoring. Auf Frauen zugeschnittene Inkubatoren sollten auch Elemente zur Stärkung des Selbstbewusstseins (Führungsqualitäten, Präsentations- und Verhandlungsfähigkeiten) umfassen. Inkubatoren für junge Menschen sollten hingegen ergebnisorientiert sein und einen starken Fokus auf globale Vernetzung legen.**
	Diese Daten sollten mit den historischen Basisdaten verglichen werden, über die die Inkubatoren bereits verfügen, um den Fortschritt zu bewerten. Darüber hinaus schlagen wir Monitoring-Indikatoren vor, die die spezifischen Bedürfnisse und Hindernisse unserer Zielgruppen widerspiegeln. Dazu gehören: • den Prozentsatz der Teilnehmer, die Kinderbetreuung oder andere Unterstützungsleistungen in Anspruch nehmen, • die Anzahl der durchgeführten Coaching- oder Mentoring-Sitzungen • sowie die Anzahl der durchgeführten gezielten Informationsmaßnahmen (z. B. Schulbesuche, lokale Medienkampagnen). Die Überwachung der Ergebnisse sollte auch Folgendes umfassen: • den Prozentsatz der Teilnehmer, die ein gesteigertes Selbstvertrauen oder eine erhöhte Bereitschaft zur Gründung eines Unternehmens angeben, • Prozentsatz der jungen Teilnehmer, die 12 Monate nach Abschluss des Programms in der Region bleiben, und Zufriedenheit der Interessengruppen mit dem Projekt und der Durchführung des Programms.

Kontext:

An polnischen Gymnasien gibt es ein Fach namens „Grundlagen des Unternehmertums", das seit dem Schuljahr 2002/2003 Teil des nationalen Lehrplans ist. In dieser Zeit wurde der Lehrplan zweimal grundlegend reformiert. Laut einem Bericht des Sejm-Analysebüros aus dem Jahr 2022 stehen die Schüler diesem Fach insgesamt positiv gegenüber und beschreiben es als interessant und wichtig.[39] Viele haben jedoch weiterhin Schwierigkeiten, den Inhalt vollständig zu verstehen. So gaben beispielsweise 68 % der befragten Schüler an, dass sie nicht wissen, wie sie eine einfache Einkommensteuererklärung ausfüllen sollen, und 71 % gaben an, dass sie sich nicht in der Lage fühlen, ein eigenes Unternehmen zu gründen. Ein vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft in Auftrag gegebener Beratungsbericht unterstrich zusätzlich die begrenzte Offenheit der Schulen für die Zusammenarbeit mit Unternehmen. Nur 33 % der Wirtschaftslehrer gaben an, mit Fachleuten aus der Wirtschaft oder Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten. Es gibt kein formalisiertes System, das eine strukturierte und standardisierte Zusammenarbeit zwischen Schulen und externen Mentoren oder Unternehmern ermöglichen würde. [40]

Das neue Fach *„Wirtschaft und Management*" wird ab dem 1. September 2023 das Fach *„Grundlagen des Unternehmertums*" in weiterführenden Schulen ersetzen. Ab 2027 können die Schüler dieses Fach wählen.

[39] Bień, I. (2022). Unternehmerische Bildung an polnischen Sekundarschulen – Konzept, Umsetzung, Empfehlungen. *Studia BAS*, *2*(70), 147–163. https://doi.org/10.31268/StudiaBAS.2022.16

[40] Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Institut für Bildungsforschung und GovTech Polska. (o. J.). *Wirtschaft und Management: Reform der Grundlagen des Unternehmertums. Bericht über die Konsultationen*. https://www.gov.pl/web/biz/raport-z-konsultacji2

als Teil der Abiturprüfung.[41] Der neue Lehrplan stellt einen Übergang zu einem praxisorientierteren, kompetenzbasierten und schülerzentrierten Ansatz dar. Er legt den Schwerpunkt auf die praktische Anwendung, aktives Lernen und die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen wie kritisches Denken, Teamarbeit und unternehmerisches Denken.[42]

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 10:

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Start-up-Labors an weiterführenden Schulen, die von Schülern unter der Aufsicht von Mentoren aus der Wirtschaft aus der Region geleitet werden. Die Schüler lernen durch Praxis – sie erhalten kleine Geldzuschüsse für die Gründung echter Kleinstunternehmen – [43] innerhalb eines Semesters**
Zielgruppe	**Jugendliche**
Begründung	Diese Maßnahme kann dazu beitragen, eine neue Generation junger Menschen heranzubilden, die ein Gefühl der Eigenverantwortung entwickeln, stark in der lokalen Gemeinschaft verwurzelt sind und in die Zukunft blicken, indem sie sich aktiv an der wirtschaftlichen Erneuerung und dem Aufbau der Widerstandsfähigkeit der Region beteiligen. Sie fördert unternehmerisches Denken bereits in jungen Jahren. Indem sie den Schülern ermöglicht „Lernen durch Handeln“: Diese Maßnahme ermöglicht es ihnen, in einem Alter, in dem sich ihre Persönlichkeit entwickelt, wichtige unternehmerische Fähigkeiten wie Problemlösung, Teamarbeit, Budgetplanung und Risikobereitschaft zu erwerben. Der Kontakt mit realen geschäftlichen Herausforderungen durch die Gründung von Kleinstunternehmen trägt dazu bei, das Unternehmertum zu entmystifizieren und Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit aufzubauen. Obwohl unternehmerische Fächer wie „Grundlagen des Unternehmertums“ oder der neue Lehrplan „Wirtschaft und Management“ die Grundlage für die Entwicklung solcher Fähigkeiten bilden, erfordert der regionale Kontext umfassendere und besser koordinierte Maßnahmen, um die lokale Jugend wirklich zu aktivieren. Die Einbindung lokaler Mentoren aus der Wirtschaft stellt sicher, dass die Schüler nicht isoliert arbeiten, sondern in die regionale Wirtschaftsstruktur eingebunden sind. Dies stärkt die Verbindungen zwischen der Schule und der lokalen Gemeinschaft und macht die Idee, in der Region zu bleiben und dort eine Zukunft aufzubauen, realistischer, wodurch der Braindrain und die Abwanderung aus ländlichen Gebieten entgegengewirkt wird. Selbst wenn die Schüler keine Unternehmer werden, sind die erworbenen Fähigkeiten – Initiative, Kommunikation, Anpassungsfähigkeit und der Umgang mit digitalen Technologien – auf dem heutigen Arbeitsmarkt sehr gefragt, insbesondere in Bereichen wie Kreislaufwirtschaft, digitale Dienstleistungen und Tourismus.

[41] Ministerium für Bildung und Wissenschaft. (2022). *Wirtschaft und Management – neues Fach in weiterführenden Schulen ab dem 1. September 2023.* Ministerium für Bildung und Wissenschaft. https://www.gov.pl/web/edukacja-i-nauka/biznes-i-zarzadzanie-nowy-przedmiot-w-szkolach

[42] Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Institut für Bildungsforschung und GovTech Polska. (o. J.). *Wirtschaft und Management: Reform der Grundlagen des Unternehmertums. Bericht über die Konsultationen.* https://www.gov.pl/web/biz/raport-z-konsultacji2

[43] Die hier vorgesehenen „Kleinstunternehmen” sind eher als kurzfristige, kleine Lernprojekte zu verstehen und nicht als voll wettbewerbsfähige Unternehmen. Ihr Zweck besteht darin, den Schülern praktische Erfahrungen mit Unternehmertum (Ideenentwicklung, Teamarbeit, Budgetierung, Marketing) in einer sicheren Umgebung zu vermitteln.

Kurzbeschreibung	Einrichtung von Start-up-Labors an weiterführenden Schulen, die von Schülern unter der Aufsicht von Business-Mentoren aus der Region betrieben werden. Die Schüler lernen durch Praxis – sie erhalten kleine Geldzuschüsse für die Gründung echter Kleinstunternehmen – [43] während des Semesters
Schritte, die zur Umsetzung erforderlich sind	**Schritt 1. Einführung von Inkubatoren in den Unterricht** Der erste Schritt besteht darin, Vertreter lokaler Inkubatoren einzuladen, am Unterricht *in Wirtschaft und Management* in ausgewählten Schulen in der Region Bełchatów teilzunehmen. Diese einmaligen Besuche sollen den Schülern das reale Umfeld des Unternehmertums näherbringen und ihnen die Idee vermitteln, das in der Schule erworbene Wissen in konkrete Projekte umzusetzen. Die Mitarbeiter der Gründerzentren stellen ihre Unterstützungsangebote vor, führen in das Konzept der Start-ups ein und ermutigen zur Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Start-up-Labor. In einigen Fällen kann die Einführungsrolle vom Fachlehrer selbst in Zusammenarbeit mit Vertretern des Gründerzentrums übernommen werden. **Schritt 2. Einrichtung von außerschulischen Start-up-Labors** Auf der Grundlage des vorläufigen Engagements der Schule würden außerschulische Start-up-Labore für interessierte Schüler eingerichtet. Diese Labore würden es jungen Menschen ermöglichen, in Teams an der Entwicklung ihrer eigenen Geschäftsideen in einem organisierten und förderlichen Umfeld zu arbeiten. Die Aktivitäten könnten Aufgaben im Zusammenhang mit Problemlösung, grundlegender Budgetierung, Produktdesign und digitalen Marketingsimulationen umfassen, die eng mit den im Lehrplan *für Wirtschaft und Management* geförderten Kompetenzen verbunden sind. [44] Die Sitzungen können von einem Lehrer der Schule geleitet oder gemeinsam mit Vertretern des Inkubators durchgeführt werden, wobei eine flexible Anpassung an die Möglichkeiten der Schule möglich ist. Ziel ist es, den Schülern „Lernen durch Praxis“ zu ermöglichen und gleichzeitig einen ständigen Zugang zu fachkundiger Beratung zu gewährleisten. **Schritt 3. Aufbau eines lokalen Netzwerks von Business-Mentoren** Parallel dazu werden das Marschallamt, die Inkubatoren und die Schulen gemeinsam Kontakt zum lokalen Privatsektor aufnehmen, um einen Pool von Business-Mentoren aufzubauen, die zur Zusammenarbeit mit den Schülern bereit sind. Diese Mentoren (Unternehmer, Inhaber von KMU oder Innovationsspezialisten) werden regelmäßig die Schulen besuchen, um Einzel- oder Gruppenmentoring anzubieten und den Schülern dabei zu helfen, ihre Ideen weiterzuentwickeln, ihre Businesspläne zu verbessern und Selbstvertrauen für öffentliche Präsentationen aufzubauen. **Schritt 4. Öffentliche Präsentation und Vergabe von Finanzhilfen**

[44] Ministerium für Bildung und Wissenschaft, Institut für Bildungsforschung & GovTech Polska. (o. J.). *Wirtschaft und Management: Reform Grundlagen des Unternehmertums. Bericht über die Konsultationen*. https://www.gov.pl/web/biz/raport-z-konsultacji2

Kurzbeschreibung	**Einrichtung von Start-up-Labors an weiterführenden Schulen, die von Schülern unter der Aufsicht von Business-Mentoren aus der Region geleitet werden. Die Schüler lernen durch Praxis – sie erhalten kleine Geldzuschüsse für die Gründung echter Kleinstunternehmen – [43] während des Semesters**	
	Die letzte Phase endet mit einer öffentlichen Veranstaltung, bei der die Schülerteams ihre Businesspläne einer Bewertungskommission vorstellen, der lokale Wirtschaftsführer, Vertreter von Gründerzentren, Lehrer des Fachs „Wirtschaft und Management" sowie ein Vertreter des Marschallamtes angehören. Die Projekte werden hinsichtlich ihrer Innovationskraft, Durchführbarkeit und Qualität der Präsentation bewertet. Ausgewählte Teams erhalten kleine Geldpreise, mit denen sie ihre Idee in der Praxis testen oder umsetzen können.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Einführung von Inkubatoren in den Unterricht	Kurzfristig
	Schritt 2: Einrichtung von außerschulischen Start-up-Labors	Kurzfristig
	Schritt 3: Aufbau eines lokalen Netzwerks von Business-Mentoren	Mittelfristig
	Schritt 4: Öffentliche Präsentation und Vergabe von Finanzhilfen	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptakteure: • Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, • Lokale Gründerzentren Unternehmertum (potentieller Leiter der Ausschreibung Anträge auf Förderung im Rahmen des JTF), • Sekundarschulen (potenzielle federführende Stelle für die Einreichung von Anträgen auf im Rahmen des JTF), Mit Unterstützung von: • Marschallamt der Woiwodschaft Łódź, • Lokale Gründerzentren und Unternehmenszentren (potentieller Leiter der von Förderanträgen im Rahmen des JTF), • Sekundarschulen (potenzieller Leiter der Ausschreibung für im Rahmen des JTF), • Regionales Arbeitsamt, • Business-Mentoren	
Finanzierungsquellen	• Just Transition Fund (JTF) – unterstützt die wirtschaftliche Diversifizierung und die Integration benachteiligter Gruppen in Regionen, die sich im Wandel befinden. • Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+) – unterstützt die Anpassung der allgemeinen und beruflichen Bildung an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes, die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten und die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen. • Kommunale/regionale Haushalte	
Erwartete Auswirkung	• Verbesserung der Verbindungen zwischen Schule und Wirtschaft • Stärkung der unternehmerischen Fähigkeiten und Einstellungen von Schülern der Sekundarstufe • Steigerung des Selbstbewusstseins und der Motivation junger Menschen • Höhere Bindung junger Menschen an die Region	

Kurzbeschreibung	Einrichtung von Start-up-Labors an weiterführenden Schulen, die von Schülern unter der Aufsicht von Mentoren aus der Wirtschaft aus der Region geleitet werden. Die Schüler lernen durch Praxis – sie erhalten kleine Geldzuschüsse für die Gründung echter Kleinstunternehmen – [43] während des Semesters
Überwachung	• Anzahl der an der Initiative „Start-up Lab" teilnehmenden Schulen • Anzahl der Schüler, die an den außerschulischen Aktivitäten des Start-up-Lab teilnehmen • Anzahl der von Inkubatoren oder Mentoren durchgeführten Sitzungen • Anzahl der beteiligten Mentoren aus dem privaten Sektor • Anzahl der eingereichten Businesspläne von Schülern • Anzahl der organisierten Werbeveranstaltungen

Die Durchführbarkeit dieser Maßnahme muss von den Begünstigten weiter analysiert und an die lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Insbesondere kann die Zahl der potenziellen Business-Mentoren in der Region geringer sein als die Zahl der weiterführenden Schulen, was eine groß angelegte Umsetzung einschränken könnte. Daher sollte dieses Modell an (i) die Anzahl der teilnahmewilligen Schulen, (ii) die Anzahl der interessierten Schüler und (iii) die Verfügbarkeit von Mentoren angepasst werden. Abhängig von diesen Faktoren könnten Start-up-Labore in das Fach „Wirtschaft und Management" integriert oder, wie ursprünglich vorgeschlagen, als außerschulische Aktivitäten angeboten werden.

4.6 Ausweitung der Möglichkeiten für nachhaltige Mobilität

Eine nachhaltige und integrative Mobilität ist für eine gerechte regionale Entwicklung von entscheidender Bedeutung. In der Woiwodschaft Łódź (Region Łódź) stellen jedoch unzureichende öffentliche Verkehrssysteme und die mangelnde räumliche Integration zwischen Wohngebieten und Beschäftigungszentren erhebliche Hindernisse für die Teilnahme am Arbeitsmarkt dar, insbesondere für junge Menschen, Frauen und ältere Menschen in kleineren Städten und ländlichen Gebieten.

In der gesamten Region ist die Mobilitätsinfrastruktur fragmentiert und oft vom Auto abhängig. Viele kleinere Städte und Randgebiete verfügen über keine zuverlässigen öffentlichen Verkehrsverbindungen zu Industriegebieten, Ausbildungszentren und regionalen städtischen Zentren wie Łódź und Bełchatów. Der Zugang zum Schienenverkehr ist begrenzt oder schlecht in die lokalen Stadtteile integriert. Selbst dort, wo Bahnhöfe vorhanden sind, liegen diese oft weit entfernt von Wohngebieten und sind schlecht an die lokalen Verkehrsnetze angebunden. Die Busnetze sind besser ausgebaut, aber ihre Reichweite, Fahrpläne und die Qualität der Infrastruktur unterscheiden sich erheblich zwischen den einzelnen Gemeinden.

Im Rahmen dieses Projekts wurde bei Konsultationen mit jungen Menschen die schlechte Verkehrsinfrastruktur durchweg als Haupthindernis für den Zugang zu Arbeitsplätzen und Praktika genannt. Da viele junge Menschen kein Auto besitzen, sind sie auf unzuverlässige oder selten verkehrende öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, um Zugang zu Bildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu erhalten. Die Studie „Harnessing Talent" hob ebenfalls die Verkehrsbeschränkungen als einen Faktor hervor, der zur Abwanderung junger Menschen beiträgt, da viele Studenten die Region als schlecht angebunden und ohne Auto schwer erreichbar empfinden. In der Studie „Harnessing Talent" nannten junge Menschen, die eine Hochschule besuchen, die Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln als vorrangigen Verbesserungsbedarf in der Region (29 % der Befragten) und stuften diesen sogar noch vor dem Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten ein (von 11 % der Befragten genannt). Dies unterstreicht die entscheidende Rolle, die ein zuverlässiges Verkehrssystem dabei spielt, ihnen

wirtschaftliche Aktivität und die Förderung des Gefühls der sozialen Integration und Zugehörigkeit, die ihre künftigen Entscheidungen über ihren Wohnort beeinflussen können.

Frauen, insbesondere diejenigen, die Betreuungsaufgaben wahrnehmen oder in Vororten oder ländlichen Gebieten leben, stehen vor zusätzlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Verkehr. Der Mangel an flexiblen und zugänglichen Verkehrsmitteln schränkt ihre Möglichkeiten ein, an Schulungen teilzunehmen, am Arbeitsmarkt teilzunehmen oder Zugang zu Gesundheits- und Sozialdienstleistungen zu erhalten. Diese Hindernisse sind besonders gravierend für Frauen, die nicht Auto fahren können oder in ihrem Haushalt keinen Zugang zu einem Auto haben.

Die alternde Bevölkerung, die in vielen Teilen der Region zunimmt, ist ebenfalls von Mobilitätsausgrenzung betroffen. Diese Gruppe wird bei der Verkehrsplanung oft übersehen, und eine schlechte Erreichbarkeit für Fußgänger oder das Fehlen altersgerechter Dienstleistungen können zu sozialer Isolation und eingeschränkter Autonomie führen. Die Behörden der Region haben bereits einige Maßnahmen ergriffen, um das barrierefreie öffentliche Verkehrssystem zu verbessern, aber weitere Maßnahmen könnten diese Bemühungen ergänzen und zusätzliche Möglichkeiten für Unternehmertum und Beschäftigung schaffen, insbesondere für junge Menschen.

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 11:

Kurzbeschreibung	**Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel wie Carpooling und Ridesharing sowie On-Demand-Verkehr über die Plattform „Mobility as a Service".**
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Carpooling, Ridesharing und On-Demand-Dienste können bestehende Lücken im öffentlichen Nahverkehr schließen und flexible und kostengünstige Transportmöglichkeiten bieten. Diese Verkehrsmittel verbessern die Erreichbarkeit wichtiger Verkehrsknotenpunkte, lösen das Problem der letzten Meile und ermöglichen es mehr Menschen, sich an größere Verkehrsnetze anzuschließen. Carpooling und Ridesharing verteilen die Transportkosten auf die Nutzer und machen Reisen damit erschwinglicher, insbesondere für Menschen ohne eigenes Auto. Transportmöglichkeiten auf Abruf können zwar mit höheren Kosten verbunden sein, aber sie können auch eine wichtige Rolle dabei spielen, Frauen und jungen Menschen Zugang zu Beschäftigungsmöglichkeiten zu verschaffen, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln sonst nicht erreichbar wären, und ihnen die Teilnahme am sozialen, bildungsbezogenen und kulturellen Leben zu ermöglichen. Ebenso können gemeindebasierte Verkehrsinitiativen (z. B. Freiwilligen-Fahrdienste, Gemeinschaftsbusse) dazu beitragen, Vertrauen, gegenseitige Abhängigkeit und soziale Interaktion unter den Einwohnern aufzubauen. Die Förderung solcher Optionen wird durch das Konzept der Mobilität als Dienstleistung (MaaS)[45]ermöglicht, das die Zusammenführung verschiedener Verkehrsdienste auf einer einzigen Mobilitätsplattform fördert, um nahtloses multimodales Reisen zu erleichtern. Apps und Algorithmen können Routen optimieren, Fahrgäste effizient zusammenbringen und Echtzeit-Updates liefern, sodass gemeinsame Verkehrsmittel bequem und zuverlässig werden. Die erforderlichen digitalen Technologien können

[45] https://transport.ec.europa.eu/document/download/2476beda-4ffd-4608-89f3-973013c47f60_en?filename=EGUM_Recommendations_public_transport-shared%20mobility.pdf

Kurzbeschreibung	Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel wie Carpooling und Ridesharing sowie On-Demand-Verkehr über die Plattform Mobility as a Service.
	auch das lokale Unternehmertum fördern, Arbeitsplätze schaffen und Innovationen in der Region vorantreiben.
Schritte zur Umsetzung	**Schritt 1. Vereinbarung der Bedingungen für die Zusammenarbeit mit lokalen Transportdienstleistern vereinbaren** Es muss ein wirksamer Verwaltungsrahmen geschaffen werden, um eine erfolgreiche Integration verschiedener Mobilitätsdienste zu ermöglichen. Es sollten Maßnahmen ergriffen werden, um eine Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Verkehrsbetrieben, kommerziellen Transportdienstleistern (z. B. Taxiunternehmen, Carsharing-, Bikesharing- und Scootersharing-Plattformen, Parkplatzbetreibern) und dem Betreiber einer möglichen App oder Plattform, die alle diese Dienste miteinander verbindet, aufzubauen. Der Dienst könnte auch Freiwillige umfassen, die Fahrten anbieten. [46] Die von den verschiedenen Dienstleistern benötigten Daten müssen nach klaren und einheitlichen Regeln und Vorschriften bereitgestellt werden. Es ist wichtig, sich über die Rechte der Fahrgäste, die Verfügbarkeit von Informationen usw. zu einigen. Ein europäisches System für Mobilitätsdaten[47] kann den freiwilligen, souveränen und sicheren Datenaustausch erleichtern und so die Schaffung neuer Geschäftsmodelle und öffentlicher und kommerzieller Dienste ermöglichen, wobei die Kontrolle über die Nutzung und die Privatsphäre der Dateneigentümer gewahrt bleibt. **Schritt 2. Entwicklung einer MaaS-Anwendung und einer Online-Plattform für die Stadt Bełchatów als Pilotprojekt.** Die Online-Plattform und die App sollten alle Informationen zur Mobilität in Bełchatów sammeln, darunter einen Routenplaner, Online-Zahlungen und Echtzeitdaten zum öffentlichen Nahverkehr. Darüber hinaus sollten alle grundlegenden Systeme und Dienste integriert werden, darunter Branding, Kommunikation, Fahrgastinformationen, Interoperabilität des Ticketingsystems, Mobilitätsangebote und Kundenbeziehungen. Inspiration kann man sich von folgenden Plattformen holen: Floya in Brüssel[48], die öffentliche Verkehrsmittel, Fahrräder, E-Bikes, Taxis, Carsharing und Fußgängerverkehr miteinander verbindet, und DiviaMobilité [49] in Dijon, die öffentliche Verkehrsmittel, Fahrräder, Parkplätze und Carsharing miteinander verbindet.

[46] Wie in Frankreich vom Dienst Rezo Pouce (https://www.mobicoop.fr/Rezo-Pouce) der Mitfahrzentrale Mobicoop (https://www.mobicoop.fr/) vorgeschlagen.
[47] https://www.eiturbanmobility.eu/knowledge-hub/unlocking-the-future-of-mobility-with-european-data-spaces-2/
[48] https://floya.brussels/
[49] https://www.divia.fr/bus-tram

Kurzbeschreibung	Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel wie Carpooling und Ridesharing sowie On-Demand-Verkehr über die Plattform Mobility as a Service.	
	Für die Entwicklung der App und der Online-Plattform sollte ein privater Auftragnehmer beauftragt werden, es sei denn, die entsprechenden (halb-)öffentlichen Organisationen verfügen über die erforderlichen Kompetenzen. Ein IT-Spezialist sollte die App gemäß den Vorgaben der öffentlichen Verkehrsbetriebe entwickeln. Nach der Entwicklung und Genehmigung der App sollte diese in einem kleineren Gebiet als Pilotprojekt eingeführt werden. Für eine erfolgreiche Einführung wird weiterhin ein App-Entwickler benötigt, aber langfristig kann der Betrieb der App von der Verkehrsbehörde oder einem der wichtigsten öffentlichen Verkehrsbetriebe übernommen werden. In dieser ersten Phase ist eine sorgfältige Überwachung der Funktionsweise der Anwendung von entscheidender Bedeutung. Alle Probleme, die von Verbrauchern, IT-Entwicklern, Verkehrsdienstleistern usw. gemeldet werden, sollten streng protokolliert und Maßnahmen zu ihrer Behebung ergriffen werden. **Schritt 3. Ausweitung der App und der Internetplattform auf die gesamte Region Łódź** Das Pilotprogramm dient als Testphase, um die App/Internetplattform zu testen und etwaige Probleme zu beheben. Nach der Optimierung der Funktionsweise und der Benutzeroberfläche sollte die App auf die gesamte Region Bełchatów ausgeweitet werden. In weniger dicht besiedelten Gebieten ist der Zugang zu traditionellen öffentlichen Verkehrsmitteln in der Regel eingeschränkter. In diesem Fall sollte ein besonderer Schwerpunkt auf die Förderung von Verkehrsdienstleistungen auf Abruf gelegt werden, wie z. B. Busse auf Abruf und Carsharing (z. B. BlaBlaCar). Ein Beispiel hierfür ist TPG Flex[50] – eine Initiative in der Schweiz, die On-Demand-Busdienste über eine App einführt, über die die Einwohner Fahrten buchen können.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Vereinbarung der Bedingungen für die Zusammenarbeit mit lokalen Verkehrsdienstleistern	Kurzfristig
	Schritt 2: Entwicklung einer MaaS-App und einer Online-Plattform für die Stadt Bełchatów als Pilotprojekt.	Kurzfristig
	Schritt 3: Erweiterung der App und der Internetplattform auf die gesamte Region Łódź	Mittelfristig
Interessengruppen	Hauptinteressengruppen: • Regionale Behörden für den öffentlichen Nahverkehr,	

[50] https://www.tpg.ch/en/travel/more-lines/tpgflex

Kurzbeschreibung	Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel wie Carpooling und Ridesharing sowie On-Demand-Verkehr über die Plattform „Mobility as a Service".
	Mit Unterstützung von: • Betreiber öffentlicher Verkehrsmittel, • Anbieter von gemeinsamen Mobilitätsdiensten, • Branche der Anbieter von gemeinsamen Mobilitätsdiensten, • Softwareentwickler
Finanzierungsquellen **Finanzierung**	• Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE): Fördert den Übergang zu nachhaltiger, intelligenter Mobilität durch die Entwicklung innovativer, emissionsarmer Verkehrsdienste, darunter Carpooling, Ridesharing und On-Demand-Verkehr. • Just Transition Fund (JTF): Kann Pilotfinanzierungen und operative Infrastruktur in Transformationsgebieten bereitstellen, insbesondere dort, wo nachhaltige Mobilität mit wirtschaftlicher Diversifizierung verbunden ist. • Sozialklimafonds (SCF): Gemäß dem polnischen Entwurf des Sozialklimaplans wird der SCF regionale Investitionen in „Transport auf Abruf" in Gebieten unterstützen, die von Transportarmut bedroht sind, im Rahmen des ETS2. Zu den förderfähigen Kosten zählen die Organisation des bedarfsorientierten Verkehrs, die Anschaffung emissionsfreier und emissionsarmer Fahrzeuge, die Entwicklung von IT-Systemen und der Aufbau einer Lade-/Tankinfrastruktur. • Nationale, regionale und kommunale Haushalte: Deckung der nicht aus EU-Mitteln finanzierten Kosten und Gewährleistung der langfristigen Stabilität der Dienstleistungen.
Erwartete Auswirkungen	• Eine effektive Verwaltung digitaler Integrationsdienste auf der Grundlage öffentlicher Werte kann die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des öffentlichen Verkehrs und der nachhaltigen Mobilität steigern. • Dies könnte private Akteure dazu ermutigen, in den Markt für Verkehrsdienstleistungen einzusteigen, da sie die Gewissheit hätten, dass ihre Dienstleistungen leicht zugänglich sind und von den Kunden gerne genutzt werden. Dies könnte zu einer Steigerung der unternehmerischen Tätigkeit in der Region beitragen. • Die Entwicklung der Anwendung erfordert die Einstellung eines IT-Programmierers und von Fachpersonal für die Wartung und den Betrieb. Dies kann dazu beitragen, die Attraktivität des IT-Sektors in der Region zu steigern. • Erhöhung der Sichtbarkeit und Zugänglichkeit verschiedener Transportmöglichkeiten. Dies könnte auch die Abhängigkeit von Privatfahrzeugen verringern und zu einer nachhaltigeren städtischen Umwelt beitragen.
Überwachung	• Anzahl der Nutzer der App/Online-Plattform • Anzahl der über die Anwendung getätigten Zahlungen • Verzeichnis der Probleme und Abhilfemaßnahmen

Kurzbeschreibung	Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel wie Carpooling und Ridesharing sowie On-Demand-Verkehr über die Plattform „Mobility as a Service".
	• Kooperationsvereinbarungen mit Transportdienstleistern – Anzahl Dienstleister, die Teil der Plattform sind

Vorgeschlagene Maßnahme Nr. 12:

Kurzbeschreibung	Bereitstellung von Transportgutscheinen für junge Menschen, die nach ihrem Studium eine Beschäftigung in der Region suchen, sowie für Frauen, die nach einer längeren Pause wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren.
Zielgruppe	**Frauen und Jugendliche**
Begründung	Da alternative Verkehrsmittel mit Kosten verbunden sein können, wäre die Bereitstellung von Gutscheinen zur Deckung der Transportkosten auch von entscheidender Bedeutung, um jungen Menschen und nicht erwerbstätigen Frauen die Überwindung von Mobilitätsbarrieren zu ermöglichen. Die Gutscheine könnten ausdrücklich für umweltfreundliche Optionen, Kredite für Fahrgemeinschaften, gemeinsame E-Bikes oder lokale Busse und nicht für Kraftstoff oder Ausgaben im Zusammenhang mit dem Auto bestimmt sein. Sie würden die Mobilitätsautonomie von Frauen und jungen Menschen erheblich verbessern, indem sie ihnen die Nutzung moderner und nachhaltiger Verkehrsmittel und die Aufnahme einer Beschäftigung, einer Ausbildung oder eines Praktikums ermöglichen. In der französischen Region Île-de-France [51] gibt es viele Arten von Fahrkarten und Tarifen, die auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Zielgruppen zugeschnitten sind. Jugendliche können beispielsweise spezielle Fahrkarten erwerben: Imagine R junior (für Kinder unter 11 Jahren), eine Fahrkarte für Schüler und Studenten sowie die Wochenendfahrkarte Navigo für Jugendliche. Es gibt auch spezielle Sozialtarife, die kostenlose Fahrkarten für Jugendliche umfassen, die an Programmen zur beruflichen Integration teilnehmen. Im Vergleich zu groß angelegten Infrastrukturinvestitionen können Gutscheine eine kostengünstige und flexible Option sein, die sich positiv auf Unternehmertum, Innovation und Beschäftigung in der Region auswirkt. Voraussetzung für das reibungslose Funktionieren des Gutscheinsystems ist jedoch ein ausreichendes Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln und anderen nachhaltigen Verkehrsmitteln. Bei Konsultationen mit institutionellen Interessengruppen haben diese ihre Pläne zur Verbesserung dieser Situation durch andere Initiativen dargelegt.
Schritte, die zur Umsetzung erforderlich sind	**Schritt 1. Identifizierung der Gruppen, die Anspruch auf Transportgutscheine haben .** Ziel dieser Maßnahme ist es, Arbeitssuchenden den Zugang zu nachhaltigeren Verkehrsmitteln und deren Nutzung zu erleichtern. Daher müssen zunächst die Gruppen ermittelt werden, die Anspruch auf Transportgutscheine haben. Unter Berücksichtigung des Umfangs dieses Aktionsplans sind die Zielgruppen: • junge Menschen, die gerade die Schule abgeschlossen haben und auf der Suche nach einem Arbeitsplatz sind • Frauen, die zuvor nicht erwerbstätig waren und wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen möchten und daher aktiv auf Stellensuche sind

[51] https://transport.ec.europa.eu/document/download/3b3e1a94-3789-4a12-95ef-4e2c431c496b_en?filename=EGUM_PT_and_SM-Topic1.pdf

Kurzbeschreibung	Bereitstellung von Transportgutscheinen für junge Menschen, die nach ihrem Studium eine Beschäftigung in der Region suchen, und für Frauen, die nach einer längeren Zeit der Nichterwerbstätigkeit wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren.
	Um für das Programm in Frage zu kommen, müssen Arbeitssuchende offiziell als arbeitslos oder als aus Gründen, die sie nicht zu vertreten haben, teilzeitbeschäftigt bei einer staatlichen Arbeitsagentur gemeldet sein und aktiv nach einer Beschäftigung suchen. Die zweite Voraussetzung kann durch die Registrierung als Arbeitssuchender bei einer lokalen Arbeitsagentur erfüllt werden. **Schritt 2. Entwicklung eines Programms für Transportgutscheine** Der zweite Schritt besteht darin, festzulegen, wann die Gutscheine verwendet werden können und für welche Transportdienstleistungen. Der Transport kann auf nachhaltige Verkehrsmittel wie Züge, Busse, Leihfahrräder, Transport auf Abruf usw. beschränkt werden. Arbeitssuchende sollten dazu ermutigt werden, die Gutscheine für die Fahrt zu einem Vorstellungsgespräch oder einer entsprechenden Schulung oder Prüfung zu verwenden, die von einer anerkannten Einrichtung organisiert wird. Dies kann auch Vorstellungsgespräche bei Zeitarbeitsfirmen oder Personalvermittlungs- und -auswahlagenturen umfassen, wenn sie zu einer bestimmten Stelle oder zu einem bestimmten Arbeitgeber eingeladen werden. Darüber hinaus müssen Arbeitssuchende einen Nachweis über die Teilnahme an einem entsprechenden Termin vorlegen. Der einfachste Weg, ein System von Fahrscheingutscheinen einzuführen, ist die Entwicklung von Bescheinigungen, die Arbeitgeber oder Arbeitsagenturen an Arbeitssuchende ausstellen können. Im Falle von Jugendlichen könnte geprüft werden, ob die Verteilung der Gutscheine über Schulen oder im Rahmen von Jugendaktivitäten und -einrichtungen erfolgen könnte. In Belgien[52] können Arbeitssuchende die Zertifikate im Zug als gültigen Ersatz für eine Fahrkarte verwenden, sofern sie von Agenturen unterzeichnet sind, die Arbeitssuchende unterstützen und mit dem Bahnbetreiber zusammenarbeiten. Der Gutschein kann nur innerhalb eines bestimmten Zeitraums und auf einer bestimmten Strecke verwendet werden, um zu einem Vorstellungsgespräch zu gelangen. Diese Lösung könnte in der Woiwodschaft Łódź übernommen werden. Potenziell könnte das Gutscheinsystem für die Woiwodschaft Łódź auch in die im Rahmen von Maßnahme 16 entwickelte MaaS-Anwendung integriert werden. Berufsberater könnten Transportgutscheine für Arbeitssuchende in der Anwendung/Plattform genehmigen, was den Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren würde. **Schritt 3. Einführung eines Programms mit Transportgutscheinen für Arbeitssuchende Arbeitssuchende**

[52] https://www.belgiantrain.be/en/tickets-and-railcards/overview-discount/jobseekers

Kurzbeschreibung	**Bereitstellung von Transportgutscheinen für junge Menschen, die nach ihrem Studium eine Beschäftigung in der Region suchen, sowie für Frauen, die nach einer längeren Pause wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren.**	
	In Südafrika wird das Programm für Fahrscheine für Arbeitssuchende (JTVP)[53] vom Ministerium für Mobilität im Rahmen der Strategie „Growth 4 Jobs" der Provinzregierung von Westkap durchgeführt. Ziel des JTVP-Programms ist es, die Transportkosten als Hindernis für die Arbeitssuche zu beseitigen, indem Arbeitssuchenden kostenlose Reisegutscheine zur Verfügung gestellt werden. Das Programm wird hinsichtlich seiner Wirksamkeit genau überwacht, was auch in der Woiwodschaft Łódź geschehen sollte. Im Jahr 2025 hatte das JTVP 160 Partner-Arbeitgeber und über 6 000 registrierte Arbeitssuchende und stellte über 8 300 kostenlose Fahrten zur Verfügung. Eine Umfrage unter Arbeitssuchenden ergab, dass etwa 40 % derjenigen, die den Gutschein genutzt haben, derzeit beschäftigt sind, und über 90 % gaben an, dass der Gutschein für sie von Vorteil war. In der Provinz Westkap erreicht der Gutschein auch die am stärksten von Arbeitslosigkeit betroffenen Gruppen, wobei **Jugendliche und Frauen mit 86 % bzw. 81 % die Mehrheit der Begünstigten ausmachen**. Um eine erfolgreiche Umsetzung des Programms in der Woiwodschaft Łódź zu gewährleisten, ist eine Informationskampagne erforderlich, die sich an Arbeitsagenturen und Arbeitssuchende selbst richtet. Dies kann durch Kommunikationskampagnen gemäß Maßnahme Nr. 2 erreicht werden. Konkrete Kommunikationskanäle im Rahmen dieser Maßnahme können Plakate in den Büros der Arbeitsagenturen, soziale Medien, Mundpropaganda, Informationswebinare usw. sein. Transportdienstleister sollten eine jährliche Subvention von der Regierung erhalten, um die Einkommensverluste auszugleichen, die ihnen durch die Beförderung bestimmter Fahrgäste zum Nulltarif entstehen. Dies sollte im Rahmen direkter Vereinbarungen zwischen den Transportunternehmen und der Regierung erfolgen.	
Zeitrahmen	Schritt 1: Ermittlung der Gruppen, die Anspruch auf Anspruch auf Transportgutscheine	Kurzfristig
	Schritt 2: Entwicklung eines Programms für Fahrscheingutscheine	Kurzfristig
	Schritt 3: Einführung eines Programms mit Transportgutscheinen für Arbeitssuchende	Kurzfristig
Interessengruppen	Hauptinteressengruppen: • Infrastrukturabteilung des Marschallamtes, • Bezirksarbeitsamt, Sonstige: • Arbeitsagenturen und private Unternehmen (verteilen und genehmigen Gutscheine),	

[53] https://www.wcpp.gov.za/?q=node/19391

Kurzbeschreibung	Bereitstellung von Transportgutscheinen für junge Menschen, die nach ihrem Studium eine Beschäftigung in der Region suchen, sowie für Frauen, die nach einer längeren Pause wieder in den Arbeitsmarkt zurückkehren.
	• Lokale Transportdienstleister • Wichtige Interessengruppen (schließen Verträge ab mit)
Finanzierungsquellen Finanzierung	• Europäischer Sozialfonds Plus (ESF+): Fördert den gleichberechtigten Zugang zu Beschäftigung und Aktivierungsmaßnahmen, einschließlich der Beseitigung von Mobilitätsbarrieren für benachteiligte Gruppen durch Instrumente wie Fahrscheine. • Just Transition Fund (JTF): Kann Pilotprogramme und operative Infrastruktur in Transformationsgebieten unterstützen, in denen die Mobilität der Arbeitnehmer ein Hindernis für die wirtschaftliche Diversifizierung darstellt. • Sozialklimafonds (SCF): Gemäß dem Vorschlag im Entwurf des polnischen Sozialklimaplans kann der SCF Mobilitätsmaßnahmen in Regionen kofinanzieren, die von Verkehrsarmut im Zusammenhang mit ETS2 bedroht sind, indem er die Gutscheinsysteme durch umfassendere Investitionen in den Bedarfsverkehr ergänzt. • Nationale, regionale und kommunale Haushalte: Sie decken die Kosten, die nicht für eine Finanzierung aus EU-Mitteln in Frage kommen, und gewährleisten die Kontinuität der Unterstützung nach Auslaufen der EU-Finanzierung.
Erwartete Auswirkungen	• Verstärkte Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und nachhaltiger Verkehrsmittel durch junge Menschen und Frauen. • Wahrgenommene Verbesserung der Beschäftigungsmöglichkeiten für Nutzer des Gutscheinsystems, da sie bestimmte Verkehrsmittel kostenlos nutzen können. • Verringerung des Verwaltungsaufwands durch die Integration des Gutscheinsystems in die MaaS-Anwendung (Maßnahme 16).
Überwachung	• Anzahl der Nutzer des Gutscheinsystems • Prozentualer Anteil der Arbeitssuchenden, die angeben, dass ihnen die Transportgutscheine bei der Arbeitssuche geholfen haben (Einschätzung der Befragten) • Anzahl der am Programm teilnehmenden Transportdienstleister • Anzahl der Arbeitgeber und Arbeitsagenturen, die Gutscheine an Arbeitssuchende ausgeben

5. Nächste Schritte

Vorgeschlagene Reihenfolge der Prioritäten und Umsetzung

Der Aktionsplan sollte sequenziell umgesetzt werden, wobei Prioritäten, Wirksamkeit und potenzielle Synergien zwischen den vorgeschlagenen Maßnahmen zu berücksichtigen sind. Der sequenzielle Ansatz lässt sich in drei Hauptphasen unterteilen, die jeweils auf den Grundlagen der vorherigen Phase aufbauen. Durch die sequenzielle Umsetzung dieser Phasen stellt der Aktionsplan sicher, dass die frühen Maßnahmen das notwendige Umfeld und Engagement schaffen und die nachfolgenden Maßnahmen auf diesen Grundlagen aufbauen, um den beteiligten Bevölkerungsgruppen die erforderlichen Fähigkeiten, Unterstützung und Zugangsmöglichkeiten zu bieten.

Phase 1: Schaffung eines förderlichen und motivierenden Umfelds

Die Maßnahmen Nr. 1–4 und Nr. 10 haben hohe Priorität, da sie durch die Schaffung der erforderlichen Daten-, Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen die Grundlage für alle weiteren Maßnahmen bilden. Diese Maßnahmen tragen auch dazu bei, Interesse und Vertrauen zu wecken, was für die Aktivierung der Zielgruppen von entscheidender Bedeutung ist, auch wenn dieser Prozess einige Zeit in Anspruch nehmen kann. Es wird empfohlen, diese Maßnahmen im Laufe des nächsten Jahres umzusetzen.

Nr. 1: Entwicklung von Indikatoren zur Überwachung der Integration
Warum? Ermöglicht eine evidenzbasierte Planung und die Verfolgung von Fortschritten.
Synergie: Liefert die Informationen, die für alle anderen Maßnahmen erforderlich sind, indem Lücken identifiziert und Auswirkungen gemessen werden.

#2: Erstellung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle *Warum?* Es sensibilisiert die Zielgruppen für Möglichkeiten und Unterstützung. *Synergie:* Es erhöht die Popularität von Schulungen, Veranstaltungen und Unterstützungsmaßnahmen.

#3: Organisation inspirierender Veranstaltungen
Warum? Es weckt die Motivation und verbindet Menschen, die nicht berufstätig sind, mit Menschen, die ihnen als Vorbild dienen können
als Vorbild dienen können.
Synergie: Fördert Ausbildung, Unternehmertum und Hilfe bei der Arbeitssuche.

#4: Schaffung dynamischer, von Jugendlichen geführter Räume
Warum? Es bietet eine physische und soziale Infrastruktur, die das Engagement junger Menschen fördert.
Synergie: Fördert Veranstaltungen, Schulungen und unternehmerische Aktivitäten.

#10: Einrichtung von Start-up-Labors, die von Studenten geleitet werden *Warum?* Fördert unternehmerisches Denken und praktische Fähigkeiten bei Jugendlichen. *Synergie:* Verbindet Schulen, Mentoren und lokale Unternehmensnetzwerke.

Phase 2: Entwicklung von Fähigkeiten und PotenzialenCliquez pour utiliser cette solution

Die Vorbereitungsarbeiten können früher beginnen, aber die Maßnahmen Nr. 5 und 6 sollten erst dann entwickelt werden, wenn die Zielgruppen motivierter sind und mehr Interesse an lokalen wirtschaftlichen Möglichkeiten zeigen – am besten parallel zur regionalen wirtschaftlichen Diversifizierung. Diese Maßnahmen haben mittlere Priorität und sollten vorzugsweise in den Jahren 2026–2027 umgesetzt werden.

#5: Engere Zusammenarbeit zwischen dem Bildungs-/Ausbildungssektor und der Industrie
Warum? Passt die Kompetenzen an die Bedürfnisse des Marktes an, insbesondere in Wachstumsbranchen.
Synergie: Steigert die Effizienz der Arbeitsvermittlung und der Unterstützung für Unternehmertum.

#6: Angebot grundlegender IT- und Berufsausbildungen
Warum? Schließt Lücken bei digitalen und beruflichen Kompetenzen, insbesondere bei Frauen.
Synergie: Bereitet die Teilnehmer auf Beschäftigung, Unternehmertum und Telearbeit vor.

Phase 3: Integration in den Arbeitsmarkt und Unterstützung für Unternehmertum

Die Maßnahmen in dieser Phase sollten beginnen, sobald die Zielgruppen motiviert und mit den entsprechenden Fähigkeiten ausgestattet sind – voraussichtlich im Jahr 2027. Die Umsetzung kann auch

zusätzliche Finanzmittel erfordern, um die notwendige Unterstützung vor Beginn der Umsetzung sicherzustellen.

#7: Einführung von territorialen Entwicklungsagenten
Warum? Koordiniert lokale Strategien und bringt Menschen mit Möglichkeiten zusammen.
Synergie: Erleichtert die Umsetzung von Schulungen, Unternehmertum und Mobilitätsmaßnahmen.

#8: Schaffung von Coworking Spaces
Warum? Bietet ein flexibles Arbeitsumfeld, insbesondere für Frauen und Jugendliche.
Synergie: Fördert Telearbeit, Schulungen und unternehmerische Aktivitäten.

#9: Einrichtung von Inkubatoren und Acceleratoren
Warum*?* Sie bieten maßgeschneiderte Unterstützung bei der Gründung und Entwicklung von Unternehmen
.
Synergie: Verbindet Schulungen, Coworking Spaces und Networking-Veranstaltungen.

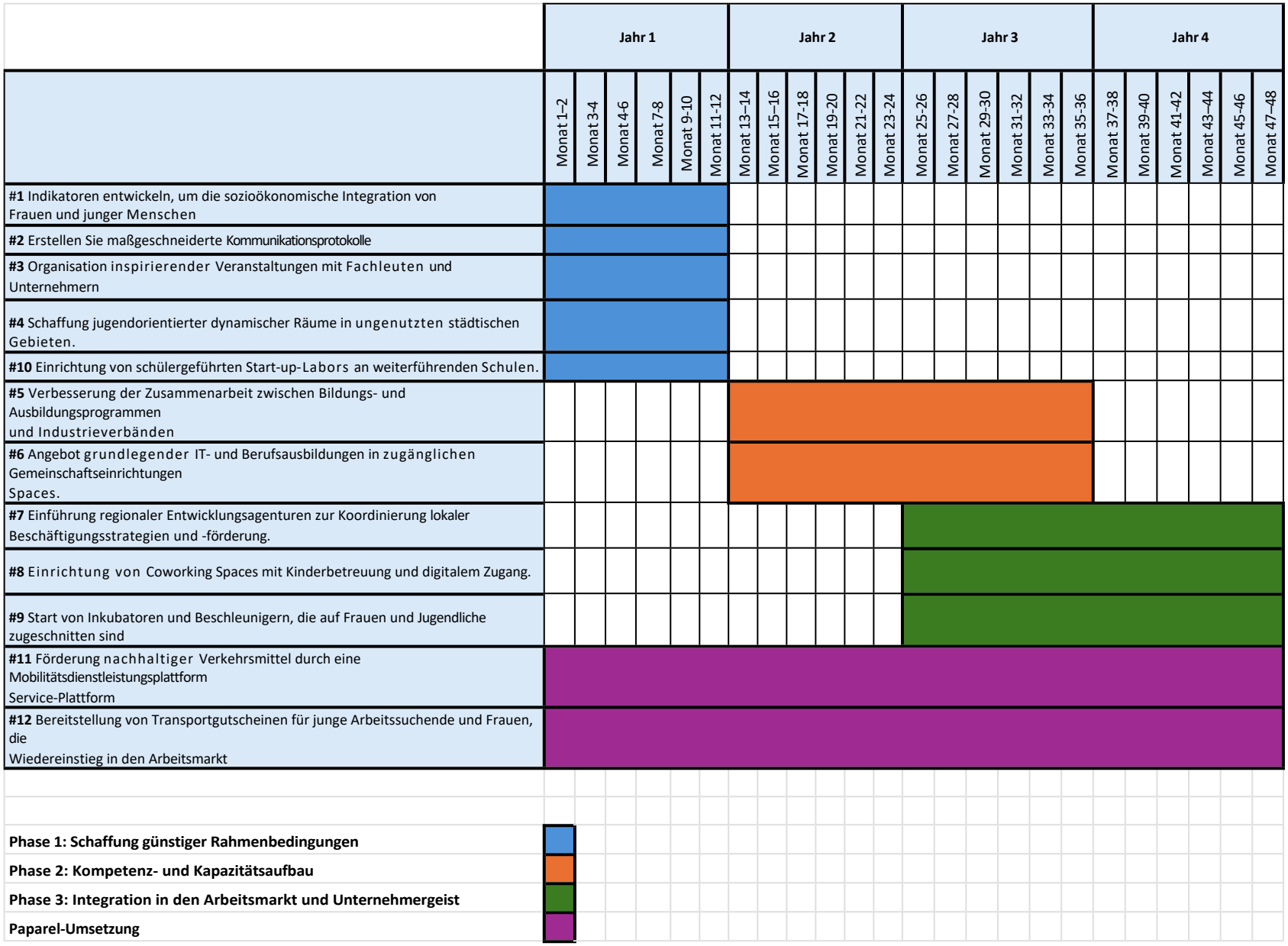
Parallele Umsetzung: Maßnahmen im Bereich Mobilität und Zugänglichkeit

Der Zugang stellt eine übergreifende Barriere und einen Faktor dar, der alle Maßnahmen begünstigt. Die Maßnahmen **Nr.** 11 und **Nr.** 12 sollten parallel zu anderen Maßnahmen durchgeführt werden, da sie den Zugang zu Möglichkeiten, Schulungen und Beschäftigung gewährleisten.

#11: Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel
Warum? Es werden neue Transportmöglichkeiten eingeführt, wodurch Zugangsbarrieren abgebaut werden.
Synergie: Fördert die Teilnahme an Schulungen, Beschäftigung und Veranstaltungen.

Nr. 12: Bereitstellung von Transportgutscheinen
Warum? Es löst direkt das Problem der Mobilitätsbarrieren für Arbeitssuchende und Frauen, die wieder in den Beruf zurückkehren.
Synergie: Steigert die Wirksamkeit aller anderen Maßnahmen.

Abbildung 1 Sequenzieller Implementierungsansatz



Insgesamt wurde die vorgeschlagene Liste von Maßnahmen zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Aktivierung von Frauen und Jugendlichen so konzipiert, dass sie sich gegenseitig verstärken und in vielerlei Hinsicht synergetisch wirken. Durch die Berücksichtigung von Schlüsselbereichen wie Informationssammlung, Verwaltung, Bildung und Ausbildung, Unternehmertum, Motivation und Integrationsförderung sowie nachhaltiger Verkehr beseitigen diese Maßnahmen gemeinsam strukturelle, institutionelle und praktische Hindernisse für die soziale Eingliederung. So verbessern beispielsweise eine verbesserte Datenerhebung und ein inklusives Management die Gestaltung wirksamer Schulungen und anderer Unterstützungsmaßnahmen, die auf die Beschäftigung und das Unternehmertum von Frauen zugeschnitten sind, während Verkehr und flexible Dienstleistungen Zugangsbeschränkungen verringern und neue Bereiche für Unternehmertum und Beschäftigung, insbesondere für junge Menschen, erschließen. Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht über die Bereiche, in denen die Berater Synergien zwischen Maßnahmen identifiziert haben, die sich gegenseitig in ihrer Wirksamkeit oder Effizienz verstärken können. Diese miteinander verbundenen Maßnahmen schaffen zusammen ein günstiges Umfeld, das die aktive Teilnahme an der lokalen Wirtschaft fördert, die Stärkung der Position unterstützt und widerstandsfähige Wege für eine langfristige Integration schafft.

Tabelle 1: Karte der potenziellen Synergien und Überschneidungen zwischen den vorgeschlagenen Maßnahmen

	#1 Entwicklung von Indikatoren zur Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und jungen Menschen	**#2** Erstellung maßgeschneiderter Kommunikationsprotokolle	**#3** Organisieren Sie inspirierende Veranstaltungen mit Fachleuten und Unternehmern	**#4** Schaffen Sie von Jugendlichen geführte dynamische Räume in unterausgelasteten städtischen Gebieten.	**#5** Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen und Industrieverbänden	**#6** Bieten Sie grundlegende IT- und Berufsausbildungen in zugänglichen Gemeinschaftsräumen an.	**#7** Einführung von territorialen Entwicklungsagenten zur Koordinierung lokaler Beschäftigungsstrategien und -förderung**.**	**#8** Einrichtung von Coworking Spaces mit Kinderbetreuung und digitalem Zugang.	**#9** Start von Inkubatoren und Acceleratoren, die auf Frauen und Jugendliche zugeschnitten sind	**#10** Einrichtung von studentisch geführten Start-up-Labors an Gymnasien.	**#11** Förderung nachhaltiger Verkehrsträger durch eine Mobility-as-a-Service-Plattform	**#12 .** Bereitstellung von Fahrscheinen für junge Arbeitssuchende und Frauen, die wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen
#1 Entwicklung von Indikatoren zur Überwachung der sozioökonomischen Integration von Frauen und jungen Menschen												
#2 Maßgeschneiderte Kommunikationsprotokolle erstellen												
#3 Organisation inspirierender Veranstaltungen mit Fachleuten und Unternehmern												

#4 Schaffung von jugendgeführten dynamischen Räumen in ungenutzten städtischen Gebieten.												
#5 Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen und Industrieverbänden												
#6 Angebot grundlegender IT- und Berufsausbildungen in zugänglichen Gemeinschaftsräumen.												
#7 Einführung von territorialen Entwicklungsagenten zur Koordinierung lokaler Beschäftigungsstrategien und -förderung.												
#8 Einrichtung von Coworking mit												

Kinderbetreuung und digitalem Zugang einrichten.												
#9 Start-up-Inkubatoren und Acceleratoren speziell für Frauen und Jugendliche einrichten												
#10 Einrichtung von Schüler-Startup-Labors an weiterführenden Schulen.												
#11 Förderung nachhaltiger Verkehrsmittel durch eine Mobility-as-a-Service-Plattform												
#12 . Bereitstellung von Transportgutscheinen für junge Arbeitssuchende und Frauen, die wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen												

ECORYS Gi Instytut Badawczy Guidehouse Trinomics+'

Besuchen Sie unsere Website:

IETU

Finanziert durch der Europäischen Union

Erfahren Sie mehr über die technische Förderinstrument: